

 <p>Valentin Grottel <b>DAS MITTELALTER HÖRT NICHT AUF</b> Über Indemerkens, Erdbeben</p>	<p>Stefan Weinfurter</p>  <p><b>Das Reich im Mittelalter</b> Kleine deutsche Geschichte von 500 bis 1000 C.H.Beck</p>
<p>20 Seiten   1. Auflage   ISBN 978-3-406-71314-0 978-3-406-71314-0</p>	<p>20 Seiten   1. Auflage   Karte und 2 Illustrationen   ISBN 978-3-406-71314-0 978-3-406-71314-0</p>
<p>«Das blendend geschriebene Buch ist auch eine Kritik an der eigenen Zeit, vor allem an ihnen im 19. und 20. Jahrhundert ziemlich unglücklich mit der Politik verwickelten deutschen Zweig.» Tage-Anzeiger</p>	<p>«Wer etwas wirklich Handliches über das mittelalterliche Reich lesen möchte, der wolle zu Stefan Weinfurters Buch greifen ... anschaulich und mit dem gebotenen Mut zur Reduktion erstellt.» Christine Juchacz, Kölnerische Zeitung</p>
<p><b>C.H.BECK</b> <small>www.chbeck.de</small></p>	



Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters  
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

# Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters

Begonnen von Hella Fröhnergen-Voss † und Norbert H. Ott

Band 3, Lieferung 3

Herausgegeben von Ulrike Bodemann, Peter Schmitt und  
Christine Stilling-Löser

41 Gebirgbücher

Bearbeitet von Regina Carrara

In Kommission beim

Verlag C. H. Beck München

Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters

3  
/

**KATALOG  
DER DEUTSCHSPRACHIGEN ILLUSTRIERTEN HANDSCHRIFTEN  
DES MITTELALTERS**

**HERAUSGEGEBEN VON DER  
KOMMISSION FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS  
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**

**BAND 3, LIEFERUNG 1**

**WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT  
WOLFGANG ANTONIUS, MÜNCHEN  
TILK EHRHARDT, BERLIN  
ANDREAS FRIEDENICHT, WIEN  
JEFFREY F. HENDERSON, CARBORNE, MASS.  
NICOLAUS HUNGEL, HOBRING  
LEONHOLD E. KAGAN, JESSICA HERRIGRUBER  
BETTINA WAGNER, MÜNCHEN  
KARL-ANGUST WIRTH, MÜNCHEN**

Das Vorhaben „Deutsche Literatur des Mittelalters: Katalog der  
Deutschsprachigen Illustrierten Handschriften des Mittelalters“  
wurde im Rahmen des Akademienprogramms von der  
Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.

Geliefert mit Münze des Getty Grant Programs, Los Angeles,  
und der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung, Essen.  
Der Druck der Farbtafel ermöglichte Herbert Tschertner, Rostock/Schwedt

ISSN 0931-1769 1944-4

© 2010 Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters  
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München  
Verlagort München, Alle Rechte vorbehalten  
Satz, Druck und Bindarbeiten: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

**ERSCHINUNGSWEISE**

Der Katalog der deutschsprachigen Illustrierten Handschriften des Mittelalters wird voraussichtlich in Bände zu je 1 Lieferungen erscheinen. Eine Lieferung besteht aus mindestens 4 Doppelblättern (= 8 Textseiten und 16 Abbildungsseiten). Die Illustrationen betreffen sich von zwei Doppelseiten oder Lieferungen mit einem großen Umfang und entsprechend höherem Preisniveau zu dispensieren, jedoch wird eine Lieferung erscheinen. Die letzte Lieferung jedes Bandes enthält die Gesamtübersicht der in diesem Band abgedruckten relevanten Listen, ein Abbildungsverzeichnis sowie drei Register (Handschriften, Drucke, Namen [Schreiber, Illustratoren, Auftragsgeber, Besteller], Verweise, anonyme Werke, Nachtr., Bibliographie, Buchdruck) und die Tafeln.

Zusammen mit der letzten Lieferung eines Bandes kann auf Wunsch eine Einbandtafel in Goodiesform bezogen werden. Beim Binden der Lieferungen sind die Abbildungsseiten jeder Lieferung abzutrennen und zusammen in eigener Bindel, getrennt nach Farbtafel und Schwarzweiß-Abbildungen, kann die Trennung anstreben.

**INHALT UND ZIEL DES KATALOGS**

Der Katalog der deutschsprachigen Illustrierten Handschriften des Mittelalters soll sämtliche mittelalterliche Handschriften deutscher Sprache systematisch erfassen, die mit Illustrationen und Buchdruck ausgestattet sind. Dabei werden sowohl durchkomponierte Bilderhandschriften aufgenommen als auch Codices, die handschriftliche, Einzelblätter, Figuren oder Schmuckinitialen, Randverzierungen, mehrblättrige Zeichnungen oder eingelebte Holzschnitte enthalten, ebenso solche Handschriften, die nur zur Aufnahme von Illustrationen vorgesehenen Lücken enthalten. Ebenfalls berücksichtigt sind die illustrierten Drucke jener Stelle und Texte, die sich in ihrer handschriftlichen Überlieferung gebildet werden.

Die beschriebenen Handschriften sind in 22, 127 alphabetisch geordnete Stoffgruppen gegliedert, die sich wiederum in die einzelnen Textausgaben der Werke untergliedern. Innerhalb dieser werden die Handschriften alphabetisch geordnet. Jede Handschrift-Verzeichnung trägt eine dreistellige Nummer, die in der ersten Position die Stoffgruppe, in der zweiten die Textausgabe, in der dritten die jeweilige Handschrift bezeichnet. Über Umfang und Begrenzung des Materials, über die Gliederungsprinzipien und die Anlage der Beschreibungen informieren die Bemerkungen zum I, 1-11 des 1. Bandes (Stoffgruppenliste S. 2-7) und die Vorbemerkung zum 2. Band, S. 4.

Ziel des Unternehmens ist es, sowohl der Forschung als auch der Literaturwissenschaft sowie weiteren mediävistischen Disziplinen eine vollständige Materialgrundlage für die Erforschung der Text-Bild-Beziehungen im Mittelalter bereitzustellen.

**BITTE AN DIE BENUTZER**

Herausgeber und Benutzer des Katalogs der deutschsprachigen Illustrierten Handschriften des Mittelalters sind für Anregung und Kritik jederzeit dankbar. Angesichts der Fülle des Materials ist die angestrebte Vollständigkeit nur durch die Mühe der Benutzer zu erreichen. Es ergibt daher an alle Benutzer, vor allem auch an Bibliotheken und private Handschriftbesitzer, die Bitte, auf eventuelle Lücken hinzuweisen und auf noch unbekanntere Objekte aufmerksam zu machen. Anfragen, Wünsche und Anregungen richten Sie bitte an die

Bayerische Akademie der Wissenschaften  
Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters  
KdM  
Alte-Post-Strasse 11  
D-80333 München

Website des Bild-Handschriftenkatalogs: <http://www.dlma.baw.de/bild/index.html>

Farben: 1. Ulrich Schreier: Violett, Orange, Blau, Grün, Rosa, Weiß, Ocker, Braun, Gelb, Rotorange, Altrosa, Grau, Blatt- und Pinselgold (feinste Pigmente, von großer Reinheit und Brillanz). 2. Buchmaler des ersten Teils (1<sup>r</sup>, 45<sup>v</sup>, 53<sup>v</sup>, 102<sup>r</sup>): Blau, Rot, Grün, Rosa, Grau, Ocker, Braun, Violett, Gelb, Weiß, Schwarz, Pinsel- und Blattgold.

Literatur: TIETZE (1911) S. 13 f., Nr. 18 (VIII, 44), Abb. 17 (ehem. 184<sup>v</sup>), 18 (ehem. 279<sup>v</sup>); WESCHER (1931) S. 213, Abb. 210 ([vor 295]); SALMON (1971) S. 174, Nr. 543. – Erster Katalog einer auserlesenen Büchersammlung, welche zu Regensburg in Baiern im Hause L. B. Nro. 78 unweit der Grüb am 3ten Februar 1820 und folgende Tage an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung abgegeben wird. Regensburg 1819, S. 13, Nr. 21; EICHLER (1908) S. 11 f., 136 f., Taf. VIII (ehem. 267<sup>v</sup>); TIETZE (1908) S. 11, Anm. 18; LEHRS (1912) S. 282 f.; ZIRNBAUER (1927) S. 30, 35–40, Taf. 6–11 (112<sup>v</sup>, ehem. 161<sup>v</sup>, ehem. 267<sup>v</sup>, ehem. 184<sup>v</sup>, ehem. 279<sup>v</sup>, [vor 188], [vor 295]); LEHMANN (1938) S. 31 f.; STANGE (1934–1961) Bd. 10, S. 36 f.; GLAUCHE (1978) S. 205 f., bes. Anm. 44; KRÄMER (1980) S. 95, Nr. 21; SCHMIDT (1981) S. 39, 41, Anm. 14; MORELLO (1988) S. 53, Nr. 55; OTTOSEN (1993) S. 181, 351 f.; ROLAND (2003) S. 537, Anm. 35.

Abb. 21: 304<sup>r</sup>. Abb. 22: Berlin, Inv.-Nr. 4590 (ehem. vor 188). Abb. 23: 102<sup>r</sup>.

#### Anmerkung:

Vier entwendete Blätter mit Miniaturen (160, 184 [ehem. Privatbesitz], 267, 279) sowie ein Textblatt mit dem Gebet zum hl. Christophorus (280) wurden 2003 restituiert (freundliche Hinweise von Gerold Hayer und Michaela Schuller-Juckes). Vgl. SCHULLER-JUCKES (2009) S. 5, 25 f. u. ö., S. 168 f., Kat. 8, S. 171, Kat. 18, Farbabb. 52–55 (102<sup>v</sup>, 112<sup>v</sup>, 160<sup>v</sup>, 279<sup>v</sup>), 408 (260<sup>v</sup>), 416 (267<sup>v</sup>), 432 (112<sup>v</sup> Detail), 439 (184<sup>v</sup>) sowie künftig GEROLD HAYER: Die Handschriften der Bibliotheca Rossiana (Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Bibliotheca Apostolica Vaticana).

Cleveland, The Cleveland Museum of Art, The Dudley P. Allen Fund 1959.40 siehe unter Nr. 43.1.9. Baltimore, The Walters Art Museum, MS W. 764

#### 43.1.43. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 70

Um 1451 (17<sup>r</sup>, 19<sup>v</sup>), später nachgetragen 1453 (226<sup>v</sup> *Anno salutis nostri M.cccc.liij*; Zettel im vorderen Innenspiegel *anno 1633 ist gerechnet Daß dießes buch alt sey 180 Jahr. Welches geschrieben Anno 1453*). Köln.

Allianzwappen auf 22<sup>v</sup> nicht identifiziert (links, heraldisch rechts: weiß, blau, rot geteiltes Feld, belegt mit grüner Weinrebe; rechts, heraldisch links: drei rote

Kardinals- oder Judenhüte mit gekreuzten grünen Bändern [2:1] auf Weiß, in der Mitte gelb-grüne Muschel oder Blüte). ALDENHOVEN (1902) wollte das Wappen der Frau (rechts) für die Kölner Familie Hardenrath, ACHTEN/KNAUS (1959) für die Kölner Familie Jüdden in Anspruch nehmen – doch stimmen in beiden Fällen die Tinkturen (Gold auf Blau bzw. Silber auf Rot) nicht überein (vgl. zuletzt SCHMID [1993] S. 19, ders. [1994] S. 351, Anm. 116, DICKMANN [2004] S. 33 f.). Hingegen zeigt u. a. das Wappen der westfälischen Familie von Jud[d]en, die wahrscheinlich mit den Kölner Jüdden verwandt war, drei rote Hüte auf Weiß (SPIESSEN [1901–1903] Bd. 1, S. 78, Bd. 2, Taf. 187, vgl. aber auch Bd. 1, S. 68, 77, 106, Taf. 165, Bd. 2, Taf. 188, 266). Der Stammbaum der Familie von Jud[d]en bietet jedoch – soweit dokumentiert – keinen Anhaltspunkt für das männliche Wappen (vgl. Stammbaum der Familie v. Juden: Münster, Staatsarchiv, Sammlung Spießsen, Bl. 128–130; HEIDENREICH [1985–1986] Teil 1, S. 78–81, Teil 2, Taf. 128) DICKMANN ([2004] S. 34) möchte die »Muschel« als persönliches Ehrenzeichen (Andenken an eine Pilgerreise?) und nicht als Bestandteil des Familienwappens verstanden wissen. Auf 173<sup>r</sup> finden sich zur Kaschierung einer Fehlstelle auf dem unteren Blattrand viermal hintereinander die Initialen *w* und *l* in Goldschrift geschrieben, die versuchsweise als Künstler-, Bordürenmaler- bzw. Schreibersignatur (ACHTEN/KNAUS [1959] S. 141; KNAUS [1973a] S. 445 f.), Devise oder Initialen der Auftraggeber (KÖNIG [1989] S. 163, DICKMANN [2004] S. 34) gedeutet wurden. 1774 vermutlich als Geschenk des Freiherrn Carl Anton Joseph Thadeus von Weipeler, Herrn zu Busche, in den Besitz des Kölner Sammlers Baron Hüpsch (1730–1805; vgl. Lust und Verlust [1995] S. 45–76, 355 f., 527–545) gelangt (dort als Nr. 167 verzeichnet), der seine Sammlung testamentarisch Landgraf Ludewig X. von Hessen-Darmstadt vermacht hat (olim Hs 1972 in der Hofbibliothek).

#### Inhalt: Sogenanntes Lochner-Gebetbuch (recte Stundenbuch)

1 <sup>r</sup> –1 <sup>r</sup>	leer
2 <sup>r</sup> –13 <sup>r</sup>	Kalender der Diözese Köln (sechs Spalten: Neumond [nur Stunden-, keine Minutenangabe], Goldene Zahl, Mondalter, Sonntagsbuchstabe, astrologischer Buchstabe, Festtage [gold u. a.: 23.7. <i>Die drij Conynge</i> , 28.7. <i>S. panthaleon mr.</i> , 10.10. <i>S. Gereon mr.</i> , 21.10. <i>Die xj<sup>m</sup> meghde</i> , 23.10. <i>S. Seuerijn bus.</i> , 22.11. <i>Cecilie Junff.</i> , 13.12. <i>S. lucie S. Joest S. Odilie</i> ])
14 <sup>r</sup> –15 <sup>r</sup>	leer
15 <sup>r</sup> –16 <sup>r</sup>	Aderlaßtafel
16 <sup>r</sup>	leer
17 <sup>r</sup> –18 <sup>r</sup>	Tabelle für Goldene Zahl, Sonntagsbuchstaben, Wochen und Tage von Achterwinter (25.12.) bis Fassnacht (Sonntag <i>Esto mihi</i> ) für die Jahre 1451–1501
18 <sup>r</sup> –19 <sup>r</sup>	leer

- 19<sup>r</sup> Tabelle für Goldene Zahl, Sonntagsbuchstaben, Ostertermin für die Jahre 1451–1477
- 20<sup>r</sup>–22<sup>r</sup> leer
- 22<sup>r</sup>–72<sup>r</sup> Kleines Marienoffizium
- 22<sup>v</sup> Miniatur: Verkündigung (Innenraum entspricht Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 38<sup>r</sup>; Nr. 43.1.74., 1<sup>r</sup>. Figuren seitenverkehrtes Zitat der Mitteltafel des Mérode-Altars vom Meister von Flémalle [New York, Metropolitan Museum, The Cloisters Collection, Inv.-Nr. 1956, 56.70]). In der Bordüre unten modisch aufgeputzte Wappenfrau, zwischen zwei Raubkatzen (?) sitzend, um deren Hälse Wappen gebunden sind (s. o.)
- 43<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Heimsuchung (vgl. Nr. 43.1.139., Inv.-Nr. 39857; Mainz, Martinus-Bibliothek, Hs. 8, 36<sup>r</sup>; St. Petersburg, Natsionalnaia Biblioteka, Ms. Lat. O.v.l.206, 7<sup>r</sup>; Figuren reproduziert in Kupferstichen vom Meister des heiligen Erasmus [LEHRS 2 und 3] und Meister des Dutuitschen Ölbergs [LEHRS 11], in einem Metall- [SCHREIBER 2188h] sowie Holzschnitt [Nr. 43.3A.3.a., a<sup>r</sup>])
- 48<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Geburt Christi (vgl. Mainz, Martinus-Bibliothek, Hs. 8, 40<sup>r</sup>; Köln, Diözesan- und Dombibliothek, Dom Hs. 229, 15<sup>r</sup>)
- 52<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Anbetung der Hl. Drei Könige (vgl. Cambridge/Mass., Harvard University, The Houghton Library, Ms Richardson 21, 12<sup>r</sup>; ehem. Mainz, Martinus-Bibliothek, Hs. 8, 44<sup>r</sup> [Dezember 2007 mit zwei weiteren Blättern im Wiener Kunsthandel aufgetaucht]; jüngster König entspricht Kupferstich vom Meister der Berliner Passion [LEHRS 14])
- 56<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Darbringung im Tempel (vgl. St. Petersburg, Natsionalnaia Biblioteka, Ms. Lat. O.v.l.206, 15<sup>v</sup>)
- 60<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Flucht nach Ägypten
- 68<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Maria als Himmelskönigin zur Rechten Gottes thronend (vgl. Mainz, Martinus-Bibliothek, Hs. 8, 57<sup>r</sup>)
- 73<sup>r</sup>–91<sup>r</sup> Sieben Bußsalmen mit eingeschobenen Gebeten (s. Nr. 43.1.78.), Litanei (vor den Aposteln werden noch *Alle helige drii koninge* genannt, außerdem *lambert, gereon, cassij; cunibertz, huprecht, seuerijn, matern*), Fürbitten, Kollekte
- 73<sup>v</sup> Historisierte Initiale: David im Gebet
- 92<sup>r</sup>–94<sup>r</sup> leer
- 95<sup>r</sup>–141<sup>r</sup> Lange Totenvigil (OTTOSEN [1993] 14/72/24 32/57/28 51/79/38)
- 95<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Seelen im Fegefeuer (ähnlich Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 103<sup>r</sup>; Nr. 43.1.138., 39855<sup>r</sup>; vgl. auch Nr. 43.3B.4.a., o.<sub>iii</sub><sup>v</sup>)
- 141<sup>r</sup> leer
- 142<sup>r</sup>–149<sup>r</sup> Rosenkranz mit Vorrede (vgl. KLINKHAMMER [1972] S. 222–224; mit nur 47 statt angekündigter 50 Clausulae)
- 150<sup>r</sup>–207<sup>r</sup> 50 Heiligengebete und -suffragien (alle bis auf eines zu Allerseelen illustriert)
- 150<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Erzengel Michael (entspricht Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 199<sup>r</sup> bzw. einem ehem. Israhel van Meckenem zugeschriebenen Kupferstich [LEHRS 374])
- 151<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels Petrus
- 152<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium von Johannes d. T.
- 153<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels Paulus

- 154<sup>r</sup> leer
- 155<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels Andreas
- 157<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels Jakobus d. J.
- 158<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels Jakobus d. Ä.
- 159<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium von Johannes d. Ev.
- 160<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels Thomas
- 161<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels Philippus
- 162<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels Bartholomäus
- 163<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels Matthias
- 164<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Martyrium der Apostel Simon und Judas Thaddäus
- 165<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des Apostels und Evangelisten Matthäus
- 166<sup>r</sup> leer
- 167<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Evangelist Lukas
- 168<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Evangelist Markus
- 169<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Schutzengel
- 171<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des hl. Sebastian
- 172<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Antonius (ähnlich Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 186<sup>r</sup>)
- 173<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Christophorus (entspricht Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 189<sup>r</sup>)
- 174<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Kilian mit Totnan und Kolonat
- 175<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Maternus
- 176<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Leonhard
- 177<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Erasmus
- 179<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Thomas Becket
- 180<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Silvester
- 181<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Jodocus (ähnlich Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 17<sup>r</sup>)
- 182<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Zehntausend Märtyrer
- 183<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Oswald
- 184<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Felix und Adauctus (vgl. Kupferstich vom Meister des Dutuitschen Ölbergs mit dem hl. Laurentius [LEHRS 63], Abb. VAN DER STOCK [2002] Nr. 176)
- 185<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Nikolaus
- 186<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Stephan (seitenverkehrt nach einem Kupferstich mit dem hl. Laurentius vom Meister des Dutuitschen Ölbergs [LEHRS 63], Abb. VAN DER STOCK [2002] Nr. 176)
- 187<sup>r</sup>–187<sup>v</sup> Seelengebet
- 188<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Katharina
- 189<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Barbara (Turm entspricht Kupferstich vom Meister der Berliner Passion [LEHRS 68], kopiert von Israhel van Meckenem [LEHRS 389])
- 191<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Maria Magdalena
- 193<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Kunigunde
- 194<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Dorothea (seitenverkehrt in Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 200<sup>r</sup>)

195 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Apollonia
196 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Martyrium der hl. Agnes
197 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Ursula mit Bräutigam und ihren Gefährtinnen (spiegelbildliche Kopie des linken Innenflügels von Stefan Lochners Altar der Stadtpatrone [Köln, Dom])
198 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Elisabeth
199 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Margarete
200 <sup>r</sup> –200 <sup>r</sup>	leer
201 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Gregor d. Gr.
202 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Ambrosius
203 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Augustinus
204 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Hieronymus
205 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Quirinus von Neuß (entspricht Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 188 <sup>r</sup> ; Rüstung vgl. Kupferstich mit dem hl. Georg vom Meister der Berliner Passion [LEHRS 64])
206 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Cornelius und Cyprian
207 <sup>r</sup>	Historisierte Initiale: Hubertus (seitenverkehrt in Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 185 <sup>r</sup> )
208 <sup>r</sup> –219 <sup>r</sup>	Kommuniongebete
219 <sup>r</sup> –226 <sup>r</sup>	Gebete zum Erzengel Michael und allen hl. Engeln, zu den Patriarchen und Propheten, Aposteln, Märtyrern, Jungfrauen, allen Heiligen
227 <sup>r</sup> –235 <sup>r</sup>	leer

I. 235 Blätter, extrem feines Pergament, 107–108 × 80–83 mm (beschnitten), moderne Bleistiftfoliierung, Reklamanten bzw. Reste davon auf 30<sup>v</sup>, 38<sup>v</sup>, 62<sup>v</sup>, 70<sup>v</sup>, 86<sup>v</sup>, 102<sup>v</sup>, 110<sup>v</sup>, 118<sup>v</sup>, 126<sup>v</sup>, 134<sup>v</sup>, 142<sup>v</sup>, 150<sup>v</sup>, 215<sup>v</sup>, 223<sup>v</sup>. Lagenformel: Vorsatzblatt<sup>r</sup>, VI<sup>13</sup>, IV<sup>21</sup>, IV+1<sup>30</sup> (+22), 16 IV<sup>158</sup>, V<sup>168</sup>, 4 IV<sup>200</sup>, IV–1<sup>207</sup> (vor 201), 3 IV<sup>231</sup>, III–2<sup>235</sup> (als Innenspiegel). Textura von einer Hand, einspaltig, 17 Zeilen, Überschriften in Gold, einzeilige Initialen in Blau und Gold, sehr selten rote Strichelung. 193<sup>v</sup>, 226<sup>v</sup> Nachträge von späterer Hand. BEISSEL (1905) vermutete eine Entstehung in der Schreibstube der Brüder vom Gemeinsamen Leben im Kölner Haus am Weidenbach. SCHRADE (1928) und zunächst auch KNAUS (in: ACHTEN/KNAUS [1959]) sowie MEURER (1970) plädierten für eine weltliche Werkstatt. KNAUS revidierte 1973 seine Ansicht, da er den Goldrispenstil nunmehr originär für eine Eigenart der Augustinerchorherren vom Kölner Kloster Herrenleichnam hielt, die sich 1451 der Windesheimer Kongregation angeschlossen haben. KÖNIG (1989) folgte ihm darin nicht, sondern nahm weiterhin eine weltliche Werkstatt an. Auch JANSEN (1991) und WOELK (in STAUB/WOELK [1996]) meldeten Vorbehalte gegenüber Knaus' These an, die erst von DICKMANN (2004) eingehend widerlegt wurde. Mundart: kölnisch (ACHTEN/KNAUS [1959]).

II. Eine ganzseitige Miniatur (22<sup>v</sup>). Neun zwölf- (43<sup>v</sup>, 48<sup>v</sup>, 52<sup>v</sup>, 56<sup>v</sup>, 60<sup>v</sup>, 68<sup>r</sup>, 73<sup>r</sup>, 95<sup>r</sup>, 197<sup>r</sup>), 48 neunzeilige historisierte Initialen (150<sup>r</sup>, 151<sup>r</sup>, 152<sup>r</sup>, 153<sup>r</sup>, 155<sup>r</sup>, 157<sup>r</sup>, 158<sup>r</sup>, 159<sup>r</sup>, 160<sup>r</sup>, 161<sup>r</sup>, 162<sup>r</sup>, 163<sup>v</sup>, 164<sup>v</sup>, 165<sup>v</sup>, 167<sup>r</sup>, 168<sup>r</sup>, 169<sup>r</sup>, 171<sup>r</sup>, 172<sup>r</sup>, 173<sup>r</sup>, 174<sup>r</sup>, 175<sup>r</sup>, 176<sup>r</sup>, 177<sup>r</sup>, 179<sup>r</sup>, 180<sup>r</sup>, 181<sup>r</sup>, 182<sup>r</sup>, 183<sup>r</sup>, 184<sup>r</sup>, 185<sup>r</sup>, 186<sup>r</sup>, 188<sup>r</sup>, 189<sup>r</sup>, 191<sup>r</sup>, 193<sup>r</sup>, 194<sup>r</sup>, 195<sup>r</sup>, 196<sup>r</sup>, 198<sup>r</sup>, 199<sup>r</sup>, 201<sup>r</sup>, 202<sup>r</sup>, 203<sup>r</sup>, 204<sup>r</sup>, 205<sup>r</sup>, 206<sup>r</sup>, 207<sup>r</sup>). Eine zwölf- (23<sup>r</sup>), eine neunzeilige Buchmalerinitialen (187<sup>r</sup>). Elf vierseitige (22<sup>v</sup>, 23<sup>r</sup> und bei den zwölfzeiligen Initialen), 49 dreiseitige Goldrispenbordüren (bei den neunzeiligen Initialen). Zahlreiche vierzeilige, gelegentlich auch zwei-, drei- oder sechszeilige Blattgoldinitialen auf rotem oder blauem Grund. – Für eine Zuschreibung an Stefan Lochner bzw. dessen Werkstatt sprachen sich WESCHER (1930), WINKLER (1930) (nur 22<sup>v</sup> eigenhändig), FÖRSTER (1938) (22<sup>v</sup>, 48<sup>v</sup>, 60<sup>v</sup>, 73<sup>r</sup>, 95<sup>r</sup>, 171<sup>r</sup>, 181<sup>r</sup>, 189<sup>v</sup>, 191<sup>r</sup>, 196<sup>r</sup>, 197<sup>r</sup> sicher eigenhändig), JERCHEL (1938), STANGE (1934–1961), ACHTEN/KNAUS (1959), MEURER (1971), KÖNIG (1989) (ausgenommen 68<sup>r</sup>, 150<sup>r</sup>, 169<sup>r</sup>, 198<sup>r</sup>), DICKMANN (1993 und 2004) (zu den von KÖNIG [1989] ausgeschiedenen Miniaturen Apostelmartyrien hinzugefügt und dem Meister des Anholter Gebetsbuchs zugeschrieben, s. Nr. 43.1.78.), CHAPUIS (2004) aus, dagegen ALDENHOVEN (1902), SCHRADE (1928), JAKOBY (1987).

Der Goldrispenstil ist eine spezifische Kölner Eigenart, die zuerst im Berliner Lochner-Stundenbuch von ca. 1444 begegnet (Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a) und bis Ende der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts maßgeblich in der Domstadt blieb (vgl. DICKMANN [2004]; auf Fragmenten einer liturgischen Handschrift in der Berliner Kunstbibliothek, die mit dem Kölner Stadtwappen versehen und 1529 datiert sind [Inv.-Nr. 4008,2–4008,7], wurden Goldrispen sogar noch mit Streublumen kombiniert; vgl. HEMFORT [2001] S. 88 f., 211, Abb. 88). Während andernorts in Deutschland im 15. Jahrhundert der Akanthus die Seitenränder eroberte, hat diese Mode in Köln nie die Oberhand gewinnen können. Im vorliegenden Stundenbuch erblickt man allein gegenüber der Eröffnungsminiatur auf 22<sup>v</sup> eine vollgültige Akanthusranke, während der Akanthus sonst ebenso wie die phantastischen, gelegentlich auch naturalistischen Blüten, Blätter, Mohnkapseln und die berühmten »Christbaumkugeln« isolierte Farbinseln bilden, die von goldenen Rispenströmen quirlig umspült werden (vgl. z. B. 52<sup>r</sup>, 56<sup>r</sup>, 68<sup>r</sup>, 73<sup>r</sup>, 95<sup>r</sup>).

Die Idee für eine derart kostbare Ausstattung könnte aus Böhmen stammen, zumindest findet man um 1410–1420 in der Prager Buchmalerei vergleichbare Bestrebungen, Seitenränder wie ziselierte Goldschmiedearbeiten erscheinen zu lassen (vgl. Eröffnungsminiatur in der Boskovic-Bibel [Olmütz, Universitätsbibliothek, M III 3, II<sup>r</sup>] und Einzelminiatur mit Paradiesgärtlein [Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Gem 54], beide vom Josua-Meister, dem partiell auch das Stundenbuch König Wenzels IV. zugeschrieben wird [Oxford, Pembroke College, ms. 20]; SCHMIDT [1969] Taf. XX [!], S. 222, 255 f.; Prague, The Crown of Bohemia [2005] S. 217 f., Nr. 82, S. 278 f., Nr. 120, S. 292–294, Nr. 133; Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden [2006] S. 247 f., Nr. 83, S. 484, Nr. 153).

Format und Anordnung: Einzig das Marienoffizium, der wichtigste Text im Stundenbuch, erhielt eine ganzseitige Miniatur (22<sup>v</sup>) zu Beginn der Matutin



(54 × 37 mm), die auf ein separates Einzelblatt gemalt worden ist (recto leer). Die übrigen Stunden des Marienoffiziums mit Ausnahme der Laudes, die Übergangslos auf 33<sup>r</sup> an die Matutin anschließt (43<sup>v</sup>, 48<sup>r</sup>, 52<sup>v</sup>, 56<sup>r</sup>, 60<sup>v</sup>, 68<sup>r</sup>), die Bußpsalmen (73<sup>r</sup>), das Totenoffizium (95<sup>r</sup>) und das Gebet zur hl. Ursula mit ihren Gefährtinnen (197<sup>r</sup>) wurden jeweils mit einer zwölfzeiligen historisierten Initiale und einer vierseitigen Bordüre ausgeschmückt. Die restlichen 48 Heiligengebete wurden dagegen nur mit einer neunzeiligen historisierten Initiale und einer dreiseitigen Bordüre bedacht (wobei merkwürdigerweise auf recto-Seiten stets die Längsseite zum Falz hin, allein bei vier auf verso-Seiten stehenden Initialen [163<sup>v</sup>, 164<sup>v</sup>, 165<sup>v</sup>, 189<sup>v</sup>] der äußere Rand mit Bordürenstreifen ausgeziert wurde). Insgesamt besitzt die Handschrift durch ihren regelmäßigen, streng hierarchischen Einsatz von Buchschmuck ein sehr ausgereiftes Layout, das sich formal am ehesten an nordniederländischen Gestaltungsprinzipien orientiert (vgl. KÖNIG [1989] S. 61–63).

Bildaufbau und -ausführung: Kleine, zierliche Figürchen agieren vor einem knappen Landschaftsprospekt mit tiefliegendem Horizont (43<sup>v</sup>, 60<sup>v</sup>, 151<sup>r</sup>, 153<sup>r</sup>, 155<sup>r</sup>, 158<sup>r</sup>, 163<sup>v</sup>, 173<sup>r</sup>, 181<sup>r</sup>, 188<sup>r</sup>, 191<sup>r</sup>, 194<sup>r</sup>, 196<sup>r</sup>, 197<sup>r</sup>, 198<sup>r</sup>) und/oder einer Architekturkulisse (48<sup>v</sup>, 52<sup>v</sup>, 152<sup>r</sup>, 157<sup>r</sup>, 159<sup>r</sup>, 189<sup>v</sup>) bzw. wurden in einem Innenraum situiert (22<sup>v</sup>, 56<sup>v</sup>), wobei der schräg in einen Kapellenraum gelenkte Blick auf 73<sup>r</sup> exzeptionell wirkt. Bei der Marienkrönung und den meisten Heiligen verschließt ein gemusterter Fond (68<sup>r</sup>, 161<sup>r</sup>, 162<sup>r</sup>, 165<sup>r</sup>, 167<sup>r</sup>, 168<sup>r</sup>, 169<sup>r</sup>, 171<sup>r</sup>, 172<sup>r</sup>, 174<sup>r</sup>, 175<sup>r</sup>, 176<sup>r</sup>, 177<sup>r</sup>, 179<sup>r</sup>, 180<sup>r</sup>, 182<sup>r</sup>, 183<sup>r</sup>, 184<sup>r</sup>, 185<sup>r</sup>, 186<sup>r</sup>, 193<sup>r</sup>, 195<sup>r</sup>, 201<sup>r</sup>, 202<sup>r</sup>, 203<sup>r</sup>, 204<sup>r</sup>, 205<sup>r</sup>, 206<sup>r</sup>), bei einigen auch nur ein deckend blau gemalter Grund die Sicht (150<sup>r</sup>, 160<sup>r</sup>, 164<sup>r</sup>, 207<sup>r</sup>). Auf 95<sup>r</sup> umfängt die dichtgedrängte Menge der Verdammten das Schwarz der Hölle, in das nur drei Engel von oben Licht bringen; auch Margarete auf 199<sup>r</sup> wird ganz von Dunkelheit umhüllt. Vielfach sind die Protagonisten in ein szenisches Zusammenspiel verwickelt (22<sup>v</sup>, 43<sup>v</sup>, 48<sup>v</sup>, 52<sup>v</sup>, 56<sup>v</sup>, 60<sup>v</sup>, 68<sup>r</sup>, 73<sup>r</sup>, 95<sup>r</sup>, 150<sup>r</sup>, 151<sup>r</sup>, 152<sup>r</sup>, 153<sup>r</sup>, 155<sup>r</sup>, 157<sup>r</sup>, 158<sup>r</sup>, 159<sup>r</sup>, 160<sup>r</sup>, 161<sup>r</sup>, 162<sup>r</sup>, 163<sup>r</sup>, 164<sup>r</sup>, 165<sup>r</sup>, 171<sup>r</sup>, 173<sup>r</sup>, 182<sup>r</sup>, 196<sup>r</sup>, 198<sup>r</sup>), einige verharren aber auch im Stand und präsentieren nur mehr ihre Attribute (169<sup>r</sup>, 174<sup>r</sup>, 176<sup>r</sup>, 181<sup>r</sup>, 184<sup>r</sup>, 186<sup>r</sup>, 195<sup>r</sup>, 197<sup>r</sup>, 205<sup>r</sup>, 206<sup>r</sup>) oder nehmen eine sitzende Positur ein (167<sup>r</sup>, 168<sup>r</sup>, 172<sup>r</sup>, 175<sup>r</sup>, 177<sup>r</sup>, 179<sup>r</sup>, 180<sup>r</sup>, 183<sup>r</sup>, 185<sup>r</sup>, 188<sup>r</sup>, 189<sup>r</sup>, 191<sup>r</sup>, 193<sup>r</sup>, 194<sup>r</sup>, 199<sup>r</sup>, 201<sup>r</sup>, 202<sup>r</sup>, 203<sup>r</sup>, 204<sup>r</sup>, 207<sup>r</sup>). Die besten Figürchen besitzen in Haltung und Gebaren einen in Bann schlagenden Ausdrucksreichtum, der leicht vergessen läßt, daß sie nur in 27 bzw. 36 mm hohe Initialkörper eingelassen und keineswegs als eigenständige Miniaturen angelegt sind. Maltechnisch gesehen sind sie von äußerster Feinheit. Ein fast pointillistischer Farbauftrag bewirkt, daß Leben durch die Gesichter pulsiert bzw. gleichsam ein zarter Lufthauch durch die Landschaft weht.

Stilistisch nächst verwandt ist das einige Jahre zuvor entstandene lateinische Lochner-Stundenbuch im Berliner Kupferstichkabinett (78 B 1a). Darin finden sich – wenn auch kleiner – die Heiligen Christophorus (189'), Michael (199') und Quirinus (188') fast identisch wieder, Hubertus (185') und Dorothea (200') erscheinen seitenverkehrt. Ähnlichkeit besitzen auch die Seelen im Fegefeuer (103'), Antonius (186') und Jodocus (17'). Der Innenraum der Verkündigung mit Tonnengewölbe und Holzspalier auf der Fensterbrüstung taucht außer in der Berliner Handschrift (38') noch in einem später anzusetzenden Heidelberger Gebetbuch auf (s. Nr. 43.1.74., 1'). Etwa aus derselben Zeit (3. Viertel 15. Jahrhundert) dürfte ein niederrheinisches Gebetbuch-Fragment datieren (Nr. 43.1.139., Inv.-Nr. 39857'; WEEKES [2004] Abb. 72), in dem die Begrüßung von Maria und Elisabeth in der Heimsuchung (43') aufgegriffen wird. Leicht abgewandelt begegnen die Seelen im Fegefeuer als eigenständige Miniatur in einem Gebetbuchfragment (s. Nr. 43.1.138., 39855') und als Holzschnitt in einem Kölner Stundenbuchdruck von ca. 1485 (Nr. 43.3B.4.a., o<sub>viii</sub>'<sup>v</sup>; erneut verwendet in Dietrich Coeldes ›Christenspiegel, Köln: Johann Koelhoff d. Ä., 1489, i<sub>iii</sub>'<sup>r</sup>, vgl. Abb. TIB Bd. 87, S. 789, Nr. 90). Vier historisierte Initialen (43', 48', 52', 68') werden vergrößert in einem lateinischen Stundenbuch von ca. 1480 wiederholt (Mainz, Martinus-Bibliothek, Hs. 8, 36', 40', ehem. 44' [Dezember 2007 im Wiener Kunsthandel]; 57', vgl. DICKMANN [2004] S. 259–263, Abb. 5.12.02, 5.12.03, 5.12.23, 5.12.06). Zwei Kompositionen (43', 56') wurden Ende der 80er Jahre des 15. Jahrhunderts in einem Liber precum modifiziert rezipiert (St. Petersburg, Natsionalnaia Biblioteka, MS. Lat.O.v.I.206, 7', 15'; vgl. LOGUTOVA/MARROW [2003]). Die Geburt Christi (48') taucht nochmals in einem Kölner Graduale von 1498 auf (Köln, Diözesan- und Dombibliothek, Dom Hs. 229, 15'; vgl. KIRSCHBAUM [1972] S. 285, 317, 409, Abb. 85; DICKMANN [2004] S. 314–317, Abb. 6.02.08). Das älteste Zitat aus Hs 70 (von 52') aber findet sich schon in einer um 1455 entstandenen Handschrift, die vermutlich aus der Kölner Kartause St. Barbara stammt (Cambridge/Mass., Harvard University, The Houghton Library, Ms Richardson 21, 12'; DICKMANN [2004] S. 139–141, Abb. 2.12.02).

Schon früh muß mit der Werkstatt der Lochner-Gebetbücher (dazu gehören neben den als eigenhändig erachteten Stundenbüchern in Berlin und Darmstadt die zur Nachfolge zählenden Nr. 43.1.67. und 43.1.78., vgl. DICKMANN [2004] S. 16–63) eine Gruppe von Kupferstechern assoziiert gewesen sein (die sogenannten Erasmusmeister, zu denen der Meister mit den Blumenrahmen, der Meister des Dutuitschen Ölbergs, der Meister des hl. Erasmus und der Meister der Marter der Zehntausend gerechnet werden, die allesamt Werke des Meisters der Berliner Passion kopiert haben; vgl. WEEKES [2004] S. 60–74), die deren Bilderfindungen im Kupferstich reproduzierten, um die Platten zunächst direkt

anstelle von Miniaturen auf die Pergamentseiten einer Handschrift zu pressen (s. Nr. 43.1.20., 43.1.21., 43.1.92.), dann aber auch separat Papierabzüge anzufertigen und feilzubieten, die unabhängig vom Schreib- bzw. Buchmaleratelier in Manuskripte eingebunden (Nr. 43.1.101.) oder eingeklebt werden konnten (Nr. 43.1.30., 193', 43.1.45., 43.1.46., 43.1.145., 43.1.183.).

SCHAUDER hat bereits 1997 auf eine Korrespondenz zwischen einem Stich vom Meister des heiligen Erasmus (LEHRS 2; besser: LEHRS 3, Taf. 105, Nr. 297) und der Heimsuchung im Darmstädter Lochner-Gebetbuch (43') hingewiesen, die vom Meister des Dutitschen Ölbergs nochmals nachgestochen wurde (LEHRS 11). Die Figurengruppe der beiden werdenden Mütter hat überdies Auflagen im Metall- (SCHREIBER 2188h; vgl. LEIDINGER [1908] Abb. 4) und im Holzschnitt (Nr. 43.3A.3.a., a'; vgl. RATHOFER/SCHMITZ/GAUS [1988]) erlebt. Weitere Entsprechungen zwischen dem Darmstädter Gebetbuch und Kupferstichen lassen sich beim hl. Michael (150'; LEHRS Bd. IX, S. 302, Nr. 374; ehem. Israhel van Meckenem zugeschrieben; vgl. HOLLSTEIN German Bd. 24A, S. 157, Abb. 374, Bd. 24B, S. 147), beim jüngsten König in der Anbetung (52'; LEHRS Bd. III, S. 34 f., Nr. 14; ehem. dem Meister der Berliner Passion zugeschrieben, vgl. WEEKES [2004] S. 85, 193, Anm. 59, S. 368, Pl. 15), beim Turm der hl. Barbara (189'; LEHRS Bd. III, S. 108, Nr. 68; Abb. HOLLSTEIN Dutch & Flemish Bd. 12, S. 99) sowie bei der Haltung und Gewandung von Felix und Adactus bzw. Stephan belegen (184', 186'; LEHRS Bd. III, S. 323, Nr. 63 [Laurentius], Abb. VAN DER STOCK [2002] Nr. 176). Aus der Berliner Handschrift kehrt der hl. Georg im graphischen Medium wieder (78 B 1a, 195'; LEHRS Bd. III, S. 103 f., Nr. 64; WEEKES [2004] Pl. 13), der in leicht modifizierter Pose dort (78 B 1a, 188') ebenso wie im Darmstädter Stundenbuch (Hs 70, 205') nochmals in der Rolle des hl. Quirin begegnet. Auch den Erzengel Michael (Hs 70, 150') trifft man bereits im älteren Codex an (Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 199'). Aus dem zur Lochner-Nachfolge gehörenden ehem. Anholter Gebetbuch (Nr. 43.1.78.; DICKMANN [2004] S. 48–61, Abb. 1.3.01–1.3.22) wurde das Martyrium des hl. Erasmus (MAI Microfiche 46, Feld A 14) seitenverkehrt im Kupferstich reproduziert (LEHRS Bd. III, S. 274, Nr. 84, Taf. 105, Nr. 293). Daß die Kupferstiche vielleicht schon in der Lochner-Werkstatt als Hilfsmittel gebraucht wurden, legt die seitenverkehrte Wiederholung der hl. Dorothea und des hl. Hubertus in Berlin (200', 185') und Darmstadt (194', 207'), wie auch der Madonna innerhalb des Berliner Stundenbuchs nahe (78 B 1a, 154', 163') – doch würde dies eine frühere Tätigkeit der Stecher als bislang angenommen implizieren (um 1444 statt um 1450–1470). Bezeichnenderweise wurde der hl. Michael in der Darmstädter Handschrift von KÖNIG (1989) und DICKMANN (2004) nicht als eigenständige Arbeit Stefan Lochners erachtet; die Repetition in der Graphik könnte zu einer Verhärtung des Stils geführt haben.

Der filigrane Goldrispendekor wurde vom Meister mit den Blumenrahmen auf zwei seiner Kupferstiche zu imitieren gesucht (Verkündigung [LEHRS 42], Kreuzannagelung [LEHRS 57]; s. Nr. 43.1.145.), wobei eines der Blätter (LEHRS 57) aufgrund eines fragmentarisch erhaltenen Wasserzeichens, das 1449 in Köln belegt ist, ca. 1446–1452 datiert werden kann (vgl. LEHRS Bd. III, S. 452 f., SCHMIDT [2003] S. 425 mit PICCARD-Online [<http://www.landesarchiv-bw.de/piccard/>] Nr. 129064). Vice versa scheinen die Lochner-Gebetbücher ästhetischen Idealen der Goldschmiedekunst verpflichtet zu sein: Die lichten Tonabstufungen der Buchmalerei erinnern an transluzide Emailarbeiten (vgl. Paris 1400 [2004] S. 60–62, Nr. 21 f.). Bezüge zwischen den verschiedenen Metiers treten besonders in einer Goldschmiedearbeit zutage, die ein kleines Gebetbuch aus Silber vorstellt, auf dessen

Außenseiten vorn der hl. Christophorus, hinten der hl. Michael graviert und mit schimmernden Emailfarben überzogen sind. Die schmalen Rautenrahmen, mit denen die Heiligenbildchen gesäumt wurden (Paris 1400 [2004] S. 367 f., Nr. 228), begegnen ganz ähnlich auf Kupferstichen vom Meister der Berliner Passion (LEHRS 15–25; KELBERG [1983] S. 229, Gr 8; WEEKES [2004] S. 85, Abb. 91), Meister des hl. Erasmus (LEHRS 297), Meister der Marter der Zehntausend (LEHRS 69–70; DELUGA [2000] S. 140 f., Nr. 58; WEEKES [2004] S. 168, Abb. 164) und ehem. Israhels van Meckenem zugeschriebenen wieder (LEHRS 33 [gehört zum Leben Jesu vom Meister der Berliner Passion, LEHRS 15–25], 301, 324), außerdem auf einem noch nicht zugeordneten Blatt in Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 1272 Helmst., hinterer Innenspiegel (vgl. <http://dbs.hab.de/Grafik/>).

Stefan Lochners Kunst besitzt allgemein eine ausgeprägte Affinität zu Goldschmiedearbeiten (vgl. zuletzt CHAPUIS [2004] S. 214–233; FRITZ [1993]). 1444 hat der Maler in Köln ein Doppelhaus am Quatermarkt im Kirchspiel St. Alban erworben, eines *zome* [kleinen] *Carbunkel*, das andere *zome alden Grijn* heißen (GROTEN [1993] S. 11; KEUSSEN [1910] Bd. 1, S. 175). Der erste Name dürfte Bezug auf ein (in Stein gehauenes?) Zeichen an der Fassade genommen haben (KEUSSEN [1910] Bd. 1, S. 88<sup>o</sup>f.). Da in den Gebetbüchern der Lochner-Werkstatt mit Ausnahme des Berliner Stundenbuchs stets in einer der Bordüren ein Vierpaß zu erblicken ist, in dem ein Edelstein aufblitzt (Hs 70, 56<sup>r</sup>; Nr. 43.1.67., 2<sup>r</sup> [Stein durch Farbverlust »verloren«?]; 43.1.78., 160<sup>r</sup>), könnte das sich im Gewirr der Ranken wie ein Fremdkörper ausnehmende Schmuckstück bewußt als versteckte Adresse eingefügt worden sein (demnach müßte die Berliner Handschrift vor dem 18. 10. 1444 fertiggestellt worden sein).

Bildthemen: Das Marienoffizium wurde mit einem siebenteiligen Kindheitszyklus ausgestattet, der mit der Marienkrönung abschließt (entspricht französischer Usance, vgl. VANWIJNSBERGHE [1995] S. 286). Bei den 49 Heiligengebeten sind die Darstellungen der vielfigurigen Apostelmartyrien ungewöhnlich, die – obwohl anders in Szene gesetzt – an die Frankfurter Altarflügel Stefan Lochners erinnern (Frankfurt, Städelsches Kunstinstitut, Inv.-Nr. 821–832). Bei einigen anderen historisierten Initialen ergeben sich direktere Bezüge zu Tafelgemälden Stefan Lochners, so auf 48<sup>v</sup> zur Anbetung des Kindes in München (Alte Pinakothek, Inv.-Nr. 13169), auf 56<sup>v</sup> zur Darmstädter Darbringung im Tempel von 1447 (Hessisches Landesmuseum, Inv.-Nr. GK 24), auf 197<sup>r</sup> zur Gruppe der hl. Ursula mit ihrem Gefolge auf dem Altar der Kölner Stadtpatrone (Köln, Dom). Die Komposition der farblich abweichenden Marienkrönung (68<sup>r</sup>) scheint hingegen ihre nächste Entsprechung im Nordfolk-Triptychon (Rotterdam, Museum Boymans-van Beuningen, Inv.-Nr. 2466) bzw. im sogenannten Albrechtsaltar vom Meister des Albrechtsaltars zu besitzen (Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift, Sebastianikapelle), wo Christus seine Rechte nur bis zur Schulter segnend erhebt, während er in einem drei oder vier Jahrzehnte älteren Kölner Stundenbuch seine Hand noch hoch über das gesenkte Haupt Mariens streckt (Avignon, Bibliothèque municipale, Ms. 208, 240<sup>v</sup>; vgl. <http://enluminures.culture.fr/>).

Die Abfolge der Heiligen entspricht vordergründig derjenigen in einer Litanie: Auf den Erzengel Michael folgen die Apostel mit Johannes d. T. und den Evangelisten, daran schließen sich der Schutzengel sowie 15 männliche und zehn weibliche Heilige an. Nach dem Schutzengel aber wird schon nicht mehr die Hierarchie beachtet, denn die Fürsprecher werden nicht nach Stand (Märtyrer, Beichtiger etc.) geschieden. Hinter der Gruppe der Frauen taucht überdies nochmals auf separater Lage eine »Nachhut« männlicher Heiliger auf, zwei für Köln typische Quaternionen, bestehend aus den vier Kirchenvätern und den vier Marschällen (allerdings ohne Antonius, da dieser schon auf 172<sup>r</sup> vorkommt). Auffälligerweise stehen gleich hinter dem persönlichen *bewaerer* (169<sup>v</sup>) – dessen Seitenränder prononciert mit Nelken bedeckt sind, denen man eine apotropäische Wirkung zugeschrieben hat, deren Saft aber auch als Mittel gegen die Pest gebraucht wurde (NITZ [1992]; WOLFFHARDT [1954] S. 186–190) – zwei klassische Pestheilige, Sebastian (171<sup>v</sup>) und Antonius (172<sup>v</sup>), sowie der vor jähem Tod bewahren sollende Christophorus (173<sup>v</sup>). Wenig später wird an Erasmus (177<sup>v</sup>) und Barbara (189<sup>v</sup>) die Bitte gerichtet, für rechtzeitigen Kommunionempfang und letzte Ölung Sorge zu tragen. Jodocus (181<sup>v</sup>; im Kalender golden hervorgehoben; bei den westfälischen von Jud[d]en war Jobst als Taufname dereinst über Generationen gebräuchlich), Pilger- und Siechenpatron, der über eine Wallfahrtsstätte in der Eifel verfügte (Kapelle in Nitztal bei Langenfeld), wurde auch als »Arzt« angerufen. Im dazugehörigen Gebet ist davon zwar nicht die Rede (vgl. aber Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 1a, 17<sup>r</sup> *Anxia corda iuuans, et morbida corpora curans, languida [tu] sana, nostris pro finibus ora ...* [vgl. AH 26, Nr. 92, S. 266]), jedoch dürften die überdimensionierten Mohnkapseln, die sich auf den Seitenrändern finden, darauf Bezug nehmen, da aus Mohnkapseln gewonnenes Opium Todkranken als Schmerzmittel verabreicht wurde; Opium war zudem wesentlicher Bestandteil von Theriak, einem Allheilmittel, das auch gegen die Pest angewandt wurde (Enzyklopädie Medizingeschichte [2005] S. 1393 f.). In Köln wütete 1451 die Pest, zu deren Opfern auch Stefan Lochner zählte (GROTEN [1993] S. 12 f.). Möglicherweise hat sich der Künstler vor der Epidemie mit wohlriechenden Bisamäpfeln zu schützen gesucht (vgl. SMOLLIICH [1983]), die stilisiert als »Christbaumkugeln« in dieser Handschrift verewigt wurden und nachfolgend Stilgeschichte geschrieben haben (falls sie nicht doch prosaischer nur als Ornament zu verstehen und vom böhmischen Vier-Beeren-Motiv abzuleiten sind, vgl. zu letzterem HAIDINGER [1980] Bd. 1, S. 80 f., PFÄNDTNER [2006] S. 308, Anm. 18).

Farben: Blau, Rosa, Grün, leuchtendes Gelb, Grau, Hellgrau, Hellblau, Hellviolett, Hellgrün, Rotorange, Violett, Orange, Türkis (gelegentlich abgeplatzt),

Graublau, Rot, Rotbraun, Ocker, Beige, Oliv, Braun, Weiß, Schwarz, Silber (oxydiert), Pinsel- und Blattgold (z. T. mit eingeritztem Muster). Sehr zarte, feinnuancierte Farbgebung. Reine, klare Töne, z. T. mit Weiß oder Gelb aufgelichtet bzw. lavierend schattiert. Ungewöhnlich der Einsatz von Schwarz. Marienkrönung auf 68° insgesamt in kräftigeren Farben.

Literatur (in Auswahl): ACHTEN/KNAUS (1959) S. 138–151, Nr. 32 (mit älterer Literatur), Abb. Vorsatzbl. (22°); KÖNIG (1989) (Kommentar zum Faksimile; mit älterer Literatur). – MAI Microfiche 389, Feld B8 bis G4 (alle Zierseiten) bzw. unter [www.bildindex.de](http://www.bildindex.de); WAAGEN (1850) S. 307 f.; WAAGEN (1854) S. 165; KAUTZSCH (1896) S. 41 f.; ALDENHOVEN (1902) S. 178 f., 404–406; BEISSEL (1905) Sp. 39f., DOMEL (1921) S. 51, Abb. 36 (150°), 37 (103°), S. 53; THEELE (1925) S. 17, Taf. 14, Abb. 23 (150°, 95°); SCHRADE (1928) S. 64–71, Abb. 6–13 (48°, 52°, 56°, 60°, 73°, 68°, 95°, 193°); WINKLER (1930) S. 111, Anm. 2; WESCHER (1930) S. 114–118, Abb. 111 (73°); WUTHNACH (1938); JERCHEL (1938) S. 67 f., Nr. 23, S. 82 f.; FÖRSTER (1938) Abb. S. 30–33, 48 f., 62 f., 65, 74 f., 110, 116 (22°, 23°, 181°, 73°, 60°, 48°, 171°, 196°, 197°, 189°, 191°, 22°, 95°), S. 157 f.; STANGE (1934–1961) Bd. 3, S. 107 f., Abb. 134, 135, 136 (22°+23°, 60°, 56°); GORISSEN (1968) S. 135–138; MEURER (1970) S. 75 f., Nr. 91; MEURER (1971) S. 303–306, Abb. 195 (189°); KLINKHAMMER (1972) S. 224, 396, Anm. 49; KIRSCHBAUM (1972) unter Kat. Nr. 26, S. 282–289, 317, 346, Abb. 86 (48°); KNAUS (1973a); KNAUS (1973b) Sp. 1098–1107, Abb. 1, 2 (164°, 197°); 500 Jahre Rosenkranz (1975) S. 139; ZIMMERMANN/STAUB (1980) S. 53, Nr. 18, Farbabb. S. 52 (56°); ACHTEN (1987) S. 84; JAKOBY (1987) S. 25–28; JANSEN (1991); KÖNIG (1991) S. 558 f., 563; DICKMANN (1993) S. 109–118, Abb. von 197°, 95°, 150°, 173°, 67°+68°, 169°, 198°, 56°+57°, 162°, Kat. Nr. 74, S. 388–393, Farbabb. von 43°, 52°, 60°, 22°+23°; SCHMID (1993) S. 19; OVERGAUW (1994) S. 219 f.; SCHMID (1994) S. 351, Anm. 116; OCHSENBEIN (1995a) Sp. 470; CORLEY (1996) S. 528; STAUB/WOELK (1996) (Abb. aller Zierseiten; mit älterer Literatur); BRINKMANN (1997) Textbd. S. 191, Anm. 172; SCHAUDER (1997) S. 246–248, Abb. 15 (43°); HEMFORT (2001) S. 35, 75–78, 102, 143, 248, Abb. 66 (48°+49°); LOGUTOVA/MARROW (2003) S. 115, 118, Abb. 12 (43°), 19 (56°); CHAPUIS (2004) S. 10, 19, 22, 37, Anm. 162, S. 41, 66f., 69, 75, 94–96, Anm. 83 und 93, S. 149, 152, Anm. 54, S. 153, Anm. 87, S. 167, 176, 190, Anm. 100, S. 232, 253, 274, 281, Taf. 56–63 (43°, 22°, 56°, 73°, 160°, 161°, 187°, 197°), Abb. 3 (197°); DICKMANN (2004) bes. S. 4, 6, 9, 13–16, 32–48, Abb. 1.2.01–1.2.62 (alle Zierseiten).

Taf. XVIIa: 73°. Taf. XVIIb: 150°.

Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek,  
Hs 1895, fol. 51–52 siehe unter Nr. 43.1.47. Darmstadt,  
Hessisches Landesmuseum, Graphische Sammlung,  
Inv.-Nr. GR. 530–535, 537–560

### 43.1.44. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 1907

Um 1520. Aachen (Kaiser Karl im Kalender [28. 1., ohne Octava, 27. 7.] und in der Litanei [68<sup>v</sup>]; im Kalender weitere gekrönte Heilige: 13. 7. *Heynricus keyser*, 19. 8. *Ludowici konyng* [!], 16. 10. *Zegismundus conyng* [Namenspatrone zuletzt in Aachen gekrönter Könige und Kaiser: 1309 Heinrich VII., 1314 Ludwig der Bayer, 1349 Karl IV., 1414 Sigismund, 1520 Karl V.]; Wenzel ist im Kalender nur als Märtyrer vermerkt [28. 9.], obwohl 1376 die Krönung Wenzels ebd. stattfand). Das Vorkommen von Rochus in der Litanei (68<sup>v</sup>) sowie dreier Pestgebete (89<sup>v</sup>-90<sup>v</sup>, 91<sup>v</sup>-92<sup>v</sup>) stützt die von ACHTEN/KNAUS (1959) vorgeschlagene Datierung insofern, als 1520 in Aachen gerade die Pest grassierte (weshalb die Kaiserkrönung Karls V. verschoben werden mußte).

1805 mit der Kölner Sammlung des Baron Hüpsch (1730-1805; vgl. Lust und Verlust [1995] S. 45-76, 355f., 527-545) unter der Signatur 479, 29 (Papierzettel auf dem Vorderdeckel 479, 29, vorderer Innenspiegel 479) in die damalige Hofbibliothek gelangt.

#### Inhalt: Stunden- und Gebetbuch

- 2<sup>v</sup>-12<sup>r</sup> Kalender der Diözese Köln (Aachen lag einst im Bistum Lüttich, dicht an der Grenze zur Erzdiözese Köln; vier Spalten: Goldene Zahl, Sonntagsbuchstabe, Festtage [voll besetzt, rot u. a.: 23. 7. *Die dry konyngen*, 28. 7. *Panthaleon*, 22. 9. *Mauricius*, 10. 10. *Gereon ind syne gesellen*, 21. 10. *Die 11 dusent ionfferen*, 23. 10. *Seuerijn*, 12. 11. *Cunibertus*], Monatstag)
- 12<sup>v</sup>-13<sup>v</sup> Anfang des Johannesevangeliums (Io 1,1-14), Schlußgebet
- 13<sup>v</sup>-54<sup>r</sup> Kleines Marienoffizium in der Übersetzung von Geert Groote (vgl. VAN WIJK [1940] S. 36-70; ohne Prolog und Glossen)
- 14<sup>r</sup> Miniatur: Verkündigung, Engel mit Banderole *Aue gracia plena Dominus tecum*
- 54<sup>v</sup>-55<sup>v</sup> ›Salve regina‹, deutsch
- 55<sup>v</sup>-72<sup>v</sup> Sieben Bußpsalmen mit Litanei, Fürbitten und Gebeten
- 56<sup>r</sup> Miniatur: David im Gebet, vor Stadtkulisse, Spruchband *De propitiatio (?) et ... peccatoris*
- 73<sup>v</sup>-75<sup>v</sup> Tagzeiten zur Passion (Hymnus ›Patris sapientia‹, deutsch, nur am Ende eine Kollekte)
- 73<sup>r</sup> Miniatur: Kreuzigung vor Stadtkulisse
- 76<sup>v</sup>-78<sup>v</sup> Passionsgebet Gregors d. Gr. ›Adoro te in cruce pendentem‹, deutsch (neunteilig)
- 76<sup>r</sup> Miniatur: Gregoriusmesse (vgl. Kupferstich Israhels van Meckenem [LEHRS 353])
- 78<sup>v</sup>-84<sup>r</sup> Beichtformel für einen verheirateten Mann (80<sup>r</sup> ... *Dat ich frauwen ader ionfferen vngeboirlich hayn angegriffen. oder mich selues ...*, 81<sup>r</sup> ... *Myn eliche stait befleckt vnd niet recht gehalten hayn ...*, 83<sup>r</sup> ... *Dat ich haue begert eynes ande-*

*ren huyßfrauwe. brief geschreuen gaue gegenen. in das gesicht gegangen. Myn eygen huyßfrauwe vngewurlich weisse. vnordelich meynung. unbequemlicher reyztung ...)*

- 79' Miniatur: Jüngstes Gericht  
 84'-89' Zwei Kommuniongebete  
 89'-90' Zwei Mariengebete, eines davon gegen die Pest  
 90'-91' Suffragium zum Kreuzestod Christi  
 91'-92' Heiligensuffragien: Johannes d. T., Sebastian, Rochus (die beiden letzten Pestgebete)  
 92'-95' Vier Hymnen (zur Prim, zu Ehren des Hl. Geistes, zum Sakrament, vor dem Schlafengehen)

**I.** Pergament, 95 Blätter, moderne Bleistiftfoliierung (breiter Falz vor Blatt 2 als ganzes Blatt mitgezählt), 112 × 82 mm, Lagenformel: IV-3<sup>6</sup> (vor 2, 6 [= Blatt 11]; Blatt 1 nur Falzrest), IV+1<sup>11</sup> (+11), 3 IV<sup>39</sup>, IV+1<sup>48</sup> (+44), 5 IV<sup>88</sup>, IV-1<sup>91</sup> (nach 95), II<sup>IV</sup> (breitere Falzreste). Fehlbindung: Blatt 11 gehört vor Blatt 6. Blatt 44 nachträglich vom Schreiber eingefügt, da Text übersprungen und nachgetragen. Geübte, doch etwas unruhige Bastarda, gelegentlich Kadellen, eine Hand, einspaltig, 19 Zeilen, rote Strichel, Rubriken, ein- bis zweizeilige rote und blaue Lombarden, vierzeilige rote und blaue Lombarden mit ausgespartem Ornament. Nachtragshand des 18. Jahrhunderts (?) auf Falzresten 1', 1', 96', I'-IV'. Federproben auf 7', 10', 11', 85', 87', 95', 96'. Mundart: ripuarisch (JESKE [1983]).

**II.** Fünf Miniaturen (14', 56', 73', 76', 79'). Neun vierseitige Akanthusbordüren, belebt mit Vögeln, stilisierten Blüten, Hasen, Vase (13', 14', 55', 56', 73', 73', 76', 76', 79'). Drei acht- (13', 73', 76'), eine siebenzeilige (55') Buchmalerinitiale (Initialkörper in Grotteskenform, mit Muschelgold ausgeführt, auf blauem Grund). – Eine Hand.

Format und Anordnung: Ganzseitige Miniaturen, 75-78 × 50-55 mm, integrativer Teil des regelmäßigen Lagenverbands, stets auf recto-Seiten plaziert. Um kein Pergament zu verschwenken, wurde der Text fortlaufend geschrieben. Ein befriedigendes Layout war auf diese Weise nicht zu erzielen: Entweder heben die mit Bildern, Bordüren, Buchmalerinitialen ausgezeichneten Gebetstexte schon vor den Miniaturen (13', 55', 78') oder erst nach dem Umblättern auf deren Rückseiten (73', 76') an.

Bildaufbau und -ausführung: Die Bilder sind heute arg berieben und verschmutzt. Die Verkündigung (14') spielt sich in einem behaglichen Interieur ab,



in dem die beiden vollmondgesichtigen Protagonisten in modisch aufgeputzten Gewändern agieren: Der barfuß von links eintretende Gabriel trägt ein gebauschtes weißes Gewand mit geschlitzten Puffärmeln, die am Betpult überrascht auffahrende Maria ein enganliegendes Mieder mit viereckigem Ausschnitt, aus dem ein weißes Hemd mit gerüschtem Saum hervorlugt. König David verrichtet sein Gebet vor einer Stadtkulisse (56'), die mit ihren Toren, Türmen und Bauten den Anschein einer konkret gemeinten Ansicht erweckt (das Aachener Münster ist allerdings nicht auszumachen). Die ansonsten minimalistisch wiedergegebene Kreuzigung (73') wurde ebenfalls vor einen Stadtprospekt verlegt – der jedoch über keine Ähnlichkeit mit dem vorherigen verfügt. Für die Gregoriusmesse (76'), wo wir den Papst schräg von hinten erblicken und der Schmerzensmann signifikant seine Arme vor der Brust gekreuzt hält (vgl. das in der Münsteraner Datenbank zusammengetragene Material <http://gregorsmesse.uni-muenster.de>), wurde ein 215 × 149 mm großer Kupferstich Israhels van Meckenem (LEHRS 353) drastisch in Hinblick auf Größe (fast auf ein Drittel), Personal (von sieben Assistenzfiguren wurden nur die beiden flankierenden Diakone übernommen) und Beiwerk (Verzicht auf die zahlreichen arma Christi) reduziert. Möglicherweise haben auch für die anderen Bilder, insbesondere für das Jüngste Gericht (79') Graphiken Pate gestanden.

Bildthemen: Die Auswahl der Motive ist konventionell. Einzig das Jüngste Gericht zur Beichte (79') erstaunt, gewöhnlich würde man es zum Totenoffizium erwarten. Da dieser Text hier jedoch fehlt, mag die Endvision vor den privaten Rechenschaftsbericht geraten sein, der sonst bei einer Bebilderung eher übergangen wird. Seine untergeordnete Stellung in der Texthierarchie ist noch an dem Umstand ablesbar, daß man nur in diesem Fall auf Bordüre und Buchmalerinitiale als weitere Auszeichnungsmerkmale verzichtet hat. Beim Marienoffizium hat man sich mit einer Eröffnungsminiatur begnügt und keinen Zyklus mit der Kindheit Jesu o. ä. folgen lassen.

Farben: Eher gedeckte, trübe Farben; allerdings wird durch die hinzugefügten Bordüren insgesamt eine bunte Wirkung erzielt: Grün, Rosa, Blau, Hellblau, Weiß, Rot, Ocker, Orangerosa, Braun, Violett, Grauviolett, Grau, Schwarz, Silber (oxydiert), Muschelgold.

Literatur: ACHTEN/KNAUS (1959) Nr. 31, S. 136–138. – RICHSTÄTTER (1924) S. 392; FIEBIG (1956) S. 100, Anm. 4; PLOTZKE (1982) S. 252; JESKE (1983) S. 42; OCHSENBEIN (1995a) Sp. 471; WORSTBROCK/BAUER (1999) Sp. 222.

Abb. 82: 13<sup>v</sup>+14<sup>r</sup>.

Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek,  
Hs 1916 siehe unter Nr. 43.1.48. Darmstadt,  
Hessisches Landesmuseum, Graphische Sammlung,  
Inv.-Nr. GR. 3229, 3235–3237, 3243–3245

**43.1.45.** Darmstadt, Hessisches Landesmuseum,  
Graphische Sammlung, Inv.-Nr. GR. 360, 366

Anfang 16. Jahrhundert? Köln?

Die Blätter dürften aus einer Handschrift der ehemaligen Hofbibliothek Darmstadt stammen, da man dort im 19. Jahrhundert systematisch Graphiken herausgelöst und an das Kupferstichkabinett abgegeben hat (LEHRS [1889]) S. 250).

Inhalt: Zwei Blätter aus einem Gebetbuch (?)

GR. 360<sup>r</sup> Aderlaßtafel

GR. 360<sup>v</sup> Kupferstich: Meister des Dutuitschen Ölbergs, Guter Hirte (LEHRS 45)

GR. 366<sup>r</sup> Kupferstich: Meister des Dutuitschen Ölbergs, Andreas (LEHRS 62)

GR. 366<sup>v</sup> Suffragium zum hl. Andreas (Gebete durch das Kirchenjahr: Anfang der Adventszeit?)

I. Pergament, zwei Blätter, 95 × 68 bzw. 108 × 80 mm (beschnitten), Bastarda, einspaltig, 25 Zeilen, rote Strichel, Rubriken, eine zweizeilige blaue Lombarde mit rot-grünem Maiglöckchenfleuronnée (GR. 366<sup>v</sup>).

Mundart: ripuarisch.

II. Zwei Kupferstiche vom Meister des Dutuitschen Ölbergs (GR. 360<sup>v</sup>, GR. 366<sup>r</sup>), GR. 366<sup>r</sup> laut LEHRS (Bd. III, S. 322) von Israhel van Meckenem retuschiert.

Die Stiche wurden auf Pergamentblätter aufgeklebt, GR. 360<sup>v</sup> als ganzes Blatt (73 × 51 mm), GR. 366<sup>r</sup> als Silhouette (ursprünglich 79 × 55 mm), und mit einem goldenen (innen) und roten (außen) Rahmen umgeben (87 × 63 bzw. 98 × 74 mm). Beide Stiche waren ursprünglich kräftig bemalt: Zum einen, um die Montierung zu kaschieren, zum anderen, um den Eindruck von Miniaturen zu evozieren. Im 19. Jahrhundert hat man die Farben jedoch größtenteils abgewaschen, um die Kupferstiche freizulegen. Solange die Handschrift, aus der die Illustrationen stammen, nicht identifiziert ist, läßt sich ihre Positionierung und der Kontext nicht exakt bestimmen. Zwei bis vier weitere Stiche vom Meister des

Dutuitschen Ölbergs (LEHRS 58, 60, 52, 64), die laut LEHRS (Bd. III, S. 322, Anm. 3) aus demselben Manuskript herrühren sollen, wurden einer Sonsbecker Handschrift entnommen (Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 1894; vgl. WEEKES [2004] S. 113-116, 130, 253-258, Abb. 120f., Farbabb. 38; COSTARD [2004] Teil 1, S. 284, 290-293, 295-297, Abb. 25f.). Obwohl der hl. Andreas Patron des Franziskanerinnenklosters in Sonsbeck bei Xanten war, ist GR. 366<sup>v</sup> keiner Handschrift dieser Provenienz zuzuordnen (vgl. COSTARD [2004]). Der Stil der Fleuronéeinitiale auf GR. 366<sup>v</sup> läßt auch eher an eine Herkunft aus dem Kölner Augustinerinnenkloster St. Maria Magdalena denken (vgl. ACHTEN/KNAUS [1959] Nr. 43-68, 98f.). Mit dem ersten Apostel Christi könnte eine Folge von Heiligengebeten angehoben haben, die mit dem Kirchenjahr zu Beginn des Advents eingesetzt hat.

Farben: Reste von Rot, Blattgold, Grün, Blau.

Literatur: LEHRS (1889) S. 269f., Nr. 59, 60; LEHRS Bd. III, S. 285, 310f., Nr. 45, S. 322, Nr. 62; MAI Microfiche 9979, Feld G2 (GR. 360<sup>v</sup>; irrtümlich unter Dresden, Kupferstichkabinett) bzw. unter [www.bildindex.de](http://www.bildindex.de).

Abb. 65: GR. 366<sup>v</sup>. Abb. 66: GR. 366<sup>v</sup>.

#### 43.1.46. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. GR. 394, 398-402, 412, 414, 415

Zweite Hälfte 15. Jahrhundert. Köln?

Die Blätter dürften aus einer Handschrift der ehemaligen Hofbibliothek Darmstadt stammen (s. Nr. 43.1.45.).

Inhalt: Neun Blätter aus einem Gebetbuch (?)

GR. 400<sup>r</sup> leer

GR. 400<sup>v</sup> Kupferstich: Meister des hl. Erasmus, Ölberg (LEHRS 16)

GR. 401<sup>r</sup> Schluß eines Gebets ... *-tel sullen ere ind loue de wu r/zieren mit dem cleyde dynre got/licher mynnen ind rich machen / mit menchuelicheit dynre ge/naden vp dat sy vnder dat ge/zal dynre vssercorenre werden gezalt. Ind werdich werden zo / besitzen de erfnyssye dyns ve/derlichen richs Ouermitz dich / here ihū xpe conynynck der ewi/ger glorien des ewigen vaders / son mit wilchem du leiffs ind / regneirs in den soissen mynnen / bande des hilgen geistes in ewich/eit gebenedijt Amen.*

GR. 401<sup>v</sup> Kupferstich: Meister des hl. Erasmus, Gefangennahme (LEHRS 21)

GR. 398<sup>r</sup> leer

GR. 398<sup>v</sup> Kupferstich: Meister des hl. Erasmus, Christus vor Pilatus (LEHRS 28)

GR. 399 <sup>r</sup>	leer
GR. 399 <sup>v</sup>	Kupferstich: Meister des hl. Erasmus, Geißelung (LEHRS 34)
GR. 414 <sup>r</sup>	leer
GR. 414 <sup>v</sup>	Kupferstich: Meister des hl. Erasmus, Dornenkrönung (LEHRS 37)
GR. 415 <sup>r</sup>	leer
GR. 415 <sup>v</sup>	Kupferstich: Meister des hl. Erasmus, Kreuztragung (LEHRS 43)
GR. 412 <sup>r</sup>	leer
GR. 412 <sup>v</sup>	Kupferstich: Meister des hl. Erasmus, Entkleidung (LEHRS 46)
GR. 394 <sup>r</sup>	leer
GR. 394 <sup>v</sup>	Kupferstich: Meister des hl. Erasmus, Kreuzannagelung (LEHRS 48)
GR. 402 <sup>r</sup>	leer
GR. 402 <sup>v</sup>	Kupferstich: Meister des hl. Erasmus, Grablegung (LEHRS 57)

I. Pergament, neun Blätter, 73–86 × 52–58 mm (allseits beschnitten), nur GR. 401<sup>r</sup> beschrieben, Bastarda, einspaltig, 15 Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen.

Mundart: ripuarisch.

II. Neun Kupferstiche vom Meister des hl. Erasmus (LEHRS 16, 21, 28, 34, 37, 43, 46, 48, 57).

Die Kupferstiche wurden ausgeschnitten, 58–64 × 37–43 mm, auf Pergamentblätter geklebt und sorgfältig mit Rot, Grün, Blau, Gelb, Rosa, Braun, Grau, Lila, Muschelgold, Weiß koloriert; ein erhabener schmaler Blattgoldrahmen kaschiert die Montierung. An mehreren Stellen wurden offenbar die ursprünglich kräftig aufgetragenen Farben vorsichtig ausgewaschen, um die Struktur der Kupferstiche freizulegen (vgl. z. B. den gelben Mantel des Judas auf GR. 401<sup>v</sup>). Weitgehend intakt dürfte das Gebet am Ölberg geblieben sein (GR. 400<sup>v</sup>), wo die ursprüngliche Intention, einen möglichst vollgültigen Ersatz für Miniaturen mit Hilfe von rationalen Reproduktionsverfahren zu schaffen, noch am deutlichsten zu erkennen ist (vgl. die Ausführungen unter Nr. 43.1.21.). Die geringen Textreste auf GR. 401<sup>r</sup> erlauben keine Aussage über den Kontext, in dem die Graphiken einst standen. Die wenigen Zeilen könnten zwar ein Gebet zu einer Gruppe von Heiligen beschlossen und als individuelles Suffragium am Ende der Laudes innerhalb eines Passionsoffiziums gestanden haben, jedoch will dazu Anzahl und Auswahl der Szenen nicht passen (gewöhnlich tauchen Entkleidung und Kreuzannagelung in diesem Kontext nicht auf). Da nur eine Rückseite beschrieben wurde, scheinen die Stiche nicht fester Bestandteil eines regelmäßigen Lagenschemas gewesen zu sein, sondern Einzelblätter, die an gewünschter Stelle – wahrscheinlich auf verso-Seiten gegenüber von Textanfängen – eingeschaltet wurden. Ob sie je zusammenhängend einen Text illustriert haben, muß

offen bleiben. Der überkommene neunteilige Bilderzyklus ist mit Sicherheit unvollständig, da eine zentrale Szene, nämlich die Kreuzigung, fehlt. Alle neun Stiche gehören zu einer umfangreichen Folgen vom Leben Jesu (50- bis 60-teilig, s. unter Nr. 43.1.47.), die auf den Meister der Berliner Passion zurückgeführt wird (LEHRS Bd. III, S. 30, Folge »b«, S. 233 f.).

Literatur: LEHRS (1889) S. 265; LEHRS Bd. III, S. 235, 244, Nr. 16, S. 245, Nr. 21, S. 248, Nr. 28, S. 250-252, Nr. 34, 37, S. 254-256, Nr. 43, 46, 48, S. 259, Nr. 57, S. 269; SCHMITT (1995) S. 301, Abb. 6 (GR. 414<sup>f</sup>); WEEKES (2004) S. 85, 122, 130, 260, Nr. 16 (unter Angabe einer falschen Inventarnummer: GR. 382 statt GR. 400), Tab. 2, Reihe 5 (kleine Farbabb. von allen Kupferstichen; statt auf Katalog Nr. 16 versehentlich auf Nr. 14 verwiesen), Farbabb. 39 (GR. 401<sup>f</sup>).

Abb. 67: GR. 400<sup>r</sup>. Abb. 68: GR. 401<sup>r</sup>.

**43.1.47.** Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. GR. 530-535, 537-560; Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 1895, fol. 51 [13], 52 [14]

Vor 1475? Um 1460-80 (ESCHERICH [1923], SCHREIBER), um 1470-80 (FIELD [1965], WEEKES [2004]). Köln.

Die beiden zufällig in Hs 1895 eingelegten Blätter geben keinen Hinweis auf die Provenienz des vermutlich im 19. Jahrhundert zerschnittenen Bändchens, als man Graphiken systematisch aus Darmstädter Handschriften heraustrennte und an das Kupferstichkabinett zu überweisen pflegte (LEHRS [1889] S. 250).

Inhalt: 31-teiliger Zyklus mit Gebeten zum Leben und Leiden Christi (ursprünglich wohl 32-teilig, da am Schluß das Gebet zum Jüngsten Gericht fehlt; Kompositgebilde)

- |  |   |
|--|---|
| 1 <sup>r</sup> [GR. 532 <sup>r</sup> ] | leer (liniert)  |
| 1 <sup>r</sup> [GR. 532 <sup>r</sup> ] | Metallschnitt: Verkündigung (SCHREIBER 2183)  |
| 2 <sup>r</sup> [GR. 531 <sup>r</sup> ] | Gebet zur Verkündigung, Anfang fehlt ... <i>de abre oenersten, dattu den son gotz salt entfangen in dyme inuefferlichen lijue ...</i>                 |
| 2 <sup>r</sup> [GR. 531 <sup>r</sup> ] | Metallschnitt: Heimsuchung (SCHREIBER 2188d)  |
| 3 <sup>r</sup> [GR. 530 <sup>r</sup> ] | Gebet zur Heimsuchung <i>Gegróbt systu Junfferliche reynicheit o edele konnycgynne des hymels jn derseluen gruyssen da mit du dyn lieue mumme ...</i> |
| 3 <sup>r</sup> [GR. 530 <sup>r</sup> ] | Metallschnitt: Geburt Christi (SCHREIBER 2194c)   |

- 4' [GR. 535'] Gebet zur Geburt Christi *Here ihū xpe son des oenersten gotz ind hymmelschen vaders eyn bilde ind eyn schijn der glorien gotz ...*
- 4' [GR. 535'] Metallschnitt: Beschneidung (SCHREIBER 2197n)
- 5' [GR. 534'] Gebet zur Beschneidung *Here ihū xpe des leuendigen gotz son wir arme sunder dancken dir der sunderlingen guytheit ind duchden ...*
- 5' [GR. 534'] Metallschnitt: Anbetung der Hl. Drei Könige (SCHREIBER 2210d)
- 6' [GR. 533'] Gebet zur Anbetung der Hl. Drei Könige *Here ihū xpe Ich arme sundersche dancken dir der grösser gnaiden do du eyn klein kindelijn weres ...*
- 6' [GR. 533'] Metallschnitt: Darbringung im Tempel (SCHREIBER 2200a)
- 7' [GR. 537'] Gebet zur Darbringung *O edele reyne mait heilige iunffrawwe ind môder maria, we wal du des gebotz der reynngen der kyndelbedtz frauwen ...*
- 7' [GR. 537'] Metallschnitt: Bethlehemitischer Kindermord (SCHREIBER 2212x)
- 8' [GR. 538'] Gebet zum Bethlehemitischen Kindermord *Here ihū xpe wir dancken dir der vnussprechelicher oitmoedicheit ind geduldicheit ...*
- 8' [GR. 538'] Metallschnitt: Palmsonntag (SCHREIBER 2224b)
- 9' [GR. 540'] Gebet zum Palmsonntag *Here Jhū xpe Ich dancken dir ynnendlich der grössen dūchten dynre barmhertzicheit ...*
- 9' [GR. 540'] Metallschnitt: Fußwaschung (SCHREIBER 2231)
- 10' [GR. 539'] Gebet zur Fußwaschung *Here Jhū xpe Ich dancken dir der grunde-löser dūchden Ind der oitmodicheit ...*
- 10' [GR. 539'] Metallschnitt: Letztes Abendmahl (SCHREIBER 2235a)
- 11' [GR. 541'] Gebet zum Letzten Abendmahl *Here ihū xpe Ich arme sundersche dancken dir vnnentlichen der grösser duchten Ind lieffden ...*
- 11' [GR. 541'] Metallschnitt: Gebet am Ölberg (SCHREIBER 2246a)
- 12' [GR. 542'] Gebet am Ölberg *Here Jhū xpe Ich dancken dir der groisßen duchden, dat du dyn heilige lijden fromlichen angegangen haist ...*
- 12' [GR. 542'] Metallschnitt: Gefangennahme (SCHREIBER 2255b)
- 13' [Hs 1895, 51'] Gebet zur Gefangennahme *Here ihū xpe ich dancken dir der duchden. dattu vns zo verlösen van der gewalt des vyantz ...*
- 13' [Hs 1895, 51'] leer. Bildanweisung unten abgeschnitten +/...
- 14' [Hs 1895, 52'] Gebet zu Christus vor Hannas und Kaiphas *Here Jhū xpe ich danken dir der groessen duchden Ind oitmodicheit Ind geduldicheit ...*
- 14' [Hs 1895, 52'] leer. Bildanweisung unten +/... Pilatus
- 15' [GR. 544'] Gebet zu Christus vor Pilatus und Herodes *O suyse herre Jhū xpe o vnverwynliche guytheit der bis eyn recht richter gesat van dynem hymmelschen vader ...*
- 15' [GR. 544'] Metallschnitt: Geißelung (SCHREIBER 2284a)
- 16' [GR. 545'] Gebet zur Geißelung *Pilatus der wiste wal dyn vnschuldicheit lieue ber. Ind hedde dich gerne verlost vsser den benden der Juden ...*
- 16' [GR. 545'] Metallschnitt: Dornenkrönung (SCHREIBER 2291a)
- 17' [GR. 546'] Gebet zur Dornenkrönung *Dar na haint sij dich lieue ber aengetzōgen mit eyn purpuren cleid Ind zo meirre spotte ind pijnen gecroent ...*
- 17' [GR. 546'] Metallschnitt: Ecce homo (SCHREIBER 2297)
- 18' [GR. 543'] Gebet zu Ecce homo *Als sy nun yren spot mit dir gedrieuen batten ...*

- 18<sup>r</sup> [GR. 543<sup>v</sup>] Metallschnitt: Handwaschung des Pilatus (SCHREIBER 2275a)
- 19<sup>r</sup> [GR. 547<sup>r</sup>] Gebet zur Handwaschung des Pilatus *O here Jhú x<sup>e</sup> du der verortelt von pylato gegeben wurdes den Juden ...*
- 19<sup>r</sup> [GR. 547<sup>v</sup>] Metallschnitt: Kreuztragung (SCHREIBER 2305a)
- 20<sup>r</sup> [GR. 548<sup>r</sup>] Gebet zur Kreuztragung *O here Jhú x<sup>e</sup> ich dancken dyr du der dyn Crutz dar zu du geortelt weres myt so großer arbeit vnd pynen haist gedragen ...*
- 20<sup>r</sup> [GR. 548<sup>v</sup>] Metallschnitt: Kreuzannagelung (SCHREIBER 2417x)
- 21<sup>r</sup> [GR. 549<sup>r</sup>] Gebet zur Kreuzannagelung *O here Jhú x<sup>e</sup> ich dancken dyr dz du myt benden vnd myt foeßen so hart genegelt wordes ...*
- 21<sup>r</sup> [GR. 549<sup>v</sup>] Metallschnitt: Kreuzigung (SCHREIBER 2349a)
- 22<sup>r</sup> [GR. 550<sup>r</sup>] Gebet zur Kreuzigung *O her Jhú x<sup>e</sup> Ich dancken dir du der an dem crutz vnd alsament haist geben eyn vader vnd moder In dem daz du dyn gebenedijt moder befolen haist sent johannes ...*
- 22<sup>r</sup> [GR. 550<sup>v</sup>] Metallschnitt: Kreuzabnahme (SCHREIBER 2354a)
- 23<sup>r</sup> [GR. 551<sup>r</sup>] Gebet zur Kreuzabnahme *O here Jhú x<sup>e</sup> Ich dancken dir du der zo der nonen zijt vmb vnßers heils willen bist verscheyden an dem Crutz vnd zo vesper zijt bist doidt da von genomen ...*
- 23<sup>r</sup> [GR. 551<sup>v</sup>] Metallschnitt: Pietà (SCHREIBER 2359w)
- 24<sup>r</sup> [GR. 552<sup>r</sup>] Gebet zur Beweinung *O here Jhú x<sup>e</sup> des lebendigen gotz sone Ich ermanen dich daz du von dem Crutz also doitt vnd vol wonden bist entphanen ...*
- 24<sup>r</sup> [GR. 552<sup>v</sup>] Metallschnitt: Grablegung (SCHREIBER 2367a)
- 25<sup>r</sup> [GR. 553<sup>r</sup>] Gebet zur Grablegung *O here Jhú x<sup>e</sup> Ich dancken dir du der von guden gerechten menschen zo completen zijt bist in eyn n<sup>u</sup>we steynen grabe gelacht ...*
- 25<sup>r</sup> [GR. 553<sup>v</sup>] Metallschnitt: Christus in der Vorhölle (SCHREIBER 2426a)
- 26<sup>r</sup> [GR. 554<sup>r</sup>] Gebet zur Höllenfahrt *O here Jhú x<sup>e</sup> Ich dancken dir du der zo der hellen fures ...*
- 26<sup>r</sup> [GR. 554<sup>v</sup>] Metallschnitt: Auferstehung (SCHREIBER 2377b)
- 27<sup>r</sup> [GR. 558<sup>r</sup>] Gebet zur Auferstehung *O herre Jhú x<sup>e</sup> Ich dancken dir du der nyt lange woldest dyne gebenedijt moder vnd dyn Jungeren laissen in bedrupeniß ...*
- 27<sup>r</sup> [GR. 558<sup>v</sup>] Metallschnitt: Drei Frauen am Grabe (SCHREIBER 2382y)
- 28<sup>r</sup> [GR. 559<sup>r</sup>] Gebet zu den drei Frauen am Grabe *O here Jhú x<sup>e</sup> Ich dancken dir du der sent marien magdalenen Marie Jacobi vnd marie salome vff dyme grabe eynen Engel liest erschynen ...*
- 28<sup>r</sup> [GR. 559<sup>v</sup>] Metallschnitt: Christus als Gärtner (SCHREIBER 2388b)
- 29<sup>r</sup> [GR. 560<sup>r</sup>] Gebet zum Noli me tangere *O here jhú x<sup>e</sup> du der sent Marien magdalenen als sie dich soichen waz ...*
- 29<sup>r</sup> [GR. 560<sup>v</sup>] Metallschnitt: Ungläubiger Thomas (SCHREIBER 2329a)
- 30<sup>r</sup> [GR. 555<sup>r</sup>] Gebet zum ungläubigen Thomas *O eyn liebe haber aller cristenglaubiger menschen also du dich dem heiligen apostolen thoma geuffenbart haist ...*
- 30<sup>r</sup> [GR. 555<sup>v</sup>] Metallschnitt: Himmelfahrt Christi (SCHREIBER 2397a)
- 31<sup>r</sup> [GR. 556<sup>r</sup>] Gebet zur Himmelfahrt Christi *O suyßer vnd almechtiger got der in*

*gegenwordicheit vnd anschawunge dyner geliebter moder der erlicher junffrauwen marien vnd dyner lieber Jungeren vffenberlichen furest zo hiemel ...*

- 31<sup>r</sup> [GR. 556<sup>r</sup>] Metallschnitt: Pfingsten (SCHREIBER 2401)  
 32<sup>r</sup> [GR. 557<sup>r</sup>] Gebet zu Pfingsten *O sußßer here Jhu xpe Eyn born aller geistlicher waillust der off den heiligen phyngstach dynen heiligen geist ...*  
 32<sup>v</sup> [GR. 557<sup>v</sup>] Metallschnitt: Jüngstes Gericht (SCHREIBER 2409a)

I. Landesmuseum: Papier, 30 Einzelblätter, 108–122 × 82–96 mm, beschnitten. Universitäts- und Landesbibliothek: Papier, 2 Einzelblätter, 145 × 102 mm, lose in Hs 1895 als Blätter 51, 52 eingelegt, ältere Bleistiftfoliierung oben rechts 13, 14, zeitgenössische alphabetische Blattbezeichnung unten rechts in Tinte e, f (?). Die 32 Blätter waren einst vermutlich als Doppelblätter zu einem Heftchen, bestehend aus drei, vier oder sechs Lagen, zusammengefügt (3 VI<sup>36</sup> bzw. 4 IV<sup>32</sup> bzw. 6 III<sup>36</sup>) – wobei es bei der mittleren Lösung keinen Platz für das hier fehlende Gebet zum Jüngsten Gericht gegeben hätte. In jedem Fall bleibt unklar, wo der Anfang des ersten Gebets, der kaum auf GR. 531<sup>r</sup> gestanden haben dürfte, untergebracht war. Zwei Hände: I. GR. 531<sup>r</sup>, 530<sup>v</sup>, 535<sup>r</sup>, 534<sup>r</sup>, 533<sup>r</sup>, 537<sup>r</sup>, 538<sup>r</sup>, 540<sup>r</sup>, 539<sup>r</sup>, 541<sup>r</sup>, 542<sup>r</sup>, Hs 1895, 51<sup>r</sup> und 52<sup>r</sup>, GR. 544<sup>r</sup>, 545<sup>r</sup>, 546<sup>r</sup>, 543<sup>r</sup> (die 17 ersten Gebete), Bastarda, einspaltig, 20–26 Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen, Caputzeichen, zwei- bis dreizeilige rote und blaue Lombarden, z. T. mit ausgespartem Ornament. II. GR. 547<sup>r</sup>, 548<sup>r</sup>, 549<sup>r</sup>, 550<sup>r</sup>, 551<sup>r</sup>, 552<sup>r</sup>, 553<sup>r</sup>, 554<sup>r</sup>, 558<sup>r</sup>, 559<sup>r</sup>, 560<sup>r</sup>, 555<sup>r</sup>, 556<sup>r</sup>, 557<sup>r</sup> (die übrigen 14 Gebete), Bastarda, einspaltig, 13–25 Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen, Caputzeichen, ein- bis zweizeilige rote und blaue Lombarden, z. T. mit ausgespartem Ornament.  
 Mundart: ripuarisch.

II. 30 Metallschnitte (SCHREIBER Folge 2183). Vermutlich im 18. Jahrhundert um die Metallschnitte drei- bzw. vierseitige bunte Blumen- bzw. Eichelranken, auf GR. 535<sup>v</sup>, 533<sup>v</sup> Muster, auf GR. 531<sup>v</sup>, 538<sup>v</sup> Muster nur in schwarzer Feder gemalt. – Von WEEKES ([2004] S. 78) wurden die Metallschnitte der in Köln tätigen Werkstatt des Meisters der Kirchenväterbordüre zugesprochen (vgl. auch FIELD [1965] unter Nr. 330), während SCHREIBER ([1926] S. 62–64, 72, 90 f.) sie noch separat unter dem Meister der Horologium-Passion(en) geführt hat (vgl. auch SCHREIBER Bd. VII, S. 80–82, Bd. V, S. 3 unter Nr. 2175c sowie SCHREIBER [1929] S. 6).

Gemäß LEHR'S (Bd. III, S. 31) Kopienfolge ›h‹ mit Wolkenrahmen und ohne Nagellöcher, deren Urbild in einer nur unvollständig überkommenen Kupferstichfolge vom Meister der Berliner Passion zu sehen ist (LEHR'S 12–25, WEEKES [2004] S. 85, Abb. 91, Tab. 2, Reihe 1), in der das Leben und Leiden Christi wohl



ursprünglich in 45 Szenen geschildert wurde (LEHRS Bd. III, S. 63–76, WEEKES [2004] Tab. 2 [Christus in Emmaus fehlt]). LEHRS waren insgesamt 18 verschiedene Kopienfolgen nach dieser Vorlage bekannt (Bd. III, S. 30–34, Folgen ›a‹ bis ›q‹ sowie S. 59 [›Missale romanum‹, COPINGER 4185, gemäß GW-Datenbank Neapel: Christian Preller und Antoine Gontier?, um 1484] und S. 62 f. [ehem. München, Ludwig Rosenthal, heute Philadelphia, Free Library = SCHREIBER Folge 2225c]), nämlich drei Kupferstich- (›a‹ bis ›c‹), drei Holzschnitt- (›d‹ bis ›f‹), zwölf Metallschnittfolgen (›g‹ bis ›q‹, zwei Blätter im ›Missale romanum‹ sowie SCHREIBER Folge 2225c). Hinzu kommt eine weitere Holzschnittkopie (Nr. 43.3A.3.a., vgl. RATHOFER/SCHMITZ/GAUS [1988]). Vgl. für Folge ›b‹ Nr. 43.1.46., 43.1.101. und 43.1.145. (79°, 84°, 159°, 160°?), für Folge ›i‹ Nr. 43.3A.3.b. und 43.3A.3.c., für SCHREIBER Folge 2225c Nr. 43.3A.1.a.

Format und Anordnung: Die Metallschnitte, 66–70 × 48–50 mm, wurden ausgeschnitten und auf Papier aufgeklebt. Bis auf zwei Doppelseiten (13<sup>v</sup>+14<sup>r</sup>, 14<sup>v</sup>+15<sup>r</sup>) standen sich jeweils eine Bild- und eine Textseite gegenüber, wobei die Metallschnitte stets auf verso-Seiten plaziert waren (vgl. Anhang III: 2.). Auf den leeren Seiten 13<sup>v</sup> und 14<sup>v</sup> waren ursprünglich ebenfalls Graphiken vorgesehen (vgl. die unten notierten Bildthemen), offenbar hatte man aber die entsprechenden Szenen nicht zur Hand, denn es finden sich dort keinerlei Leimspuren. Anhand des Textes läßt sich die Abfolge der Blätter eindeutig bestimmen, ESCHERICH (1923) ordnete jedoch die Anbetung der Hl. Drei Könige vor der Beschneidung, die Handwaschung des Pilatus vor der Geißelung, Dornenkrönung, Ecce homo-Szene und die Noli me tangere-Begebenheit vor den drei Frauen am Grabe an.

Bildaufbau und -ausführung: Bis auf Verkündigung und Kreuzigung ziert alle Metallschnitte ein Wolkenband. Acht Metallschnitte (Ölberg, Dornenkrönung, Kreuztragung, Kreuzannagelung, Pietà, Auferstehung, Christus als Gärtner, Pfingsten) sind nachweislich Kopien nach Kupferstichen vom Meister der Berliner Passion (LEHRS 16, 19, 20, 22–25, WEEKES [2004] S. 85, Abb. 91), 16 Metallschnitte (Verkündigung, Beschneidung, Kindermord, Palmsonntag, Abendmahl, Fußwaschung, Gefangennahme, Handwaschung, Ecce homo, Kreuzabnahme, Grablegung, Vorhölle, Frauen am Grab, ungläubiger Thomas, Himmelfahrt Christi, Jüngstes Gericht) Kopien nach zu rekonstruierenden Originalen desselben Meisters (LEHRS Bd. III, S. 64–76: 3f, 6d, 9a, 11g, 13i, 14e, 17h, 23g, 25g, 26g, 32f, 34h, 35g, 37d, 42f, 43g, 45i; vgl. WEEKES [2004] Tab. 2, Reihe 1 und 8). Die übrigen sechs Metallschnitte stellen Varianten dar (Heimsuchung: nach dem Meister E. S. [LEHRS 15], vgl. auch die in Köln aufgefundene Kupferplatte [SCHREIBER 2188a], heute Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe,

FLEISCHMANN [1998] Abb. 2a, Geburt Christi: nach dem Meister E. S. [GEISBERG [1925] Nr. 315], Anbetung der Könige, Darbringung, Geißelung, Kreuzigung: nach dem Meister mit den Blumenrahmen [LEHRS 71]), die überwiegend auch in den Metallschnittfolgen »g«, »i« und »k« vorkommen (s. auch LEHRS Bd. III, S. 64, Anm. 2, S. 65, Anm. 1).

Gemäß LEHRS (Bd. III, S. 31, 56 f.) diente als unmittelbare Vorlage für die hiesige Kopienfolge »h« die Metallschnittfolge »g«: Diese formiert sich aus elf Metallschnitten, die in einem 1463 datierten niederländischen Gebetbuch aus der Gegend von Tongern eingeklebt sind (Paris, Bibliothèque Nationale, Département des Estampes, Ea 6 rés., 7°, 32°, 59°, 85°, 98°, 114°, 131°, 136°, 140°, 184°, 197°, zudem 16 Kupferstiche; vgl. SCHREIBER Folge 2173a, WEEKES [2004] S. 17, 34, 64, 78, 101–119, 131, 188, 294–301, Nr. 27, Abb. 109–117, Farbabb. 3, 32–35), sowie aus verschiedenen Fragmenten in Oxford (Ashmolean Museum, SCHREIBER Folge 2175c [23 Blätter]), Washington (National Gallery of Art, B-3231 bis B-3243, B-3225 bis B-3233 [20 Blätter], vgl. FIELD [1965] Nr. 296–315, WEEKES [2004] Abb. 96) und München (Graphische Sammlung, SCHREIBER Folge 2184 [16 Blätter]; vgl. auch DELUGA [2000] Nr. 40 f.) zu einem 32 Szenen umfassenden Zyklus (vgl. WEEKES [2004] Tab. 2, Reihe 7; es fehlt dort SCHREIBER 2194 [Geburt Christi]). Von der hier vorliegenden Folge »h« ist wiederum Folge »i« abhängig (Nr. 43.3A.3.b., 43.3A.3.c.; SCHREIBER [1929] Abb. 1–28, MAI Microfiche 10026, Feld B9 [irrtümlich unter Dresden, Kupferstichkabinett]), die ihrerseits das Vorbild für »k« abgegeben hat (SCHRAMM Bd. VIII, Taf. 14–16, Taf. 188 f.). Allerdings stellte SCHREIBER ([1929] S. 6) das Abhängigkeitsverhältnis von »h« und »i« ohne Angabe von Gründen zur Disposition.

Von den Metallschnittfolgen »g« bis »k« hielt SCHREIBER ([1929] S. 6) die älteste »g« zugleich für die schönste. LEHRS (Bd. III, S. 57) erachtete zumindest »i« für besser als »k«. Alle Metallschnittfolgen sind jedoch geistlose Reproduktionswerke von mehr oder minder roher Natur. LEHRS (Bd. III, S. 54, 62) spricht von »künstlerisch durchaus minderwertigen Kopienfolgen« bzw. einem »Tiefstand der künstlerischen Mache«.

Bildthemen: 30-teiliger Zyklus zum Leben und Leiden Christi, in dem auffälligerweise sämtliche Prozessszenen mit Ausnahme der Handwaschung des Pilatus fehlen (Christus vor Hannas, Christus vor Kaiphas, Verspottung, Christus vor Pilatus, Christus vor Herodes) – obwohl zwei davon ganz offensichtlich für den Text vonnöten gewesen wären (s. 13<sup>v</sup>, 14<sup>v</sup>). Dieselbe thematische Lücke weisen auch die Metallschnittkopien »g«, »i« und »k« auf, derweil die Stationen in den übrigen Folgen gemeiniglich vorkommen (allein für »f« und »n« ist mangels Masse kein Nachweis zu erbringen).

Die Metallschnittfolgen ›g‹ bis ›k‹ gehören unterschiedlichen Texttraditionen an: Während ›g‹ und ›h‹ variabel in Handschriften gebraucht wurden, trifft man ›i‹ teilweise, ›k‹ ausschließlich in Druckwerken an. Obzwar ›g‹ am üppigsten überliefert ist, nämlich vier Mal in größeren Sequenzen, kennen wir nur in einem Fall den Textzusammenhang (Gebete für das Kirchenjahr, vgl. WEEKES [2004] S. 296–298; aus dem von SCHREIBER [1929] S. 6 erwähnten Gebetbuch mit 28 Metallschnitten wurden die Graphiken herausgelöst, der Verbleib der Handschrift ist unbekannt, vgl. FIELD [1965] Nr. 296–315, 321–328). Folge ›h‹ ist geschlossen einzig im vorliegenden 31- bzw. 32-teiligen Gebetszyklus nachweisbar (allein von SCHREIBER 2183, 2188d, 2210d, 2231, 2275a, 2297, 2401, 2417x existieren verstreut Zweitexemplare). Dagegen hat ›i‹ innerhalb eines 31-teiligen Gebetszyklus, der in keinem Zusammenhang mit dem hiesigen steht, zwei Druckauflagen erlebt (Nr. 43.3A.3.b. ohne Nagellöcher, 43.3A.3.c. mit Nagellöchern), obwohl daneben auch separat Abzüge vertrieben worden sein müssen (ohne Nagellöcher und ohne Typentext: SCHREIBER 2200, 2236, mit Nagellöchern und ohne Typentext: SCHREIBER 2183a, vgl. auch SCHREIBER [1929] S. 5). Folge ›k‹ taucht schließlich in zwei verschiedenen Kölner ›Horologium devotio-‹-Ausgaben auf (GW 4172, GW 4176).

Wirklich geeignet ist die das Gerichtsverfahren aussparende Bilderfolge nur für den zum Druck gelangten 31-teiligen Gebetszyklus, auch wenn man dort auf die *Noli me tangere*-Begebenheit verzichtet, dafür aber die Handlung um Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies erweitert hat. Denn von diesen Modifikationen abgesehen, verläuft die Erzählung dort stringent in einem regelmäßigen Bild-Text-Wechsel ab. Für die ›Horologium-‹-Ausgaben hingegen war das Bildmaterial unzureichend und mußte mit neu fabrizierten Metall- bzw. fremden Holzschnitten notdürftig ergänzt werden. Beide Texte, sowohl der 31-teilige Gebetszyklus als auch das ›Horologium‹, wurden unterdessen auch komplett mit Holzschnitten verlegt, die ebenfalls in Abhängigkeit zum Leben und Leiden Christi-Zyklus vom Meister der Berliner Passion stehen (s. Nr. 43.3A.3.a., vgl. RATHOFER/SCHMITZ/GAUS [1988]; GW 4175, vgl. SCHRAMM Bd. XXI, Taf. 121–123 [Lehrs Folge ›d‹]).

Die von LEHRS statuierte Abfolge von ›i‹ nach ›k‹ wird von der Typenforschung scheinbar konterkariert (vgl. LEHRS Bd. III, S. 57f., Anm. 1), da die beiden Gebetbuch-Drucke mit Folge ›i‹ vermutlich »nicht vor 1489« bzw. »zwischen 1498 und 1500« in Leipzig verlegt wurden (Nr. 43.3A.3.b., 43.3A.3.c.), während die beiden Kölner ›Horologium-‹-Ausgaben mit Folge ›k‹ bereits kurz zuvor, nämlich »um 1488« bzw. »um 1498«, auf dem Markt waren (GW 4172, GW 4176). Für die in oberdeutscher Mundart gesetzten Gebetbuch-Drucke muß deshalb älteres Bildmaterial wiederverwandt worden sein. Der Ersetzungsatz der Metallschnitte könnte in Köln um 1475 unabhängig von einer Inkunabel erfolgt sein: Bezeichnenderweise ist auf dem ersten Metallschnitt der Folge ›i‹ oben die Schriftzeile ›Sancta colonia + a + g‹ eingeschnitten (vgl. SCHREIBER [1929] Abb. 1). Die Buchstaben ›a + g‹ dürften mit ›annus gracie‹ aufzulösen sein, so daß Folge ›i‹ zum Vertrieb in der Domstadt im Jubeljahr 1475 hergestellt worden sein könnte. Die vermutlich als Vorlage dienende Folge ›h‹ müßte folglich noch früher entstanden sein. Obwohl Metallschnitte als Hochdrucke, die mit einer auch für Lettern geeigneten Farbe eingeschwärzt werden konnten, scheinbar für den Buchdruck prädestiniert waren, zirkulierten wie bei der Stöger-Passion (Nr. 43.1.16., 43.1.50., 43.1.154., 43.1.189., 43.3A.2.a. bis 43.3A.2.g.) die Blätter der Folgen ›g‹ bis ›i‹ vorab in handschriftlichem Kontext.

Für LEHRS (Bd. III, S. 57, 59, 62) und andere Forscher (so SCHREIBER [1929] S. 6, WEEKES [2004] S. 16f., 65f., 77) war der Gruß an das heilige Köln neben anderen Aspekten (Technik des Metallschnitts, Werkstattzugehörigkeit, Verlagsort) das zentrale Argument, um alle Metallschnitte dieser Folgen nach Köln zu lokalisieren. Das vom Meister der Berliner Passion gestochene Leben Jesu wurde wie vereinzelte andere der ihm zugeschriebenen Stiche von Buchmalern, Kupferstechern, Metall- und Formschneidern derart häufig nachgeahmt (siehe Exkurs unter Nr. 43.1.21.), daß man von einer »fabrikmäßigen Massenproduktion« sprechen kann (LEHRS Bd. III, S. 56, ähnlich HUTTER [1979], SCHUPPISER [1991]), die nicht nur in der Rhein-Maas-Region (WEEKES [2004]), sondern auch in Süd-Deutschland Absatz gefunden hat (Nr. 43.1.101., 43.1.145.). Nächste Kölner Druckern (GW 4172: um 1488, GW 4176: um 1498) wußte sich beispielsweise Johann Amerbach in Basel Holzstöcke bzw. Metallschnittplatten dieser Serie zu verschaffen (GW 4175: nicht nach 1490, Nr. 43.3A.1.a.: nach 1500). Ein letzter Beleg für die lang anhaltende Erfolgsgeschichte dieser an sich dürftigen Bildchen ist die um 1506/7 erfolgte niederdeutsche Ausgabe des 31-teiligen Gebetszyklus in Köln, für die man sich gezwungen sah, die Serie nochmals in Holz schneiden zu lassen (Nr. 43.3A.3.a.; leider fehlt im einzig erhaltenen Exemplar der erste Holzschnitt), weil man die Metallschnitte der Folge »offenbar voreilig nach Leipzig veräußert hatte (Nr. 43.3A.3.b., 43.3A.3.c.).

Farben: Metallschnitte uncoloriert, nur auf GR. 532<sup>v</sup>, 531<sup>v</sup>, 535<sup>v</sup>, 534<sup>v</sup>, 539<sup>v</sup> Spuren von Bemalung, heute ausgebleichen (ehem. Braun, Gelb, Rot). Ranken: Grün, Rotorange, Orange, Blau, blasses Gelb, Rosa, Braun, Grau.

Literatur: ESCHERICH (1923) S. 7–11, Nr. 1–30 (Abb. aller Metallschnitte); ACHTEN/KNAUS (1959) S. 288–292, Nr. 73. – LEHRS (1887) S. 17; LEHRS Bd. III, S. 31 (Kopienfolge h), S. 37f. (16d), 41f. (19d), 43 (20c), 46 (22b), 49 (23e), 50 (24c), 52 (25e), S. 56–63, S. 64 (3f, 4e), 65 (6d, 9a), 66 (11g, 13i), 67 (14e, 17h), 69 (23g), 70 (24g, 25g), 71 (26g), 72 (32f), 73 (34h, 35g), 74 (37d), 75 (42f, 43g), 76 (45i), S. 61, Abb. 3 (GR. 554<sup>v</sup>); SCHREIBER (1926) S. 72; SCHREIBER Folge 2183; SCHREIBER (1929) S. 6; FIELD (1965) Nr. 330; Die Karlsruher Passion (1996) S. 235–237, Nr. 63, Abb. 201 (GR. 541<sup>v</sup>); WEEKES (2004) S. 87–89, 261f., Nr. 17 (im Text irrtümlich 25 statt 30 Blätter angegeben), Abb. 99 (GR. 555<sup>v</sup>), Tab. 2, Reihe 8 (kleine Abb. aller Metallschnitte außer GR. 547<sup>v</sup>; statt auf Katalog Nr. 17 versehentlich auf Nr. 15 verwiesen).

Abb. 76: 11<sup>v</sup>. Abb. 77: 12<sup>r</sup>. Abb. 78: 12<sup>v</sup>. Abb. 79: 13<sup>r</sup>.

#### 43.1.48. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. GR. 3229, 3235–3237, 3243–3245; Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 1916

Um 1470 (ACHTEN/KNAUS [1959]). Köln.

Nach ACHTEN/KNAUS (1959) vielleicht aus dem Kölner Augustinerinnenkloster St. Maria Magdalena. Über Baron Hüpsch (1730–1805; vgl. Lust und Verlust [1995] S. 45–76, 355f., 527–545) an Landgraf Ludewig X. von Hessen-Darm-

stadt gelangt (ältere Signaturen der Sammlung Hüpsch: 183, 66). Im 19. Jahrhundert wurden Graphiken aus Handschriften der Hofbibliothek systematisch herausgeschnitten und an das Kupferstichkabinett überwiesen (vgl. LEHR'S [1889] S. 250).

Inhalt: Mariengebetsbuch (Gegenstück zu Nr. 43.1.155a.?)

- 1<sup>r</sup>-8<sup>v</sup> leer
- 9<sup>r</sup>-70<sup>r</sup> Mariensalter (150-teilig), Prolog *O bere wils op doen mynen mont ...*, 10<sup>r</sup> *Selich is der man der da lieff haet den namen ...*, 65<sup>r</sup> Litanei
- 70<sup>r</sup> leer, unregelmäßig ausgeschnittenes Loch mitten im Blatt, ca. 6,7 mm hoch, Klebespuren
- 71<sup>r</sup>-85<sup>v</sup> Rosenkranz (*dat gulden seltergyn vnsere lieuer vrouwen*), Augustinus zugeschrieben, bricht 85<sup>r</sup> ab ... *xlviii. Gegroit systu ... de sunne mit den sternen verduiste ...*
- nach 85 [GR. 3244<sup>r</sup>] Schluß vom Rosenkranz Mariens (50-teilig), ... *bertzen. I. [Geg]roit systu blenckende sc[...]/ moder gotz ...*, [Hij e]ndet *dat gulden seltergyn / ... vrouwen sere suuerlichen*
- 86<sup>r</sup>-89<sup>v</sup> 14 Benediktionen Mariens
- nach 85 [GR. 3244<sup>r</sup>] Holzschnitt: Anna selbdritt (SCHREIBER 1210), s. Nr. 43.1.87., 424<sup>r</sup>. Danach gepauste Miniatur: Darmstadt, Landesmuseum, Grapische Sammlung, AE 330; seitenverkehrter Kupferstich vom Meister mit den Blumenrahmen oder dem Meister des Dutuitschen Ölbergs (nicht bei LEHR'S): Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 1852, 99<sup>r</sup> (vgl. SCHMITT [1995] Abb. 3), Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 1272 Helmst., 62<sup>r</sup> (vgl. <http://dbs.hab.de/grafik/>)
- 90<sup>r</sup> Rosenkränzchen
- 90<sup>r</sup> leer
- nach 90 [GR. 3235<sup>r</sup>?] leer
- 91<sup>r</sup>-99<sup>v</sup> Rosenkranz (62-teilig)
- nach 90 [GR. 3235<sup>r</sup>?] Holzschnitt: Verkündigung (SCHREIBER 48)
- 99<sup>r</sup>-110<sup>r</sup> Mariengebete: 99<sup>r</sup> ›Sieben himmlische Freuden Mariens‹ (Überführungs-Typus; 1.-3. Freude, Anfang der 4.), 100<sup>r</sup>-102<sup>r</sup>, ›St. Bernhards Mariengruß‹, 102<sup>r</sup>-103<sup>r</sup> Mariengruß, 103<sup>r</sup>-104<sup>r</sup> weiterer Mariengruß, Schluß fehlt, 105<sup>r</sup>-107<sup>r</sup> Fünf Schmerzen Mariens, 107<sup>r</sup>-109<sup>r</sup> ›O intemerata‹, deutsch, 109<sup>r</sup>-110<sup>r</sup> Bittgebet, 110<sup>r</sup> Rubrik, Gebet fehlt *Item eerst saltu lesen I. Ave maria Ind dan dū na gesce. gebet lesen mit ynnicheit*
- nach 99 [GR. 3237<sup>r</sup>] ›Sieben himmlische Freuden Mariens‹, Schluß (5.-7. Freude), ›Salve regina‹, lateinisch, Schluß fehlt
- nach 99 [GR. 3237<sup>r</sup>] Holzschnitt: Darbringung im Tempel (SCHREIBER 118), vgl. Nr. 43.1.67., 43.2A.4.a.
- nach 104 [GR. 3245<sup>r</sup>] Mariengruß, Anfang fehlt ... [b]›*armbertzicheit. God gruesse dich eyni/ge rode rose bloeme maria, van wilch/er de propheten menchveldelichen gepro/pbentiert hauen. Ind sonderlingen de / pro-*

- phete ysaias, de sachte, It soilde yp/gaen eyne roede vs der wortzelen yesse ...*
- nach 104 [GR. 3245<sup>r</sup>] Holzschnitt: Pietà (SCHREIBER 979)  
110<sup>r</sup> Spuren eines Holzschnitts: Madonna auf einem Kissen unter einem Portal sitzend (SCHREIBER 1065?), vgl. nach 160
- 110<sup>v</sup>–117<sup>r</sup> ›Goldene Tagzeiten Mariens‹ (vgl. Nr. 43.1.26., 227<sup>r</sup>–246<sup>r</sup>; 43.1.39., 2<sup>v</sup>–18<sup>r</sup>; 43.1.74., 55<sup>r</sup>–70<sup>r</sup>), bricht 117<sup>r</sup> in der Komplet ab  
Holzschnitt: ?
- nach 110  
nach 117 [GR. 3236<sup>r</sup>] ›Goldene Tagzeiten Mariens‹, Ende der Komplet  
118<sup>r</sup>–123<sup>r</sup> Gebet zu den Gliedern Mariens (›Kronlein Unserer Lieben Frau)
- nach 117 [GR. 3236<sup>r</sup>] Holzschnitt: Geburt Christi (SCHREIBER 74), s. Nr. 43.1.87., 17<sup>r</sup>  
123<sup>v</sup>–140<sup>r</sup> Vier Mariengebete, darunter Bonaventura, ›Corona beatae Mariae virginis‹, deutsch (124<sup>v</sup>–127<sup>r</sup>)
- 123<sup>r</sup> Holzschnitt: Anbetung der Hl. Drei Könige (SCHREIBER 110a)  
140<sup>v</sup>–150<sup>r</sup> Gebete zur Weihnachtszeit: 140<sup>v</sup>–141<sup>r</sup> Zehn Punkte zur Betrachtung des Kindes in der Krippe *In der kyrsnacht oerdencke dese na geschreuene puntgyn ... Dat eerste puntgen, ...* bricht 141<sup>r</sup> ab  
*Ind we dat hij dyn here ind dyn god dyn schepper ind ..., 142<sup>v</sup>–144<sup>r</sup>* Gebet zum Jesuskind, 144<sup>r</sup>–145<sup>r</sup> Gebet zu Christus, 145<sup>v</sup>–150<sup>r</sup> drei Gebete zu Maria, eines zu Joseph
- nach 141 [GR. 3229<sup>r</sup>] Anleitung zur Anbetung des Kindes, Anfang fehlt ... *dyn verloeiser is. Ind dat hij dit van vn[vs]/sprechlicher mynnen omme dynen willen / alsus hart ind bitter wouldde annem[en] / ind liden ...*
- nach 141 [GR. 3229<sup>r</sup>] Holzschnitt: Christkind in einer Blüte (SCHREIBER 817), s. Nr. 43.1.152., 44<sup>r</sup>
- 150<sup>v</sup> Zwei Aussprüche über Maria, einer von St. Bernhard  
150<sup>v</sup>–154<sup>r</sup> Veilchenkranz Mariens  
154<sup>v</sup>–155<sup>r</sup> ›72 Namen Mariens‹ (KORNRUMPF [2004] Sp. 1707)  
156<sup>r</sup>–160<sup>r</sup> Gebet, der hl. Birgite offenbart *O Myn vrouwe myn leuen eyn conynckyne der hemelen ...*
- nach 160 [GR. 3243<sup>r</sup>?] leer  
160<sup>v</sup>–163<sup>r</sup> Leidenskränzchen (anaphorisches Tagzeitengebet) *Ihesus xpūs vnse leue here ... diende zo vesper zyt ..., Ihesus xpūs Alle billisheit knede ...*
- nach 160 [GR. 3243<sup>r</sup>?] Holzschnitt: Madonna auf einem Kissen unter einem Portal sitzend (SCHREIBER 1065), vgl. 110<sup>r</sup> (SCHMITT [1995] Abb. 10). Danach gepauste Miniatur (ohne Portal): Darmstadt, Landesmuseum, Graphische Sammlung, AE 334; Kopien als Metallschnitt (SCHREIBER 2492) und Teigdruck (SCHREIBER 2823; Paris, Bibliothèque Nationale, Département des Estampes, Ea 1 rés., in 4<sup>o</sup>; vgl. HÉBERT [1982–1983] Bd. II, S. 373, Nr. II, mit Abb., und SCHREIBER 2824b), seitenverkehrter Kupferstich (ohne Portal): Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 85.14. Aug. 12<sup>o</sup>, 245<sup>v</sup> (vgl. <http://dbs.hab.de/grafik/>)  
163<sup>v</sup>–166<sup>r</sup> leer

I. Landesmuseum: Papier, 7 Fragmente (allseits beschnitten), 72-99 × 48-86 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 7-20 Zeilen, Rubriken, rote Strichel, Unterstreichungen, Caputzeichen, einzeilige rote und blaue Lombarden.

Universitäts- und Landesbibliothek: Papier, 166 Blätter, moderne Bleistiftfollierung, 141 × 104 mm. Lagenformel: IV<sup>8</sup>, 6 VI<sup>80</sup>, VI-2<sup>90</sup> (nach 85 [GR. 3244]), 90 [GR. 3235]), VI-1<sup>100</sup> (nach 99 [GR. 3237]), V-1<sup>110</sup> (nach 104 [GR. 3245]), VI-2<sup>120</sup> (vor 111, nach 117 [GR. 3236]), VI<sup>132</sup>, VI-1<sup>140</sup> (nach 141 [GR. 3229]), VI<sup>155</sup>, VI-1<sup>166</sup> (nach 160 [GR. 3243]). Reste von Lagensignaturen 45<sup>o</sup> *d*<sub>ip</sub>, 59<sup>o</sup> *e*<sub>li</sub>, 60<sup>o</sup> *e*<sub>li</sub>, 71<sup>o</sup> *f*<sub>li</sub>, 72<sup>o</sup> *f*<sub>li</sub> etc. Haupthand: Bastarda (begegnet in Nr. 43.1.155a. wieder), einspaltig, 20 bis 22 Zeilen, Rubriken, Unterstreichungen, Caputzeichen, ein- bis dreizeilige rote und blaue Lombarden, zwei- bis sechszeilige blaue Initialen mit z. T. ausgespartem Ornament und rosafarbenem Fleuronné (10<sup>o</sup>, 21<sup>o</sup>, 25<sup>o</sup>, 31<sup>o</sup>, 36<sup>o</sup>, 40<sup>o</sup>, 46<sup>o</sup>, 50<sup>o</sup>, 64<sup>o</sup>, 71<sup>o</sup>, 86<sup>o</sup>, 91<sup>o</sup>, 105<sup>o</sup>, 107<sup>o</sup>, 111<sup>o</sup>, 118<sup>o</sup>, 124<sup>o</sup>, 128<sup>o</sup>, 133<sup>o</sup>, 142<sup>o</sup>, 147<sup>o</sup>). Zwei verwandte gleichzeitige Schreiberhände: I. 90<sup>o</sup>, 150<sup>o</sup>-155<sup>o</sup>, 160<sup>o</sup>-163<sup>o</sup>, II. 156<sup>o</sup>-160<sup>o</sup>.

Mundart: ripuarisch (ACHTEN/KNAUS [1959]).

II. Acht, ehem. elf Holzschnitte (bei ESCHERICH [1916] fälschlicherweise als Metallschnitte bezeichnet): einer intakt in der Handschrift verblieben (123<sup>o</sup>), acht herausgeschnitten (als ganze Blätter), sieben davon in die Graphische Sammlung gelangt (einst hinter Blatt 85, 90, 99, 104, 117, 141, 160), einer wohl verloren (nach 110), zwei weitere vermutlich durch unsachgemäßes Heraus-schneiden (70<sup>o</sup>) bzw. Ablösen (110<sup>o</sup>) zerstört.

Format und Anordnung: Die Holzschnitte wurden entlang der Umfassungslinien ausgeschnitten, mittig auf leere verso-Seiten zu Beginn neuer Texteinheiten geklebt und erst dann koloriert. Annähernd im gleichen Format SCHREIBER 48, 74, 110a, 118, 979, 1065 (65-73 × 56-60 mm), etwas größer SCHREIBER 817 (90 × 79 mm), schmaler SCHREIBER 1210 (65 × 44 mm). Bis auf SCHREIBER 817 besitzen die Holzschnitte schmale Rahmenleisten mit schwarzen Eckquadraten. Die Fragmente in der Graphischen Sammlung waren bis 1999 fest aufgezo-gen, so daß eine Zuordnung und Rekonstruktion erst nachfolgend möglich wurde. Unsicher ist die Platzierung von GR. 3235 nach Blatt 90 und GR. 3243 nach Blatt 160, weil hier die Rückseiten unbeschrieben sind und GR. 3243 motivisch nicht zu dem – obzwar von anderer Hand geschriebenen – Text passen will. Da aber das vor 111 fehlende Blatt auf der recto-Seite beschrieben gewesen sein muß (vgl. Rubrik auf 110<sup>o</sup>) und die ursprünglich auf 70<sup>o</sup> und 110<sup>o</sup> vorhandenen Holz-schnitte beschädigt, wenn nicht gar vollends zerstört sein dürften, kommt kaum eine andere Lösung in Frage.

Bildaufbau und -ausführung: Vier Holzschnitte, SCHREIBER 48 (Verkündigung), 74 (Geburt), 110a (Anbetung), 979 (Pietà), gehören zur sog. *Gulden puchlein*-Gruppe (benannt nach München, Staatsbibliothek, Dauerleihgabe der Graphischen Sammlung, o. Sign.; vgl. SCHREIBER Folge 46, WEIGMANN [1918], SCHMIDT [1998] S. 72–80, SCHMIDT [2003] bes. S. 19–40, 348–353, Die Anfänge der europäischen Druckgraphik [2005] S. 44–47, Kat. Nr. 18–20, 43 f., 50), einer wohl um 1440 entstandenen und nachfolgend in zahlreichen Kopien vorrangig im fränkischen, bayerischen, schwäbischen Raum verbreiteten Holzschnittserie. In diesen Kontext gehört wohl auch das Jesuskind in einer Blüte (SCHREIBER 817), das nochmals in einer Handschrift aus dem Nürnberger Katharinenkloster zusammen mit anderen Kopien aus der *Gulden puchlein*-Gruppe vorkommt (s. Nr. 43.1.152., 44<sup>v</sup>; vgl. SCHMIDT [2003] S. 444 f., Abb. 68). Es unterscheidet sich von den übrigen Blättern nicht nur durch ein leicht größeres Format, sondern auch durch die Art der Rahmung (doppelläufige Linien). Von der *Gulden puchlein*-Gruppe abgerückt hatte WEIGMANN ([1918] S. 9 f.) bereits SCHREIBER 118 (Darbringung) und 1210 (Anna selbdritt). Zusammen mit SCHREIBER 1065 (Madonna unter Portalbogen) scheinen diese drei Holzschnitte Kölner Ursprungs zu sein:

Schon ESCHERICH ([1916] S. 8) hatte zwischen SCHREIBER 118 und Stefan Lochners 1447 datierter Tafel mit der Darbringung im Tempel Parallelen gesehen (Darmstadt, Landesmuseum, Inv.-Nr. GK 24). Insbesondere die in einen voluminösen Mantel gehüllte, an den Stufen des Altars stehende Gestalt Mariens weckt diese Assoziation. Der gewölbte Innenraum und die mit Blattwerk gefüllten Zwickel in den oberen Ecken erinnern zudem an eine in der Nachfolge Stefan Lochners stehende historisierte Initiale (s. Nr. 43.1.67.; Abb. in: Blicke in verborgene Schatzkammern [1998] S. 91. Die der *Gulden puchlein*-Gruppe eigentlich zugehörige Komposition von Mariä Lichtmeß [SCHREIBER 115–116a] steht dagegen eher in französischer Buchmaler-Tradition, vgl. MEISS [1968] Abb. 287). Die Anna selbdritt (SCHREIBER 1210) taucht ein weiteres Mal in einem anderen Kölner Gebetbuch auf (Nr. 43.1.87., 424<sup>v</sup>) und begegnet seitenverkehrt als Kupferstich in einem dritten kölnischen Manuskript (Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 1852, 99<sup>v</sup>; WEEKES [2004] Farbabb. 25). Unter Portalen situierte Figuren wie die Madonna (SCHREIBER 1065) kennt man von verschiedenen niederrheinischen Kupferstechern in der Nachfolge des Meisters der Berliner Passion (z. B. vom Meister des hl. Erasmus: LEHRS 84; Meister des Dutuitschen Ölbergs: LEHRS 45, 52, 58–64, LEHRS Bd. III, S. 240, Nr. 5b, VAN DER STOCK [2002] Nr. 176; ehem. Israhel van Meckenem zugeschriebenen Blättern: LEHRS 10, 300, 302–304; vgl. auch zwei Holzschnitte in der Inkunabel Die Neue Ehe, Lübeck: Lucas Brandis, 20. 8. 1478 [COPINGER 3349], Abb. TIB Bd. 82, S. 15 f., Nr. 40, 65 sowie die Messingplatte in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. PL.O. 2794, Abb. MAI Microfiche 7812, Feld B7). Die hier vorliegende Komposition mit der Madonna überdauerte zudem noch im Medium des Metallschnitts (SCHREIBER 2492), einer in Köln sehr beliebten Technik, und des Teigdrucks (SCHREIBER 2823, vgl. Abb. II bei HÉBERT [1982–1983] Bd. II, S. 373; SCHREIBER 2824b); die Portalarchitektur begegnet fast identisch



nochmals in einem Kupferstich vom Meister der Liebesgärten (LEHRS 18; Abb. HOLLSTEIN Dutch & Flemish Bd. 12, S. 178). Sowohl die Anna selbdritt, als auch die Madonna wurden von niederrheinischen Buchmalern kopiert (Darmstadt, Landesmuseum, Graphische Sammlung, AE 330, AE 334), von denen einer, der vielleicht in Köln tätige Meister des Stundenbuchs der Eva von Nassau (s. Nr. 43.1.105.; vgl. DICKMANN [2004] S. 237–242), auch Holzschnitte aus der *Gulden puchlein*-Gruppe gekannt hat (Darmstadt, Landesmuseum, Graphische Sammlung, AE 328 [nach SCHREIBER 208], AE 329 [nach SCHREIBER 356]).

Die süddeutsche *Gulden puchlein*-Gruppe war in Köln offenbar stärker präsent, als bislang angenommen: Hatte SCHMIDT ([1998] S. 77) nur einen Beleg anführen können, nämlich das hier vorliegende Gebetbuch, lassen sich diesem mittlerweile zwei weitere hinzugesellen, Nr. 43.1.87. (mit SCHREIBER 74, 876, 1210 sowie einem bei SCHREIBER nicht verzeichneten Holzschnitt [ähnlich SCHREIBER 546]) und Nr. 43.1.155a. (mit sieben bei SCHREIBER nicht vorkommenden Holzschnitten: ähnlich SCHREIBER 132, 227 bzw. 228, 283, 302, 335m, 356, 369), die beide wohl ebenfalls aus dem Kölner Augustinerinnenkloster stammen. Zudem existieren fünf Blätter mit einigen Zeilen Text in riparischer Mundart, die sich bislang keinem Codex zuordnen lassen (Nr. 43.1.49. mit SCHREIBER 284, 318, 369, 506, 876). Aus der populären Holzschnittgruppe hat neben dem Meister des Gebetbuchs der Eva von Nassau noch ein anderer Buchmaler Motive entlehnt und in ein Stundenbuch mit Kölner Kalender und Goldrispendekor übertragen (Nijmegen, Universitätsbibliothek, Hs. 292, 75' [nach SCHREIBER 506], 181' [nach SCHREIBER 847]). Außerdem hat der Meister mit den Blumenrahmen einige Kompositionen nachgestochen (LEHRS 49 [nach SCHREIBER 178], 53 [partiell nach SCHREIBER 369], 69 [nach SCHREIBER 335]).

Die in Köln gebrauchten Holzschnitte der *Gulden puchlein*-Gruppe gehören entweder zu WEIGMANN'S (1918) VI. Kopienfolge, einer nicht sehr qualitativollen Serie, die sich durch kleine schwarze Eckquadrate in den Rahmenleisten auszeichnet, welche zwar auch für Folgen V und IX charakteristisch sind, aber hier entsprechend dem ca. 2 mm kleineren Format schmaler ausfallen, oder zu den der Forschung bislang nicht bekannten Kopien in Nr. 43.1.87. und 43.1.155a., die ebenfalls die für Köln typische Rahmung zeigen, aber besser geschnitten sind. Möglicherweise sind beide Folgen in Köln entstanden.

Zwischen Nord- und Süddeutschland hat es offenbar einen regen Austausch von Bildmaterial gegeben: Die Kölner Darbringung (SCHREIBER 118) kehrt z. B. stark vergrößert in einem Blockbuch wieder, das wahrscheinlich um 1465–70 in Nürnberg fabriziert worden ist (s. Nr. 43.2A.4.a.; Aderlaß und Seelentrost [2003] Nr. 140; Abb. BOUCHOT [1903] Taf. 95). 14 der im Blockbuch vorkommenden Kompositionen, die vordem noch in zwei Nürnberger Handschriften zu belegen sind (SCHMIDT [2003] S. 40–48, 66–69, 319–321, 344–346 u. ö.), tauchen unvermutet 1498 in einer Kölner Inkunabel auf (Köln: Hermann Bungart, 20. 12. 1498; COPINGER 2340; SCHRAMM Bd. VIII, Abb. 846 f., 849–852, 854–857, 859–862). Das Äquivalent zur süddeutschen *Gulden puchlein*-Gruppe stellt eine in Köln und am Niederrhein stark verbreitete Serie zum Leben und Leiden Christi dar (s. unter Nr. 43.1.47.), die zahlreich im Kupferstich, Metall- und Holzschnitt reproduziert wurde und vielleicht um 1475 durch den Zusatz »Sancta colonia + a + g« explizit für die Domstadt reklamiert worden ist (s. Nr. 43.3A.3.c.). Aus dieser Serie hat z. B. Johann Amerbach in Basel 23 Szenen übernommen (GW 4175, LEHRS Bd. 3, S. 30, 54 f., Folge -d-, TIB Bd. 87, S. 136–139) und mit anderem Material vermischt (entgegen SCHMIDT [1998] S. 85, Anm. 71,

gehört nur die Flucht nach Ägypten darin zur *Gulden puchlein*-Gruppe). Vice versa hat der Meister mit den Blumenrahmen Holzschnitte aus der *Gulden puchlein*-Gruppe nachgestochen (Nr. 43.1.145., 24<sup>v</sup>, 32<sup>v</sup>, 41<sup>v</sup>), die zusammen mit anderen Kupferstichen der »Kölner Kleinmeister« wiederum ihren Weg nach Süddeutschland gefunden haben (Nr. 43.1.101., 43.1.145.).

Weitere Holzschnitte aus der *Gulden puchlein*-Gruppe begegnen in Nr. 43.1.19., 43.1.142., 43.1.152., 43.1.185., 43.3A.5.a.

Bildthemen: Die Holzschnitte wurden nicht immer textspezifisch eingesetzt; dies mag an der Verfügbarkeit des Materials, aber auch an den komplexen Gebetsinhalten liegen: Adäquat erscheint die Anna selbdritt (nach 85), um die Auserwähltheit der Gottesmutter zu illustrieren, die Verkündigung (nach 90), um die Realisierung des göttlichen Heilsplanes anschaulich zu machen, die Pietà (nach 104) zu den Schmerzen Mariens sowie das Kind in der Blüte (nach 141) zur Andacht in der Weihnachtszeit. Weniger glücklich ist dagegen die Darbringung (nach 99) zu einem Mariengruß des hl. Bernhard, in dem Maria als Sanktuarium Gottes gepriesen wird, die Geburt Christi (nach 117) zur Anrufung der Glieder Mariens, die Anbetung der Hl. Drei Könige (123<sup>v</sup>) zu fünf Freuden Mariens (sog. »Corona beatae Mariae virginis«, deutsch), die aus der Verkündigung, Geburt, Auferstehung, Himmelfahrt Christi und ihrer eigenen Himmelfahrt bestehen. Ungewiß sind die Motive, die dem Rosenkranz bzw. den »Goldenen Tagzeiten« einst vorausgingen (70<sup>v</sup>, nach 110), unbekannt der Text, den die Madonna (110<sup>v</sup>) zierte, gänzlich unbefriedigend die Situierung der Madonna (nach 160) vor dem Leidenskränzchen.

Sollte vorliegende Handschrift ein Pendant zu Nr. 43.1.155a. darstellen, wurden hier konzentriert die Marienthemen versammelt, während man dort die Passion abgehandelt hat. Die Madonna unter dem Portalbogen hat man offenbar zweifach besessen (110<sup>v</sup>, nach 160), wenn das zerstörte Blatt – wie SCHMITT ([1995] S. 303) vermutet – kein Nachschnitt gewesen ist.

Farben: Sorgfältig koloriert mit Rot, Gelb, Grün, Grau, Rosa.

Literatur: ESCHERICH (1916) S. 8, Nr. 7–12 (Abb. aller Holzschnitte außer SCHREIBER 110a, 817); ACHTEN/KNAUS (1959) S. 261–264, Nr. 65. – SCHREIBER unter Folge 48, Abb. in TIB Bd. 161, Nr. 048, 074, 110-1, 118, Bd. 163, Nr. 817, 979, Bd. 164, Nr. 1065, 1210; MAI Microfiche 11832, Feld D2, D5 (GR. 3235<sup>v</sup>, 3236<sup>v</sup>, 3237<sup>v</sup>, 3245<sup>v</sup>, 3244<sup>v</sup>, 3243<sup>v</sup>; irrtümlich unter Köln, Wallraf-Richartz-Museum) bzw. unter [www.bildindex.de](http://www.bildindex.de); WEIGMANN (1918) S. 9 f. (Folge VI), 11; HILG (1985) Sp. 385, 388, 390; HILG (1992) Sp. 1167; SCHMITT (1995) S. 300, 303 f., Abb. 4 (GR. 3244<sup>v</sup>), 10 (110<sup>v</sup>), 11 (GR. 3243<sup>v</sup>); SCHMIDT (1998) S. 77.

Abb. 72: GR. 3237<sup>v</sup>. Abb. 73: GR. 3237<sup>v</sup>. Abb. 74: 123<sup>v</sup>+124<sup>f</sup>.

### 43.1.49. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. GR. 3234, 3238–3242

Ende 15. Jahrhundert? Köln?

Die Blätter wurden vermutlich im 19. Jahrhundert aus einer Handschrift herausgeschnitten, die über die Kölner Sammlung des Baron Hüpsch (1730–1805) an Landgraf Ludewig X. von Hessen-Darmstadt in die damalige Hofbibliothek gelangt ist, da man seinerzeit Graphiken systematisch an das Kupferstichkabinett zu überweisen pflegte (LEHRS [1889] S. 250).

Inhalt: Fragment eines Gebetbuchs (?)

GR. 3238<sup>r</sup> leer

GR. 3238<sup>v</sup> Holzschnitt: Dornenkrönung (SCHREIBER 318)

GR. 3239<sup>r</sup> leer

GR. 3239<sup>v</sup> Holzschnitt: Handwaschung des Pilatus (SCHREIBER 284)

GR. 3240<sup>r</sup> leer

GR. 3240<sup>v</sup> Holzschnitt: Entkleidung (SCHREIBER 369)

GR. 3241<sup>r</sup> leer

GR. 3241<sup>v</sup> Holzschnitt: Kreuzabnahme (SCHREIBER 506)

GR. 3242<sup>r</sup> Schluß eines Gebets ... *mynschlich kunnes in cyn besse/rynge alre sunden de nu van den / mynschen vollenbracht werden / in wilcher maneren off beweg[un]/ge irre lede dat geschwt ind / yn eire sunden geues tzo beruwen / ind tzo besseren amen*

GR. 3242<sup>v</sup> Holzschnitt: Arma Christi (SCHREIBER 876), s. Nr. 43.1.87., 163<sup>v</sup>

GR. 3234<sup>r</sup> leer

GR. 3234<sup>v</sup> Holzschnitt: Jüngstes Gericht (SCHREIBER 616), vgl. Kupferstich vom Meister des Dutuutschen Ölbergs (LEHRS 39) in London, British Museum, Print Room, 158<sup>o</sup>.b.1 (Add. Ms. 38123), 154<sup>v</sup> (BUDE/KRISCHEL [2001a] Abb. S. 275), seitenverkehrter Kupferstich vom Meister mit dem Blumenrahmen (LEHRS 77) in Nr. 43.1.145., 67<sup>v</sup> und Paris, Bibliothèque Nationale, Département des Estampes, Ea 20a rés. (HÉBERT [1982–1983] Bd. 1, Abb. 166; WEEKES [2004] S. 302, abgewandelte Federzeichnung in Nr. 43.1.74., 75<sup>r</sup> (LOGUTOVA/MARROW [2003] Abb. 44)

I. Papier, sechs Blätter, allseits beschnitten, bis auf GR. 3234<sup>v</sup> (12 × 82 mm) annähernd gleich groß (71–77 × 59–63 mm), nur GR. 3242<sup>r</sup> beschrieben: Bastarda, einspaltig, sieben Zeilen, ohne Rubrizierung.  
Mundart: ripuarisch.

II. Sechs Holzschnitte (bis auf SCHREIBER 616 von ESCHERICH [1916] fälschlich als Metallschnitte bezeichnet), nah den Einfassungslinien ausgeschnitten. Bis auf SCHREIBER 616 gehören die Holzschnitte zur *Gulden puchlein*-Gruppe

(s. Nr. 43.1.19., 43.1.48., 43.1.87., 43.1.142., 43.1.152., 43.1.155a., 43.1.185., 43.3A.5.a.), wobei WEIGMANN (1918) diese 67 × 56–57 mm große Kopienfolge mit schwarzen Eckquadraten in den Rahmenleisten in Untergruppe VI erfasst hat (vgl. Exkurs in Nr. 43.1.48.). Deutlich größer im Format nimmt sich SCHREIBER 616 aus (85 × 62 mm). Dieser Holzschnitt scheint im Gegensatz zu der mehrheitlich im süddeutschen Raum beheimateten *Gulden puchlein*-Gruppe originär Kölner Deszendenz zu sein: Die Komposition wurde nicht nur von niederrheinischen Stechern reproduziert (s. o.), sondern – etwas modifiziert – auch von einem Kölner Buchmaler aus dem Umkreis des Meisters des St. Petersburger Liber Precum aufgegriffen (s. Nr. 43.1.145., 67°; vgl. DICKMANN [2004] S. 260–272, bes. S. 268). Bereits ESCHERICH (1916) hatte SCHREIBER 616 von den übrigen Holzschnitten abgeschieden. Unklar bleibt, aus welcher Handschrift die bis 1999 fest aufgezogenen Blätter stammen.

Zur Verbreitung von Holzschnitten aus der *Gulden puchlein*-Gruppe im Kölner Raum s. unter Nr. 43.1.48.

Farben: GR. 3238<sup>v</sup>, 3239<sup>v</sup>, 3240<sup>v</sup>: Rosa, Rot, Gelb, Grün, Blau, Braun. GR. 3241<sup>v</sup>: Rosa, Grün, Gelb, Blauviolett. 3242<sup>v</sup>: Rot, Gelb, Braun, Grün, Blau. GR. 3234<sup>v</sup>: Blau, Gelb, Grün, Zinnober, Grau, Rosa, roter Rand (sonst gelb).

Literatur: ESCHERICH (1916) S. 7f., Nr. 2–6, S. 9, Nr. 17 (Abb. von allen Holzschnitten). – SCHREIBER unter Folge 48 sowie Nr. 616, Abb. in TIB Bd. 161, Nr. 284, 318, 369, Bd. 162, Nr. 506, 616, Bd. 163, Nr. 876; MAI Microfiche 11832, Feld D3, D4 (GR. 3238<sup>v</sup>, 3239<sup>v</sup>, 3240<sup>v</sup>, 3241<sup>v</sup>, 3242<sup>v</sup>; irrtümlich unter Köln, Wallraf-Richartz-Museum) bzw. unter www.bildindex.de; LEHRS Bd. III, S. 203; Nr. 77c; WEIGMANN (1918) S. 9f. (Gruppe VI); ACHTEN/KNAUS (1959) S. 261.

Abb. 69: GR. 3239<sup>v</sup>. Abb. 70: GR. 3242<sup>v</sup>.

#### 43.1.50. Detroit, Institute of Arts, Inv.-Nr. 09.1S338

1450–1460 (vor 1461). Süddeutschland (Bayern?).

Vor 1890 im Besitz von F. Meder. Auf 1<sup>r</sup> ein handschriftlich mit der Jahreszahl 1890 versehener Stempel des Detrouer Zeitungsverlegers James Edmund Scripps, 1835–1906 (LUGT [1921–1956] Nr. 2357a), dessen Sammlung 1909 von seiner Witwe an das Institute of Arts gegeben wurde.

Inhalt: Einzelblatt aus der sog. Stöger-Passion (benannt nach Nr. 43.3A.2.f.) mit handschriftlichem Text (s. auch Nr. 43.1.16., 43.1.154., 43.1.189.)

1<sup>r</sup> Passionsgebet zur Sext (SCHMIDT [2003] S. 279, Anm. 61)

1<sup>v</sup> Metallschnitt: Kleine Kreuzigung (SCHREIBER 2324)

I. Ein Blatt, Papier, 108 × 81 mm, ringsum beschnitten, Bastarda, einspaltig, mindestens 17 Zeilen.

Mundart: bairisch-alemannischer Grenzgebiet (SCHMIDT [2003]).

II. Ein Metallschnitt aus der Folge der Stöger-Passion (SCHREIBER 2324).

Format und Anordnung: 102 × 76 mm. Wie in Nr. 43.1.16. und 43.1.189. dürfte das Blatt einstmals Teil eines 18-teiligen Passionszyklus gewesen sein. Aufgrund des Plattenzustands ist das Fragment zusammen mit den anderen handschriftlichen Textzeugen (43.1.16., 43.1.154., 43.1.189., Anhang II: 1.a.) vor den Druckausgaben zu datieren (s. Nr. 43.3A.2.a. bis 43.3A.2.g., Anhang II: 1.b.).

Farben: Koloriert mit Gelb, lackartigem Rotbraun, Grün.

Literatur: SCHREIBER (1926) S. 18 f.; DODGSON (1903–1911) Bd. I, S. 172; HAEBLER (1927) S. 21, 38; DODGSON (1937) S. 19; FIELD (1986) S. 204; SCHMIDT (1998) S. 82, 87, Anm. 130; SCHMIDT (2003) S. 274 f., 279 f., 287, 339, 451, Abb. 222 f.; Aderlaß und Seelentrost (2003) S. 275; PALMER (2005) unter XYL-1.1, S. 22.

Abb. 80: 1<sup>r</sup>. Abb. 81: 1<sup>v</sup>.

**43.1.51.** Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. Dresd. M 286 (chem. M 137); Linz, Oberösterreichische Landesbibliothek, Hs. 19 (chem. 50; zuvor Cc II 2)

Komputistischer Vorspann Linz <sup>17</sup>–<sup>25</sup> und Dresden [<sup>17a</sup>–<sup>v</sup>], [<sup>17a</sup>]: nach 1439 bzw. 1445–[1457]. Diözese Konstanz (Linz <sup>6</sup>–<sup>17</sup>). Mit dem auf <sup>19</sup>–<sup>23</sup> angegebenen *rychenbach* dürfte das Benediktinerkloster Reichenbach am Regen in der Diözese Regensburg gemeint sein, in dem unter den Äbten Engelhard von Murach (1431–1436) und Johannes von Falkenstein (1436–1461) die astronomischen Wissenschaften gepflegt wurden (vgl. *Germania Benedictina II* [1970] S. 257; PORRES DE MATEO [2006] S. 114), und nicht das in der Diözese Konstanz gelegene Reichenbach an der Fils, östlich von Plochingen, oder Klosterreichenbach a. d. Murg, wie die Provenienz nahelegt.

Hauptteil Linz [1<sup>r</sup>]-105<sup>v</sup>, Dresden 106<sup>r</sup>-206<sup>v</sup>: um 1460. Augsburg.

Nachtrag Linz \*4<sup>v</sup> datiert 13. 12. 1465.

Eintrag Dresden [\*1a<sup>v</sup>] *ich Jerig graff nellenburg* nicht weiter verifizierbar (vgl. KRIEGER [1904-1905] Bd. 2, Sp. 284-288; KINDLER VON KNOBLOCH [1898-1919] Bd. 1, S. 208-211, Bd. 3, S. 195-197). Die Grafschaft Nellenburg erstreckte sich nordwestlich von Konstanz. Im vorderen Innenspiegel von Dresden Exlibris Johann Christoph Gottscheds (1700-1766), der seine Handschriften der Bibliothek der Gesellschaft der Freien Künste und Schönen Wissenschaften in Leipzig vermacht hat, die wiederum 1793 von der Königlichen Bibliothek in Dresden erworben wurde. Der Linzer Teil soll gemäß Germania Benedictina III/3 (2002) S. 728, 731 angeblich aus dem Benediktinerinnenkloster Traunkirchen stammen, SCHIFFMANN (1935) erwog dagegen – vermutlich aufgrund des neuzeitlichen Einbands – eine Herkunft aus dem Zisterzienserkloster Baumgartenberg.

### Inhalt: Stunden- und Gebetbuch Graf Georgs von Nellenburg

Linz:

- <sup>2</sup>1<sup>r</sup>-<sup>2</sup>1<sup>v</sup> Erläuterungen zu <sup>2</sup>19<sup>r</sup>-<sup>2</sup>23<sup>v</sup> *Ptolomeus der maister Spricht das die bewegung diser welt vndergeworffen Sy den hymelschen planeten ...*, bricht ab *Darnach zü dem dritten So gang zü der Tafel da statt*, Fortsetzung Dresden [\*1a<sup>r</sup>]
- <sup>2</sup>2<sup>r</sup>-<sup>2</sup>3<sup>v</sup> Bauernregeln *Die kallend des Jenners so si seind an dem Sontag So ist der winter gut vnd warm ...*
- <sup>2</sup>4<sup>r</sup> Rezept (für Arznei?) *lauandel, Saluayen, Gelbgilgen wurtz ...*
- <sup>2</sup>4<sup>v</sup> Notiz über die Krönung Friedrichs von Habsburg (1415-1493) zum König am 2. 2. 1440 (Angabe gemäß Annuntiationsstil), zum Kaiser (18. anstatt 19. 3. 1452) und zum ungarischen König (4. 3. 1459), datiert 13. 12. 1465
- <sup>2</sup>5<sup>r</sup>-<sup>2</sup>5<sup>v</sup> *Von der wandlung der 12 zeichen merck bie nach off täglich planeten Du solt wissen das tier zeichen wannelbar sind ...*
- <sup>2</sup>6<sup>r</sup> *Das ist der erst tail vn gebort zu den stunden des [tags] ..., dz ist der ander tail vnd gebort zu den stunden der na[cht]*. Zwei Tabellen, deren Koordinaten aus den sieben Wochentagen und den Ziffern 1-12 bestehen, darin eingetragen die sieben Planeten. Am Schluß Bewertung mit *güt, vnküsich, bos, wankel* (Regierung der Planeten zu den Tages- und Nachtstunden)
- <sup>2</sup>6<sup>r</sup>-<sup>2</sup>17<sup>v</sup> Johannes von Gmunden, immerwährender Kalender: Mondzyklus (Neumond und Vollmond für die Jahre von 1439, 1458, 1477, 1496 unter Angabe der Goldenen Zahl, Stunden und Minuten) jeweils auf den verso-Seiten. Kalender der Diözese Konstanz (rot u. a.: 4. 7. Ulrich, 10. 10. Laurentius, 28. 8. Pelagius, 22. 9. Mauritius, 16. 10. Gallus, 16. 11. Otmar, 26. 11. Konrad. Gebhard fehlt am 27. 8. Nachträge: 2. 1. S. *Columbina* [?], 3. 1. S. *Genofe*, 5. 1. S. *Seuerinus beichtiger*, 13. 1. S. *bilarius bischof*, 19. 10. *ludwig*. Neun Spalten: Monatstag, Sonntagsbuchstabe, Nonen/Iden/Kalenden, Festtage [dicht besetzt], Eintritt der Sonne in ein Monatszeichen, astrologischer Buchstabe (27 bzw. 28 Zeichen), Länge des Tages in Stunden und Minuten, Auf- und Untergang der Sonne in Stunden

und Minuten) jeweils auf den recto-Seiten. Bricht nach November ab, Fortsetzung Dresden [= 172<sup>a</sup>]

- <sup>2</sup>18<sup>r</sup> Tafel der beweglichen Feste: Goldene Zahl, Sonntagsbuchstabe, Wochen und Tage zwischen Weihnachten und Fastnacht, clavis septuagesime (Sonntag Septuagesima), quadragesime (1. Fastensonntag), pasche, rogationum (Sonntag vor Christi Himmelfahrt), pentecoste, Wochen und Tage von Pfingsten bis zum Johannestag (24.6.), Wochen von Pfingsten bis zum 1. Advent, Datum des 1. Advents, Wochen und Tage vom 1. Advent bis Weihnachten
- <sup>2</sup>18<sup>r</sup> Tabula signorum lune
- <sup>2</sup>19<sup>r</sup>-<sup>2</sup>23<sup>r</sup> Tabulae medii motus septem planetarum et capitis draconis. Am Ende jeder Seite als Bezugsjahre 1445 und 1432 angegeben, z. B. <sup>2</sup>21<sup>r</sup> *Radix lune ad annum domini 1445 tum completum in meridie 10 Signa, 18 gradus, 46 minuta, 43 secunda. Radix ad meridianum in rychenbach anni 1432 etc. 1 Signum, 7 gradus, 15 minuta, 25 secunda* (laut freundlicher Auskunft von Richard Kremer beide nach den Alfonsinischen Tafeln gerechnet und zwar auf eine Mittagslinie 1;11 Stunde östlich von Toledo)
- <sup>2</sup>23<sup>v</sup>-<sup>2</sup>25<sup>r</sup> Tabulae aequationis septem planetarum (auf 5-Grad Intervalle, nur aequatio centri und aequatio argumenti, vgl. KREMER [2007])
- <sup>2</sup>25<sup>r</sup> Tabulae augis planetarum, anno 1445, anno 1430 [!]
- <sup>2</sup>25<sup>r</sup> Tabula retrogradationum, stationum et directionum. Portio equata Saturni. *Initium prime stationis 3 signa, 24 gradus, 44 minuta. Retrogradi initium 3 signa, 25 gradus, 30 minuta*
- [I<sup>v</sup>]-[I<sup>v</sup>] (<sup>2</sup>26<sup>r</sup>-<sup>2</sup>26<sup>v</sup>) Register, beginnt *Vnser frowen Cwßß j* (= Linz 1<sup>v</sup>/<sup>2</sup>27<sup>r</sup>), bricht ab *Von sant anthoni Clxviij* (= Dresden 168<sup>v</sup>)
- 1<sup>r</sup>-47<sup>r</sup> (<sup>2</sup>27<sup>r</sup>-<sup>2</sup>73<sup>v</sup>) Kleines Marienoffizium (s. Nr. 43.1.118.)
- 47<sup>r</sup>-71<sup>r</sup> (<sup>2</sup>73<sup>r</sup>-<sup>2</sup>96<sup>v</sup>) Bonaventura, 'Officium de passione domini', deutsch (DISTELBRINK [1975] S. 27f., Nr. 22)
- 71<sup>r</sup>-76<sup>r</sup> (<sup>2</sup>96<sup>r</sup>-<sup>2</sup>101<sup>r</sup>) Beichte (von anderer Hand) *O herre Jhesu criste barmhertziger got vnd doch ein strenger richter der missetaut Ich gib mich schuldig dir vnd allen dinen yn dinem namen als du mich schuldig weist in gedennen ...* (laut Inhaltsverzeichnis: *Ein offen beicht mit etlichen gebetten*)
- 76<sup>r</sup>-79<sup>r</sup> (<sup>2</sup>101<sup>r</sup>-<sup>2</sup>104<sup>r</sup>) Heiligensuffragien (von anderer Hand): Lucius, Narzissus, Afra, Simpert, Ulrich
- 79<sup>r</sup>-80<sup>v</sup> (<sup>2</sup>104<sup>r</sup>-<sup>2</sup>105<sup>v</sup>) Vom Hl. Geist (von anderer Hand)
- 80<sup>v</sup> (<sup>2</sup>105<sup>v</sup>) Gebete zu Maria und Christus (von anderer Hand)
- 81<sup>r</sup>-105<sup>v</sup> (<sup>2</sup>106<sup>r</sup>-<sup>2</sup>130<sup>v</sup>) Lange Totenvigil (gemäß OTTOSEN [1993] 68/44/24 1/83/10 79/57/38)
- 81<sup>r</sup> (<sup>2</sup>106<sup>r</sup>) Randminiatur: Jüngstes Gericht

#### Dresden:

- 106<sup>r</sup>-117<sup>r</sup> Sieben Bußpsalmen mit Litanei, Fürbitten, Gebete. Nur 2., 5., 7. Bußpsalm ausgeschrieben, beim 1., 3., 4. wird auf die Totenvigil, beim 6. auf das Marienoffizium verwiesen
- 106<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Beichte

- 117<sup>v</sup>–119<sup>r</sup> Mönch von Salzburg, Marienlied G 3 *Salve mater saluatoris Rycher schatz der höchstn fröden ...* (SPECHTLER [1972] S. 129–132, WACHINGER [1989] S. 9 f.)
- 120<sup>v</sup>–120<sup>r</sup> Hymnus ›Conditor alme siderum‹, deutsch *Allmächtiger schöpfer der gestirnw ewiges liecht der glöbigen ...*
- 120<sup>v</sup>–121<sup>r</sup> Hymnus ›Vexilla regis‹, deutsch *Des küniges baner gand herfür des crutzes craft erschinet ...*
- 121<sup>v</sup>–125<sup>f</sup> Sequenz ›Lauda Sion‹, deutsch *Lob du glöbige sel din behalter ...*, mit Communio (I Cor 11,26–29) und Kollekte *Herr der du vns vnder dem sacrament dins wunderbärlichen lydens verlaussen hast ain loblich gedächtnuß ...*
- 125<sup>v</sup>–142<sup>r</sup> 40 Ermahnungen zum Leben und Leiden Christi *Lob vnd ere danck sy dir ewiger vater wann du mich geschaffen häst lob vnd ere danck sy dir lieber herr ihūs x̄pe wann du mich erlößt haust lob vnd ere sy dir hailiger herr gaist wann du mich erlüchtet haust Amen. Von der sendung. Ich ermanen dich vnd dancken dir ewiger vater der minnrychen sendung als du vns din aingebornen sun sendtest ...* (s. Nr. 43.1.22., 43.1.53., 43.1.89., 43.1.132., 43.1.134., 43.1.148., 43.1.153., 43.1.172a., vgl. auch 43.1.25.)
- 125<sup>v</sup> Randminiatur: Christus als Salvator
- 143<sup>v</sup>–145<sup>r</sup> ›Acht Verse St. Bernhards‹ *Allmächtiger schin dez ewigen liechtes durch das zaichen des hailigen crützes Erlücht min augen ...*
- 143<sup>f</sup> Historisierte Initiale: Christus am Kreuz
- 145<sup>v</sup>–171<sup>r</sup> Heiligensuffragien: Apostel (Bartholomäus hervorgehoben), Schutzengel, Engel (Michael, Gabriel, Raphael), Sebastian, Georg, Christophorus, Eucharius von Trier, Barbara, Maria Magdalena, Johannes d. Ev., Johannes d. T., Matthias, Markus, Cyriacus, Valentin, Blasius, Martin, Nikolaus, Hieronymus, Ludwig von Toulouse, Albertus (als Heiliger, Nothelfer, Beichtiger und Bischof tituliert), Wilhelm von Aquitanien, Aegidius, Katharina, Dorothea, Margarete, Agathe, Agnes, Ottilia, Apollonia, Evangelisten, Antonius, Elisabeth, Florentius von Straßburg, Vitus, Allerheiligen
- 146<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Schutzengel, auf einer Bank sitzend
- 147<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium des hl. Sebastian
- 148<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Georg tötet den Drachen
- 148<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Christophorus trägt das Christkind
- 149<sup>v</sup> Randminiatur: Bischof Eucharius von Trier
- 150<sup>r</sup> Randminiatur: Barbara
- 151<sup>r</sup> Randminiatur: Noli me tangere (Maria Magdalena)
- 152<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Johannes d. Ev.
- 153<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Johannes d. T.
- 154<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Apostel Matthias
- 154<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Löwe auf einem Buch (Evangelist Markus)
- 155<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Bischof Cyriacus
- 156<sup>r</sup> Randminiatur: Bischof Valentin von Rätien
- 156<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Bischof Blasius mit Kerze
- 157<sup>r</sup> Randminiatur: Martin von Tours teilt seinen Mantel (nicht als Bischof dargestellt)
- 158<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Bischof Nikolaus von Myra
- 159<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Hieronymus als Kardinal



- 159<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Bischof Ludwig von Toulouse
- 160<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Albert d. Gr. im Dominikanerhabit mit Nimbus
- 161<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Wilhelm von Aquitanien als Ritter mit Schild und Fahnenlanze
- 161<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Abt Aegidius
- 162<sup>r</sup> Randminiatur: Katharina
- 163<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Dorothea
- 164<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Margarete
- 164<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Agathe (fälschlich mit Krone), Teufel facht mit einem Blasebalg Feuer in Gefäß an (Feuerpatronin)
- 165<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Agnes
- 166<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Ottilia
- 166<sup>v</sup> Randminiatur: Martyrium der hl. Apollonia
- 168<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Antonius Abbas
- 168<sup>v</sup> Randminiatur: Elisabeth
- 169<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Bischof Florentius von Straßburg
- 170<sup>r</sup> Randminiatur: Vitus im Ölkessel (als Kleinkind dargestellt)
- 171<sup>r</sup>-172<sup>r</sup> Neun Seelengebete (zu Allerseelen), darunter sechs von Johannes von Indersdorf aus dem ›Ebran-Gebetbuch‹ (HAIMERL [1952] S. 156, Anm. 972, Nr. 1-6)
- 171<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Christus als Weltenrichter
- 175<sup>r</sup>-177<sup>r</sup> Heiligensuffragien: Hl. Drei Könige, Zehntausend Märtyrer, Elftausend Jungfrauen
- 175<sup>v</sup> Randminiatur: Anbetung der Hl. Drei Könige
- 176<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Martyrium der Zehntausend
- 176<sup>v</sup> Randminiatur: Martyrium der hl. Ursula mit ihren Gefährtinnen
- 177<sup>r</sup>-179<sup>r</sup> Sieben irdische Freuden Mariens *Maria ich armer sündler bit dich vnd manen dich der stund do dir der engel bracht die botschaft ...* (Verkündigung, Geburt, Anbetung der Hl. Drei Könige, Heimsuchung [!], Auferstehung, Himmelfahrt Christi, Himmelfahrt Mariens; vgl. Nr. 43.1.59., 169<sup>r</sup>-171<sup>r</sup>)
- 177<sup>v</sup> Randminiatur: Verkündigung
- 179<sup>r</sup>-183<sup>r</sup> Sieben Schmerzen Mariens *Das erst hertzleid was do die werd müter maria opfert In dem tempel nach gewonhait der gesetzt ...* (Simeons Prophezeiung, Flucht nach Ägypten, Suche nach dem Zwölfjährigen, Gefangennahme, Kreuzigung, Pietà, Grablegung)
- 183<sup>r</sup>-189<sup>r</sup> Gebete zur Messe *Demissa. O ewiger glantz des väterlichen hertzen sich nit an die arenmüt bloß ...* (vgl. REICHERT [1967] S. 51, Anm. 113a, S. 53, Anm. 116, S. 64, Anm. 140a)
- 183<sup>v</sup> Historisierte Initiale: Schmerzensmann im Sarkophag
- 189<sup>r</sup>-208<sup>r</sup> Ulrich Putsch, ›Modus orandi sub celebracione missarum‹, deutsch (s. Nr. 43.1.42., 43.1.82., 43.1.89., 43.1.99., 43.1.148., 43.3C.4.a.) *Unbegriffenliche maieast got der dz israbellisch volk von der egyptischen dienstperkait haust erlößt ...*
- 190<sup>r</sup> Historisierte Initiale: Schmerzensmann
- [<sup>o</sup>17a] Kalender: Dezember, Fortsetzung von Linz <sup>o</sup>17<sup>r</sup>
- [<sup>o</sup>17a<sup>v</sup>] Zirkel für den Sonnenzyklus und Sonntagsbuchstaben von 1439-[1466], die Goldene Zahl und Clavis terminorum von 1439-[1457]

- [<sup>o</sup>1a<sup>r</sup>] Fortsetzung von Linz <sup>o</sup>1<sup>r</sup> ... *Im anfang in mensibus vnd tag in den monat der vergangen ist ...*  
 [<sup>o</sup>1a<sup>v</sup>] *ich Jerig graff nellennburg*

I. Linz: Pergament, 130 Blätter, 137 × 98 mm, beschnitten, alte zeitgenössische römische Tintenfoliierung in Rot in der Mitte oben, beginnend auf <sup>o</sup>27<sup>r</sup> mit [j], endend auf <sup>o</sup>130<sup>r</sup> mit Cv. Bis <sup>o</sup>64<sup>r</sup> (xxxviii) Zahlen meist durch Beschnitt verloren. Moderne arabische Tintenfoliierung in Rot oben links durchlaufend (1–130), hier mit Sternchen ausgewiesen (<sup>o</sup>1–<sup>o</sup>130), um für den heute aufgesplitteten Hauptteil der Handschrift eine durchgängige arabische Zählung benutzen zu können (Linz [I<sup>r</sup>]–105<sup>v</sup>, Dresden 106<sup>r</sup>–208<sup>v</sup>). Je drei Vor- bzw. Nachsatzblätter aus Papier. Lagensignaturen (nicht von der Hand des Hauptschreibers) auf <sup>o</sup>5<sup>r</sup> (b), <sup>o</sup>18<sup>r</sup> (c), <sup>o</sup>26<sup>r</sup> (d), <sup>o</sup>38<sup>r</sup> (e), <sup>o</sup>50<sup>r</sup> (f), <sup>o</sup>62<sup>r</sup> (g), <sup>o</sup>74<sup>r</sup> (h), <sup>o</sup>85<sup>r</sup> (j), <sup>o</sup>96<sup>r</sup> (k), <sup>o</sup>106<sup>r</sup> (l), <sup>o</sup>109<sup>r</sup> (m), <sup>o</sup>121<sup>r</sup> (n). Lagenformel: III–2<sup>o</sup>4 (vor <sup>o</sup>2, <sup>o</sup>4), VII–1<sup>o</sup>17 (nach <sup>o</sup>17), IV<sup>o</sup>25, VI+I–1<sup>o</sup>37 (vor <sup>o</sup>27), 3 VI<sup>o</sup>75, VI–1<sup>o</sup>84 (vor <sup>o</sup>84), VI–1<sup>o</sup>95 (nach <sup>o</sup>95), V<sup>o</sup>105, VI–9<sup>o</sup>108 (9 vor <sup>o</sup>106), VI<sup>o</sup>120, VI–2<sup>o</sup>130 (2 nach <sup>o</sup>130).

Dresden: Pergament, 103 + II Blätter, 133 × 100 mm, beschnitten, alte Tintenfoliierung oben in der Mitte in Rot von Cvj bis [Ccviii] (Grundlage für die hier angewandte Zählung in arabischen Ziffern), moderne Bleistiftfoliierung oben rechts von 1 bis 105. Je zwei Vor- bzw. Nachsatzblätter aus Papier. Lagensignaturen auf 108<sup>r</sup> (o), 120<sup>r</sup> (p), 132<sup>r</sup> (q), 142<sup>r</sup> (r), 152<sup>r</sup> (s). Lagenformel: VI–10<sup>o</sup>107 (10 vor 106 = letzte Lage Linz), 2 VI<sup>o</sup>131, 3 V<sup>o</sup>161, 2 VI<sup>o</sup>185, 2 V<sup>o</sup>205, II–1<sup>o</sup>208, VII–13<sup>o</sup>173 (13 vor <sup>o</sup>174 = 2. Lage Linz), III–5<sup>o</sup>121 (1 vor, 4 nach [<sup>o</sup>1a], vier davon = 1. Lage Linz).

Die zusammengefügte Handschrift setzt sich im großen und ganzen aus zwei Teilen zusammen: I. Linz <sup>o</sup>1<sup>r</sup>–<sup>o</sup>25<sup>v</sup>, Dresden [<sup>o</sup>17a<sup>r</sup>]–[<sup>o</sup>17a<sup>v</sup>], [<sup>o</sup>1a<sup>r</sup>] astronomisch-astrologischer, kalendarisch-komputistischer Vorspann, von sechs verschiedenen Händen: 1. Linz <sup>o</sup>1<sup>r</sup>–<sup>o</sup>1<sup>v</sup>, Dresden [<sup>o</sup>1a<sup>r</sup>] Kursive, 17 Zeilen, rote Strichel (nach 1445). 2. Linz <sup>o</sup>2<sup>r</sup>–<sup>o</sup>3<sup>v</sup> Kursive, 19–22 Zeilen, rote Strichel und Unterstreichungen. 3. Linz <sup>o</sup>4<sup>r</sup> Kursive, 20 Zeilen, rote Strichel. 4. Linz <sup>o</sup>4<sup>v</sup> Kursive, 20 Zeilen, rote Strichel (1465). 5. Linz <sup>o</sup>5<sup>r</sup>–<sup>o</sup>5<sup>v</sup> Bastarda, 26 Zeilen, Rubriken, rote Strichel. 6. Linz <sup>o</sup>6<sup>r</sup>–<sup>o</sup>25<sup>v</sup>, Dresden [<sup>o</sup>17a<sup>r</sup>]–[<sup>o</sup>17a<sup>v</sup>] zierliche, gepflegte Bastarda, 29–39 Zeilen, Zahlenkolonnen in Rot und Schwarz, rote und blaue Lombarden (1439–1496, 1445). II. Hauptteil, eigentliches Stunden- und Gebetbuch: 1. Haupthand: Linz [I<sup>r</sup>]–70<sup>v</sup> (<sup>o</sup>26<sup>r</sup>–<sup>o</sup>95<sup>v</sup>), 81<sup>r</sup>–105<sup>v</sup> (<sup>o</sup>106<sup>r</sup>–<sup>o</sup>130<sup>v</sup>), Dresden 106<sup>r</sup>–206<sup>v</sup> professionelle Bastarda (Augsburger Art), zumeist 17 Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen, Rubriken, ein- bis vierzeilige rote und blaue Lombarden. 2. Lage 10 in Linz (71<sup>r</sup>–80<sup>v</sup>) [<sup>o</sup>96<sup>r</sup>–<sup>o</sup>105<sup>v</sup>] wurde von einem Zeitgenossen eingeschaltet, indem zehn ursprünglich vorhandene und beschriebene Blät-

ter herausgeschnitten wurden (z. T. Spuren von Schrift an den übriggebliebenen Falzen), nämlich das letzte Blatt von der vorhergehenden sowie neun von der nachfolgenden Lage (auf diese Weise blieb die Follierung intakt). Diese Handschrift schrieb auch den Schluß in Dresden 207<sup>v</sup>–208<sup>v</sup>: Bastarda, 17–18 Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen, Caputzeichen, Rubriken, ein- bis vierzeilige rote Lombarden. Blattweiser bzw. Reste davon an Linz \*27, \*48 (Prim), \*54 (Terz), \*56 (Sext), \*58 (Non), \*60 (Vesper), \*67 (Komplet), \*73, \*96 (neu hinzugefügte Lage), \*106, Dresden 106, 146, 184.

Mundart: schwäbisch (Hauptband), SCHIFFMANN (1935): alemannisch.

II. Linz: Drei Buchmalerinitialen mit austreibenden ein- bis dreiseitigen Akanthusranken, die sich um Stäbe wickeln, auf 1<sup>r</sup>/<sup>v</sup>27<sup>r</sup> neun-, 47<sup>r</sup>/<sup>v</sup>73<sup>v</sup> acht-, 81<sup>r</sup>/<sup>v</sup>106<sup>v</sup> siebenzeilig. Eine Randminiatur (81<sup>r</sup>/<sup>v</sup>106<sup>v</sup>). Eine ganzseitige Miniatur vermutlich verloren (vor 1<sup>r</sup>/<sup>v</sup>27). Dresden: 29 historisierte Initialen, eine zehn- (106<sup>v</sup>), eine neun- (190<sup>v</sup>), fünf sieben- (143<sup>v</sup>, 155<sup>v</sup>, 159<sup>v</sup>, 160<sup>v</sup>, 161<sup>v</sup>), 18 sechs- (146<sup>v</sup>, 148<sup>v</sup>, 148<sup>v</sup>, 152<sup>v</sup>, 153<sup>v</sup>, 154<sup>v</sup>, 154<sup>v</sup>, 156<sup>v</sup>, 158<sup>v</sup>, 159<sup>v</sup>, 161<sup>v</sup>, 163<sup>v</sup>, 164<sup>v</sup>, 164<sup>v</sup>, 166<sup>v</sup>, 168<sup>v</sup>, 169<sup>v</sup>, 176<sup>v</sup>), vier fünfzeilige (147<sup>v</sup>, 165<sup>v</sup>, 171<sup>v</sup>, 183<sup>v</sup>). 13 Randminiaturen (125<sup>v</sup>, 149<sup>v</sup>, 150<sup>v</sup>, 151<sup>v</sup>, 156<sup>v</sup>, 157<sup>v</sup>, 162<sup>v</sup>, 166<sup>v</sup>, 168<sup>v</sup>, 170<sup>v</sup>, 175<sup>v</sup>, 176<sup>v</sup>, 177<sup>v</sup>). Eine siebenzeilige Buchmalerinitialie (157<sup>v</sup>), sieben sechs- (145<sup>v</sup>, 150<sup>v</sup>, 156<sup>v</sup>, 167<sup>v</sup>, 168<sup>v</sup>, 170<sup>v</sup>, 175<sup>v</sup>), fünf fünf- (149<sup>v</sup>, 150<sup>v</sup>, 162<sup>v</sup>, 166<sup>v</sup>, 176<sup>v</sup>), eine vier- (170<sup>v</sup>), eine dreizeilige (177<sup>v</sup>). 33 Akanthusranken (106<sup>v</sup>, 125<sup>v</sup>, 143<sup>v</sup>, 145<sup>v</sup>, 146<sup>v</sup>, 147<sup>v</sup>, 148<sup>v</sup>, 149<sup>v</sup>, 150<sup>v</sup>, 151<sup>v</sup>, 153<sup>v</sup>, 154<sup>v</sup>, 156<sup>v</sup>, 156<sup>v</sup>, 158<sup>v</sup>, 159<sup>v</sup>, 160<sup>v</sup>, 161<sup>v</sup>, 161<sup>v</sup>, 162<sup>v</sup>, 164<sup>v</sup>, 166<sup>v</sup>, 166<sup>v</sup>, 168<sup>v</sup>, 168<sup>v</sup>, 170<sup>v</sup>, 170<sup>v</sup>, 171<sup>v</sup>, 175<sup>v</sup>, 176<sup>v</sup>, 176<sup>v</sup>, 177<sup>v</sup>, 190<sup>v</sup>), mehrmals raumgreifend um Stäbe gewickelt, mit stilisierten Blüten, Goldpunkten und -tropfen, verziert mit rotem, grünem oder blauem Federwerk. Elf Goldrispenranken mit Blüten in Rot, Grün und Blau (148<sup>v</sup>, 152<sup>v</sup>, 154<sup>v</sup>, 155<sup>v</sup>, 157<sup>v</sup>, 163<sup>v</sup>, 164<sup>v</sup>, 165<sup>v</sup>, 167<sup>v</sup>, 169<sup>v</sup>, 183<sup>v</sup>). 25 farbige Akanthusinitialen auf Blattgoldgrund mit einfarbigem Rahmen, sechs farbige Akanthusinitialen auf Blattgoldgrund im farbigen Wechselrahmen, sechs farbige Akanthusinitialen auf farbigem Grund mit Pinselgoldfili-gran und farbigem Wechselrahmen, drei Blattgoldinitialen auf farbigem Grund (Blau) mit einfarbigem Rahmen (Grün), zwei Blattgoldinitialen auf farbigem Grund mit farbigem Wechselrahmen, zwei Blattgoldinitialen auf farbigem Grund mit Fleuronnéebesatz, drei dreizeilige Blattgoldinitialen mit Fleuronné. – Johannes Bämmler (grundlegend zu diesem VON KLEMPERER [1927], EDMUNDS [1980], AKL 6 (1992) S. 237, EDMUNDS [1993], ZIRLIN [1995], KÖNIG [1997] S. 195–198, BEIER [2004]).

Format und Anordnung: Die Handschrift ist vom Schreiber nicht für opulenten Buchschmuck eingerichtet worden, d. h. der Text wurde fortlaufend geschrie-

ben und bei einer neuen Gebetseinheit wurde lediglich Platz für eine größere Initiale ausgespart. Allein zwei kleinere Texteinheiten auf 117<sup>v</sup> und 120<sup>r</sup> heben auf einer neuen Seite an; sie erhielten als Auszeichnung aber kein Buchmalerdekor, sondern lediglich Fleuronnéinitialen. Der dem Buchmaler zugestandene Raum schien Johannes Bämmler offensichtlich nicht zu genügen, jedenfalls hat er – wenn sich ihm die Möglichkeit bot – mehrfach ein bis zwei Zeilen über den Schriftspiegel hinausgegriffen (125<sup>v</sup>, 147<sup>r</sup>, 151<sup>r</sup>, 162<sup>r</sup>, 165<sup>r</sup>, 166<sup>v</sup>, 170<sup>v</sup>); behinderte ihn der Buchstabenkörper an der Entfaltung einer Szene im Binnenfeld der Initiale (so beim A, L, M, S, W), ist er (außer auf 143<sup>r</sup>) mit seiner Darstellung auf den Rand ausgewichen (81<sup>r/2</sup>106<sup>r</sup>, 125<sup>v</sup>, 149<sup>v</sup>, 150<sup>v</sup>, 151<sup>r</sup>, 156<sup>r</sup>, 157<sup>v</sup>, 162<sup>r</sup>, 166<sup>v</sup>, 168<sup>v</sup>, 170<sup>r</sup>, 176<sup>r</sup>, 177<sup>r</sup>). Durch starken Beschnitt sind die Randillustrationen und Ranken heute arg in Mitleidenschaft gezogen. Die im Linzer Teil vor 1<sup>r/2</sup>27 zu rekonstruierende ganzseitige Miniatur war als Einzelblatt hinzugefügt worden.

Bildaufbau und -ausführung: 23 Heilige werden in stehender Positur, in der ihnen gemäßen Tracht und mit entsprechenden Attributen versehen vorgestellt (149<sup>v</sup>, 150<sup>v</sup>, 152<sup>v</sup>, 153<sup>r</sup>, 154<sup>r</sup>, 155<sup>v</sup>, 156<sup>r</sup>, 156<sup>v</sup>, 158<sup>r</sup>, 159<sup>r</sup>, 159<sup>v</sup>, 160<sup>v</sup>, 161<sup>r</sup>, 161<sup>v</sup>, 162<sup>r</sup>, 163<sup>r</sup>, 164<sup>r</sup>, 164<sup>v</sup>, 165<sup>r</sup>, 166<sup>r</sup>, 168<sup>r</sup>, 168<sup>v</sup>, 169<sup>v</sup>). Die zierlichen, mit kleinen Pinselstrichen angelegten Figürchen sind wenig differenziert im Ausdruck, sie blicken meist recht naiv und unbekümmert in die Welt. Trotz der vielfach identischen Aufgabe (allein sieben Bischöfe galt es auf diese Weise zu vergegenwärtigen) hat der Buchmaler durch leichte Variation bei der Haltung und der Draperie der Gewänder der Monotonie entgegenzuwirken versucht. Bei einigen hat er überdies eine erzählerische Note hinzugefügt: So will das angeleinte Lämmchen mit der hl. Agnes am liebsten aus dem Blickfeld hinausspazieren (165<sup>r</sup>); bei der hl. Agathe schießt furios von oben und quer über den Initialkörper ein schwarzes Teufelchen herab, um das in dem Gefäß domestizierte Feuer mit einem Blasebalg lodern anzufachen (164<sup>v</sup>). Müßig hat sich dagegen der Schutzengel auf einer Steinbank niedergelassen und erteilt, seine Argumente an den Fingern abzählend, wohlmeinende Ratschläge (146<sup>r</sup>). Zehn Glaubenszeugen sind in Handlungen verwickelt, die sie entweder als Akteure bei einem signifikanten Ereignis in ihrem Leben (148<sup>r</sup>, 148<sup>v</sup>, 151<sup>r</sup>, 157<sup>v</sup>, 175<sup>r</sup>, 176<sup>v</sup>) oder als Opfer während ihres Martyriums zeigen (147<sup>r</sup>, 166<sup>r</sup>, 170<sup>r</sup>, 176<sup>r</sup>); allein für den Evangelisten Markus muß sein Symbol, der Löwe, als Stellvertreter genügen (154<sup>r</sup>). Angaben zur Umgebung werden generell nur sparsam gemacht: Gelegentlich markiert ein Stück Rasen die Standfläche (147<sup>r</sup>, 154<sup>r</sup>, 156<sup>r</sup>, 161<sup>r</sup>, 166<sup>r</sup>, 168<sup>v</sup>, 175<sup>r</sup>), wenn nicht der Bogen einer Akanthusranke die Figuren rettend unterfängt (149<sup>v</sup>, 150<sup>v</sup>, 162<sup>r</sup>, 170<sup>r</sup>, 175<sup>r</sup>, 177<sup>r</sup>); einsam auf einem Felsen steht der Kruzifixus (143<sup>r</sup>); an ein spillriges Bäumchen gebunden, wird der hl. Sebastian zum wehr-

losen Ziel für den Bogenschützen (147<sup>v</sup>); Christophorus schreitet, das Ufer im Rücken hinter sich lassend, durch ein flaches Gewässer (148<sup>v</sup>); unter blauem Himmel treibt still das Schiff der hl. Ursula auf dem Strom (176<sup>v</sup>), ohne das bevorstehende Gemetzel auch nur ahnen zu lassen; Maria liest kniend an einem stattlichen gotischen Betpult, bis der Erzengel sie mit seiner Botschaft überrascht und alle Aufmerksamkeit auf sich zieht (177<sup>v</sup>).

Der Dresdner Teil der Handschrift, in dem der überwiegende Teil des Buchschmucks vorkommt, hat 1945 durch Wassereinbruch im Japanischen Palais, dem damaligen Aufbewahrungsort, Schaden genommen (häufig ist die oberste Malschicht beeinträchtigt: die Farben sind abgerieben bzw. verblaßt). Aber auch den Buchmaler selbst trifft Schuld an dem fragilen Erhaltungszustand, da er seine Figuren in den Initialen häufig auf Blattgoldgrund gemalt hat, ohne sie vorher sorgfältig auszusparsen, so daß sich die Malschicht leicht ablösen konnte (besonders stark auf 152<sup>r</sup>, 161<sup>r</sup>, 176<sup>v</sup>). Eine 1996–1998 vorgenommene Restaurierung hat Staub und Flecken beseitigt (außerdem wurde das Pergament im Falzbereich ausgebessert und der Einband erneuert).

Stilistisch ist das Gebetbuch am Ende von Bäumlers Frühwerk, seinen tastenden Anfängen in den fünfziger Jahren (Stuttgart, Landesbibliothek, HB XIV 20, Bd. 2 [1456]; New York, Pierpont Morgan Library, MS M 45 [*ARTIFEX. IOHANNES. BEMLER. 1457*]; Cambridge/Mass., Harvard University, Houghton Library, MS Ger 142) und dem Beginn seiner ausgereiften, opulenten Periode in den sechziger Jahren (München, Staatsbibliothek, Cod. hebr. 3, Bd. 2 [um 1460]; London, British Library, Add. 14762 [1460], Nr. 43.1.148. [nur Dekor, nicht die Miniaturen]; Wien, Nationalbibliothek, Cod. 3051 [1461]; München, Staatsbibliothek, Cgm 310 und Clm 2795 [1462]; San Marino, Huntington Library, DeR 70.10 [1462]; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 1.13. Aug. 2<sup>o</sup>, b<sup>v</sup> [1462, nur Kanonblatt als Frontispiz; s. Nr. 4.0.62.]; Eichstätt, Diözesanarchiv, Ms. 131 [1466]; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Bibel-Slg. 2<sup>o</sup> 155 [1466]; Chantilly, Musée Condé, XXI<sup>o</sup> D.11 [1468]; London, British Library, Inc. C. 14.d.1 [1466]; Wien, Nationalbibliothek, Ink. 2 B 7 [1468–70]; Brixen, Priesterseminar, Hs. 55 [zusammen mit einer werkstattsfremden Hand]) zu situieren, lange bevor sein nachlässig ausgeführtes Spätwerk einsetzt, welches ihn durch seinen in den siebziger Jahren erfolgten Einstieg in den Buchdruck und die damit einhergehende Holzschnittproduktion immer gröber in den Formen und rabiater in der Ausführung werden läßt (vgl. z. B. Philadelphia, Free Library, Lewis M 67:3 [signiert]; Nr. 43.1.114.).

Einige der in der Frühzeit gebrauchten Kompositionen tauchen über ein Jahrzehnt später im ersten illustrierten Druck der Stadt Augsburg, dem zweibändigen Heiligenleben von

Günther Zainer aus den Jahren 1471/72, wieder auf (HAIN-COPINGER 9968, TIB Bd. 80, S. 62–76, 81–93; die Holzschnitte wurden von WEIL [1923] S. 25 f., 105, Anm. 32 und SCHMID [1958] S. 33–36 zwischen dem Boccaccio- und dem Bämleler-Meister aufgeteilt; der bislang dem Boccaccio-Meister zugewiesene Anteil ist vermutlich dem umtriebigen Johannes Bämleler zuzusprechen: So erscheint der auf einem graziösen Roß sitzende hl. Martin, der seinen Mantel soeben mit dem Schwert zerschlägt (157<sup>v</sup>), seitenverkehrt im ersten Band der Inkunabel wieder (TIB Bd. 80, S. 65, Abb. 1471/34; nur der Bettler wurde gegen einen Verkrüppelten ausgetauscht). Recht getreu wurde auch die hl. Barbara (150<sup>v</sup>) übernommen (TIB Bd. 80, S. 67, Abb. 1471/50). Beide, Illuminist wie Reißer, suchen zudem, die stereotypen Bischofsgestalten durch minimale Änderungen abzuwandeln; keine Figur wird exakt wiederholt, eine jede ist neu gezeichnet (vgl. z. B. 169<sup>v</sup>, 155<sup>v</sup>, 158<sup>v</sup>, 156<sup>v</sup> mit TIB Bd. 80, S. 65, Abb. 1471/28–30 sowie 149<sup>v</sup>, 159<sup>v</sup> mit TIB Bd. 80, S. 74, Abb. 1471/109, S. 72, Abb. 1471/99).

Bämleler verfügt über ein ausgesprochen abwechslungsreiches Formenrepertoire beim Randschmuck; als Kompendium seiner Kunst kann das 1466 datierte Pontifikal-Missale in Eichstätt gelten (vgl. BEIER [2004] Abb. 20–23). Charakteristika, die sich allmählich in seinem Frühwerk herausbilden, sind die mit farbigen Federstrichen umwirbelten Goldpunkte, die sich zu einer flattrigen vierblättrigen Blüte (168<sup>v</sup>) oder einer blitzenden Sternblume (160<sup>v</sup>) formieren können, Akanthusblätter, die erst struppig austreiben, deren Spitzen sich im nächsten Stadium sacht entrollen bzw. später wieder zusammenkräuseln (47<sup>v</sup>/73<sup>v</sup>, 160<sup>v</sup>), ein senkrecht aufschießender, buschiger Blütenkolben (47<sup>v</sup>/73<sup>v</sup>, 145<sup>v</sup>, 153<sup>v</sup>, 170<sup>v</sup>), eine aufsichtige fünfblättrige Blüte mit haarigen Rändern, gern in Kombination mit Goldrispen und Dreiblättern (157<sup>v</sup>), eine von der Seite gesehene, aggressiv stachelige Blüte in Fächerform (1<sup>v</sup>/27<sup>v</sup>), ein sich am Ende einer Ranke um die Achse drehendes, halbseitiges, gefiedertes Akanthusblatt (145<sup>v</sup>) usw.

Bildthemen: Auf der zu rekonstruierenden Miniatur vor Linz 1<sup>v</sup>/27 dürfte eine Verkündigung zur Eröffnung des Marienoffiziums gestanden haben; das nochmalige Vorkommen des Engelsgrußes – auf 177<sup>v</sup> begegnet die Szene zu den Sieben irdischen Freuden Mariens erneut – spricht nicht dagegen, da man Motivvariationen noch zwei weitere Male und sogar in dichter Abfolge in Kauf genommen hat (81<sup>v</sup>/106<sup>v</sup> und 171<sup>v</sup> Jüngstes Gericht; 183<sup>v</sup> und 190<sup>v</sup> Schmerzensmann). Das Marienoffizium hat weiter keine Binnengliederung durch Buchschmuck erfahren. Die übrigen zentralen Texte eines Stundenbuchs, nämlich das Totenoffizium und die sieben Bußpsalmen mit der Litanei, wurden auch nur mit einer Randminiatur (81<sup>v</sup>/106<sup>v</sup>), in der zwei Posaunen blasende Engel die Toten vor den Weltenrichter rufen, bzw. einer historisierten Initialen (106<sup>v</sup>), in der der potentielle Ersteigentümer – der als blonder Jüngling in grünem Wams und grünen Beinkleidern vorgestellt wird – in einem bürgerlichen Interieur vor einem Geistlichen kniend die Beichte ablegt, bedacht. Die Mehrheit, 35 von insgesamt 43 figurlichen Darstellungen, entfällt auf die Heiligensuffragien, von denen überhaupt nur drei, die sich übergreifend an Gemeinschaften von Fürsprechern richten, unillustriert blieben (Apostel [145<sup>v</sup>], Evangelisten [167<sup>v</sup>],

alle Heiligen [170<sup>v</sup>]). Ein spezielles Interesse des Auftraggebers scheint in der Aufnahme des dominikanischen Universalgelehrten Albertus magnus vorzuliegen (160<sup>v</sup>; im Gebet als *schaffner der irdischen ordnung* tituliert), der privat zwar alsbald verehrt, offiziell aber erst 1622 selig gesprochen und 1931 kanonisiert worden ist; allein an seinen Hauptwirkungsstätten, in Köln und in Regensburg, war sein Kult 1484 gestattet worden (FRIES/ILLING [1978] Sp. 129). Bei der Abfolge der Heiligen ist gleichermaßen von persönlichen Präferenzen auszugehen, denn eine durchgehende Systematik ist nicht zu erkennen (so sind auffällig viele Bischöfe vertreten [8], die jedoch nicht geschlossen beieinander stehen, sondern wie andere Standesvertreter, etwa Jungfrauen [9], Ritterheilige [4], Evangelisten [2], Äbte [2], aufgesplittet worden sind; auch das Kirchenjahr diente nicht als Orientierung, denn Maria Magdalena [22.7.] erscheint beispielsweise hinter Barbara [4.12.]).

Farben: Bunte, ungetrübte Palette: Blau, Grün, Rot, Rosa, Braunrot, Rotorange, Ocker, Braun, Weiß, Grau, Lila, Hellblau, Gelb, Schwarz, Pinsel- und Blattgold (auf rotem Bolus, nur Goldrispen auf weißem). Verschiedene Punzen: Kreis (1<sup>v</sup>/<sub>2</sub>27<sup>v</sup>, 47<sup>v</sup>/<sub>2</sub>73<sup>v</sup>, 151<sup>v</sup>, 157<sup>v</sup>), sechszackiger Stern (146<sup>v</sup>, 149<sup>v</sup>, 160<sup>v</sup>, 170<sup>v</sup>), fünfblättrige Blüte (145<sup>v</sup>), Kornblume (176<sup>v</sup>).

Volldigitalisat unter der persistenten URL: <http://digital.slub-dresden.de/ppn279357540>.

Literatur: LINZ: SCHIFFMANN (1935) S. 11, 27, 69, Nr. 50 (neu 19). – KLUG (1943) S. 5, 31; CERMANN (2005) unter Sigle Li/Dr. In Vorbereitung: KATHARINA HRANTIZKY, MICHAELA SCHULLER-JUCKES: Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der oberösterreichischen Landesbibliothek in Linz. Dresden: SCHNORR VON CAROLSFELD (1883–1981) S. 472, 523. – FALKENSTEIN (1839) S. 396 (M 137); BRUCK (1906) S. 349, Nr. 141; VOLLMER (1933) S. 267; ROST (1939) S. 346, Nr. 94; CERMANN (2005) unter Sigle Li/Dr.

Taf. XVIIIa: Linz 47<sup>v</sup>/<sub>2</sub>73<sup>v</sup>. Taf. XVIIIb: Linz 81<sup>v</sup>/<sub>2</sub>106<sup>v</sup>. Taf. XIXa: Dresden 157<sup>v</sup>. Taf. XIXb: Dresden 160<sup>v</sup>.

#### 43.1.52. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. Dresd. M 289 (ehem. M 139)

1519. Nürnberg.

Laut Kolophon *Geschriben vnnnd geendet In der keyserlichen Stat Nuremberg Durch Bernhardum Gruber An sant Egidienn abent* [31. 8.] *Nach Christi geburt*

*funffzehnhundert vnnnd im neunzehenden Jar Laus deo* (313<sup>v</sup>). Hergestellt für ein männliches Mitglied der Nürnberger Familie Wagner (95<sup>v</sup>, 265<sup>v</sup> Stifter, 293<sup>v</sup> Stifter mit Wappen). Nr. 509 in der Bibliothek des Ministers Graf Heinrich von Brühl, 1700–1763 (vgl. Dresden, Landesbibliothek, Bibliotheksarchiv, Vol. I B b 265, 39<sup>v</sup>), welche 1768 von der Kurfürstlichen Bibliothek Dresden erworben wurde. Im 2. Weltkrieg ausgelagert, beim Einmarsch der Roten Armee entwendet. 1956 als Geschenk von Hans Dieter Claus, Gut Filseck bei Göppingen, in die Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums gelangt (Innenspiegel: 8<sup>o</sup> *Hs. 158088. Rl. 3681* *£ Gebetbuch 1519*). Am 19. 4. 1995 vom Germanischen Nationalmuseum restituiert.

Inhalt: Gebetbuch eines Mitglieds der Familie Wagner, Texte wohl z. T. ausgezogen aus ›Salus animae‹ (Nr. 43.3C.4.a.) bzw. ›Hortulus animae‹-Drucken (vgl. besonders Nr. 43.3C.1.cc., 43.3C.1.ff.)

- I<sup>v</sup>-V<sup>v</sup> leer
- VI<sup>r</sup> Kupferstich (neuzeitlich): Dreiviertelfigur eines nimbierten Geistlichen mit Bischofs- oder Abtsstab, Buch und Kelch
- VI<sup>r</sup> Abklatsch von I<sup>r</sup>
- I<sup>r</sup> Nachtrag: Schluß eines Gebets, Anfang eines Reisegebets, fortgeführt auf den heute mit Papier überklebten Rändern von I<sup>v</sup>-6<sup>r</sup>
- I<sup>r</sup>-30<sup>r</sup> Sieben Bußpsalmen mit Litanei (Reihe entspricht der Aufzählung im ›Hortulus animae‹ [nur Cosmas und Damian fehlen]), Fürbitten und Kollekten
- I<sup>v</sup> Miniatur: König David im Gebet
- 1a<sup>r</sup> Bordüre: zusammengerollter Fuchs
- 30<sup>r</sup>-47<sup>r</sup> Zwei Gebete zur Hl. Dreifaltigkeit (HAIMERL [1952] S. 53, Anm. 268; das folgende [33<sup>r</sup>-35<sup>r</sup>] wiederholt auf 44<sup>r</sup>-47<sup>r</sup>), je eines zu Gottvater, zum Sohn und Hl. Geist
- 30<sup>r</sup> Miniatur: Gnadenstuhl in himmlischen Lüften
- 47<sup>r</sup>-85<sup>r</sup> Ps.-Birgitta von Schweden, ›Fünfzehn Gebete zum Leiden Christi‹ (bestätigt durch Papst Bonifatius IX.), Schlußgebete
- 48<sup>r</sup> Miniatur: Birgitta als Pilgerin vor der Vision des Schmerzensmannes kniend, nach einem ehem. Albrecht Dürer zugeschriebenen Holzschnitt (TIB Bd. 10 [Commentary] S. 544, Nr. 526ww)
- 85<sup>r</sup>-86<sup>r</sup> Sogenannter Rosenkranz der Jungfrau Maria *Der herr hat mich besessen ...* (Prv 8,22 paraphrasiert)
- 86<sup>r</sup>-95<sup>r</sup> Betrachtung zum Leiden Christi *Mit betrubtter sele mit erplichem anntlitz vnnnd mitt erschrockem hertzen zü lob Erenn vnd danckparkeyt deinem heyligenn fronn leyden O herre Jhesu Christe betracht vnnnd bedenck ich sundiger mensche ...*
- 86<sup>r</sup> Miniatur: Kleine Kreuzigung
- 95<sup>r</sup>-117<sup>r</sup> Neun Kommuniongebete, darunter Seuses ›Abendmahlsgebet‹ (BIHLMAYER [1907] S. 303), HAIMERL (1952) S. 49, Anm. 247, Nr. 7, 11, S. 143, Anm. 897, Nr. 5, 4, 7, 9



- 95<sup>r</sup> Miniatur: Abendmahlsmpfang von reich gekleidetem männlichem Stifter
- 117<sup>r</sup>-147<sup>r</sup> Sechs Ablaßgebete, darunter ein Augustinus zugeschriebenes Passionsgebet nach einer Steininschrift in S. Giovanni in Laterano (HAIMERL [1952] S. 140, Anm. 858), mit Ablaß von Papst Bonifatius VIII., bestätigt von Papst Benedikt XI., Gregors d. Gr. Passionsgebet ›Adoro te in cruce pendentem‹, deutsch (siebenteilig; HAIMERL [1952] S. 139, Anm. 855), ›Acht Verse St. Bernhards‹ mit Kollekten Bischof Gerhards von Hildesheim, 1365-1398 (s. Nr. 43.1.156., 53<sup>v</sup>-58<sup>r</sup>)
- 136<sup>r</sup> Miniatur: Gregoriusmesse
- 146<sup>r</sup>-208<sup>r</sup> 16 Mariengebete, darunter ›Sancta Maria‹, deutsch (KLAPPER [1935] Nr. 98,1), ›Goldenes Krongebet‹ (zehn Freuden Mariens), zwei als Pestgebete deklarierte (*Freue dich du aller gebenedeyste gepererin allezeyt Junckfraw Maria ...*, *O Du heylige gottes gepererin Junckfraw maria deyn ewige außerswellung, deyn vnberflechte empfencknuß ...*), Ablaßgebet Papst Sixtus IV., *vor vnser frawenn bild in der sunnen* zu sprechen (*Gegrusset seyest du aller heyligiste Maria du mutter gottes du königin des hymmels du port des paradis ...*), Bitte um Beistand in der Todesstunde (*O Aller guttigiste Junckfraw Maria ich bit dich du wellest mir barmhertzigkeyt erzaigenn Inn der stundt so mein zung vonn todes nottenn dich nit an ruffen mag oder kan ...*), Gebet von dem vesperbild vnser lieben Frawenn (*O Du zuuersicht vnnd beschirmung aller der die in dich seufftzen ...*), Gebet vom Mitleiden Mariens (KLAPPER [1935] Nr. 78), Gebete zu den Marienfesten Purificatio, Annuntiatio (zwei), Praesentatio, Fünf Schmerzen Mariens (Simeons Weissagung, Flucht nach Ägypten/Suche nach dem Zwölfjährigen, Gefangennahme, Kreuzigung, Grablegung; HAIMERL [1952] S. 141, Anm. 870), Reimgebet *Maria durch deines kyndes blut ...* (WACKERNAGEL [1864-1877] Bd. II, Nr. 61; Nr. 43.1.56., 73<sup>r</sup>), ›Stabat mater dolorosa‹, deutsch (KRASS [1995] Redaktion II,2) mit Ablaß von Papst Bonifatius VII.
- 146<sup>v</sup> Miniatur: Halbfiguriges Marienbild, nacktes Kind kopiert nach einem Kupferstich vom Meister E. S. (LEHRS 73)
- 208<sup>r</sup>-233<sup>r</sup> Rosenkranz Mariens (50 Artikel) *Der erst Artickell Der mit dem vatter vnd heyligenn geyst von ewigkeyt Jme zw eynem schrein mutter vnnd Junckfraw dich erwelt ...*
- 233<sup>r</sup>-245<sup>r</sup> Johann von Neumarkt, Tagzeiten vom Leiden Christi (KLAPPER [1935] Nr. 1,7-13, HAIMERL [1952] S. 139, Anm. 851)
- 245<sup>r</sup>-250<sup>r</sup> ›Bedas Gebet von den sieben letzten Worten Christi am Kreuz‹ (HAIMERL [1952] S. 139, Anm. 852)
- 250<sup>r</sup>-251<sup>r</sup> ›Fünf Worte‹ *O lieber herr Jhesu christ ich beger das deynn heyliger nam sey mein iungstes wort ...* (HAIMERL [1952] S. 139, Anm. 853)
- 251<sup>r</sup>-255<sup>r</sup> Gebet zu den fünf Wunden Christi *Gegrusset seystu o heylbringende wunnd der rechtem hand ...* (HAIMERL [1952] S. 139, Anm. 854)
- 255<sup>r</sup>-266<sup>r</sup> Sieben Seelengebete, das erste mit Ablaß von Papst Pius II.: *Erbarm dich got mein herr vber all selen die do gegen dir nit sunder furbitter haben ...*, *Gegrusset seyent ir all glaubig selen deren leychnam bie vnd allenthalben ruwent ...*, *Got gesegenn euch all glaubig selen die do in dem begryff des etreychs [!] vber vnd weyt ligen seind ...*, *Almechtiger gott wir bittenn dich siche vber die selen deyner diener vnnd dienerynn ...*, *In eym gotlichenn wessenn drey personenn*

..., O ir glaubigenn selenn die do bie vnnd vber Inn dem sussem namenn vnners herren Jhesu Christi begraben seynt ..., O Du gewaltiger rychter barmhertziger vnnd gerechter got vnnd strenger herr ihesu chryste ...

- 255<sup>v</sup> Miniatur: Rettung einer Seele aus dem Fegefeuer
- 265<sup>v</sup>-313<sup>v</sup> Heiligensuffragien und -gebete: Schutzengel, Jakobus d. Ä., Johannes d. T., Jakobus d. J., Sebastian, Georg, Christophorus, Laurentius, Nikolaus, Andreas, Sebald, Anna, Barbara (Textverlust: 298<sup>v</sup> *Wer das gebet mit andacht drey mal [...], 299<sup>v</sup> [...] wann du bist eyner ewigen gotheyt der heyligenn vnnd vngetylyten dryualtigkeyt eyn besunder wunderliche bekennerin ...*), Katharina, Apollonia, Dorothea, Margarete (Text bricht auf 311<sup>v</sup> ab ... *Vnnd dur*), Maria Magdalena (Rubrik fehlt)
- 265<sup>v</sup> Miniatur: Kniender männlicher Stifter richtet auf Weisung seines Schutzengels sein Gebet zur Erscheinung der Himmelskönigin
- 268<sup>v</sup> Miniatur: Jakobus d. Ä., in Anlehnung an einen ehem. Albrecht Dürer zugeschriebenen Holzschnitt (TIB Bd. 10 [Commentary] S. 541, Nr. 5260)
- 270<sup>v</sup> Miniatur: Johannes d. T.
- 274<sup>v</sup> Miniatur: Martyrium des hl. Sebastian
- 276<sup>v</sup> Miniatur: Kampf des hl. Georg mit dem Drachen, Ritter und Pferd nach einem Holzschnitt von Lucas Cranach d. Ä. (BARTSCH 64), vgl. auch Wien, Nationalbibliothek, Cod. 1880, 179<sup>v</sup>
- 279<sup>v</sup> Miniatur: Christophorus, nach einem Holzschnitt von Hans Springinklee (TIB Bd. 12, S. 94, Nr. 28 [BARTSCH 28])
- 281<sup>v</sup> Miniatur: Laurentius
- 283<sup>v</sup> Miniatur: Nikolaus
- 285<sup>v</sup> Miniatur: Andreas, nach einem Holzschnitt von Hans Springinklee (TIB Bd. 12, S. 81, Nr. 15 [BARTSCH 15])
- 287<sup>v</sup> Miniatur: Sebald, nach einem ehem. Albrecht Dürer zugeschriebenen Holzschnitt (TIB Bd. 10 [Commentary] S. 544, Nr. 526pp)
- 293<sup>v</sup> Miniatur: Anna selbdritt, verehrt von männlichem Stifter, vor ihm sein Wappen
- 302<sup>v</sup> Miniatur: Martyrium der hl. Katharina
- 305<sup>v</sup> Miniatur: Martyrium der hl. Apollonia, Figuren nach einem ehem. Albrecht Dürer zugeschriebenen Holzschnitt (TIB Bd. 10 [Commentary] S. 544, Nr. 526uu)
- 308<sup>v</sup> Miniatur: Dorothea, auf einem Renaissancethron sitzend, schmückt mit einem Blütenkranz den himmlischen Botenknaben, der ihr den Rosenkorb reicht
- 310<sup>v</sup> Miniatur: Margarete, in modischer Frauentracht
- 313<sup>v</sup> Kolophon, s. o. (Colophons [1965-1982] Nr. 2077)

I. Pergament (von feiner Güte), VI + 1a + 313 Blätter (I-VI aus Papier), moderne Bleistiftfoliierung oben rechts, 100 × 79 mm, beschnitten, von 1<sup>v</sup> bis 6<sup>r</sup> Ränder an drei bzw. zwei Seiten (1a<sup>r</sup>, 2<sup>r</sup>) mit Papierstreifen überklebt, um Handschrift des 17. Jahrhunderts (?) zu verdecken (Fortsetzung des Nachtrags von 1<sup>r</sup>). Lagenformel: III-1<sup>v</sup> (vor I), IV+1<sup>r</sup> (+VI; 1a), 36 IV<sup>295</sup>, IV-2<sup>301</sup> (Doppelblatt vor 299), IV<sup>309</sup>, III-2<sup>313</sup> (Doppelblatt vor 312). Fraktur, eine Hand, professioneller Schreiber namens Bernhard Gruber (313<sup>v</sup>), einspaltig, 14 Zeilen, ein- bis drei-

zeitige Lombarden mit Kadellen, im Wechsel Rot oder Blau, rote Strichel, Rubriken.

Mundart: nordbairisch (MONTAG [1968]), nürnbergisch (KURRAS [1974], KRASS [1998]).

II. 23 Miniaturen (1<sup>v</sup>, 30<sup>v</sup>, 48<sup>v</sup>, 86<sup>v</sup>, 95<sup>v</sup>, 136<sup>v</sup>, 146<sup>v</sup>, 255<sup>v</sup>, 265<sup>v</sup>, 268<sup>v</sup>, 270<sup>v</sup>, 274<sup>v</sup>, 276<sup>v</sup>, 279<sup>v</sup>, 281<sup>v</sup>, 283<sup>v</sup>, 285<sup>v</sup>, 287<sup>v</sup>, 293<sup>v</sup>, 302<sup>v</sup>, 305<sup>v</sup>, 308<sup>v</sup>, 310<sup>v</sup>), zwei weitere verloren (vor 299, 312). Ein Kupferstich des 18. Jahrhunderts (VI<sup>r</sup>). Zwei Streublumenbordüren (86<sup>v</sup>, 283<sup>v</sup>), sonst Rahmen aus vier über Eck zusammengebundenen Stäben, zumeist in Rot, aber auch Violett, Grün, Türkis, Ocker. 24 Buchmalerinitialen: 13 sechs- (271<sup>r</sup>, 275<sup>r</sup>, 277<sup>r</sup>, 280<sup>r</sup>, 282<sup>r</sup>, 284<sup>r</sup>, 286<sup>r</sup>, 294<sup>r</sup>, 303<sup>r</sup>, 306<sup>r</sup>, 309<sup>r</sup>, 311<sup>r</sup>, 312<sup>r</sup>), neun fünf- (31<sup>r</sup>, 49<sup>r</sup>, 87<sup>r</sup>, 96<sup>r</sup>, 137<sup>r</sup>, 147<sup>r</sup>, 256<sup>r</sup>, 266<sup>r</sup>, 269<sup>r</sup>), zwei vierzeilige (1a<sup>r</sup>, 288<sup>r</sup>). Buchstabenkörper aus Akanthus- oder Lorbeerblättern bzw. Trauben gebildet in Orange, Grün, Rosa, Grau, Blau, mit Pinselgold oder Silber gehöhlt und dunklerem Ton oder Schwarz kontrastiert, auf farbigem Grund (Rosa, Blau oder Orangerosa), der mit Filigran überzogen ist (Silber oder Pinselgold), um das Initialfeld rahmende rote Zierstriche. Nur gelegentlich kleine Akanthusrankenausläufer (1a<sup>r</sup>, 87<sup>r</sup>, 147<sup>r</sup>, 269<sup>r</sup>, 271<sup>r</sup>, 277<sup>r</sup>, 282<sup>r</sup>, 303<sup>r</sup>, 306<sup>r</sup>, 311<sup>r</sup>). Auf 1a<sup>r</sup> zusammengerollter Fuchs auf kleiner Bodenscholle. – Von BIERMANN ([1975] S. 226f.) und DAENTLER ([1984] S. 85) Albrecht Glockendon d. Ä. (um 1495–1545) zugeschrieben, von KURRAS ([1985] S. 345) nicht als eigenhändige Arbeit anerkannt, auch MERKL ([1999] S. 404) trägt Bedenken, hält dem ausführenden Künstler aber das kleine Format zugute (welches für Gebetbücher gängig ist).

Format und Anordnung: Ganzseitige Miniaturen, 73–88 × 52–62 mm, fester Bestandteil des regelmäßigen Quaternionenverbunds (mit ausgegrenztem Schriftspiegel und gezogenem Lineament), stets auf verso-Seiten positioniert, wobei die Miniaturen nicht immer exakt mit den Textgrenzen zusammenfallen: So sind die Bilder auf 48<sup>v</sup>, 146<sup>v</sup>, 265<sup>v</sup>, 276<sup>v</sup>, 279<sup>v</sup>, 281<sup>v</sup>, 287<sup>v</sup> intermittierend in die Gebete auf 47<sup>v</sup>–85<sup>r</sup>, 139<sup>v</sup>–147<sup>r</sup>, 263<sup>v</sup>–266<sup>r</sup>, 273<sup>v</sup>–277<sup>r</sup>, 277<sup>v</sup>–280<sup>r</sup>, 280<sup>v</sup>–282<sup>r</sup>, 286<sup>v</sup>–288<sup>r</sup> gesetzt, um leere Seiten zu vermeiden bzw. Pergament zu sparen.

Bildaufbau und -ausführung: Sechs Bildvorlagen sind zwei Nürnberger Drucken entlehnt: Vier Miniaturen (48<sup>v</sup> Birgitta von Schweden, 268<sup>v</sup> Jakobus d. Ä., 287<sup>v</sup> Sebald, 305<sup>v</sup> Apollonia) gehen auf Holzschnitte zurück, die 1503 im ›Salus animae‹ (Nr. 43.3C.4.a.) das Licht der Welt erblickt haben und in der Forschung mehrfach Albrecht Dürer zugeschrieben wurden (vgl. die Diskussion zuletzt bei SCHOCH/MENDE/SCHERBAUM [2004] S. 494–511). Obwohl der Frühdruck nur eine Auflage erlebt hat (von der heute nur noch fünf Exemplare existieren), war er höchst folgenreich, da er von Reißern (vgl. OLDENBOURG

[1973] S. 208–210) und Buchmalern eifrig rezipiert wurde (vgl. Nr. 43.1.6., 43.1.62., 43.1.159., 43.1.167., 43.1.180., 43.1.197., 43.1.203.). Die Vorbilder zweier anderer Miniaturen (279<sup>v</sup> Christophorus, 285<sup>v</sup> Andreas) gehören zu einer von Hans Springinklee d. J. signierten Holzschnitt-Serie, die zuerst in einem ›Hortulus animae‹ mit Impressum vom 8. 5. 1518 gebraucht wurde – wobei an diesem Tag gleich zwei Ausgaben dieses Werks bei dem Verleger Johann Koberger erschienen sind (Nr. 43.3C.1.bb. und 43.3C.1.cc.; vgl. OLDENBOURG [1973] S. 49 f., 117, 125–128): Während der Holzschnitt mit dem hl. Andreas in beiden Frühdrucken begegnet, ist derjenige mit dem hl. Christophorus nur in Nr. 43.3C.1.cc. vorhanden. Bis 1519 tauchen beide Holzschnitte zusammen nochmals in vier weiteren ›Hortulus animae‹-Ausgaben auf (vgl. OLDENBOURG [1973] L 79, L 81 [Nr. 43.3C.2.k.], L 85 und L 86 [Nr. 43.3C.1.ff.]). Des weiteren läßt sich ein Holzschnitt von Lucas Cranach d. Ä. (BARTSCH 64) als Modell für den hl. Georg (276<sup>v</sup>) identifizieren. Das graphische Blatt muß nach 1505 entstanden sein, da es das kurfürstliche Wappen zeigt, welches den Künstler als sächsischen Hofmaler ausweist.

In der Handschrift sind so verschiedene Modernisierungsschübe nachvollziehbar: Vollkommen konventionell und uninspiriert muten die Kleine Kreuzigung (86<sup>v</sup>) und der steif in seinem Prunkornat vor einem Mäuerchen stehende hl. Nikolaus (283<sup>v</sup>) an. Vielleicht wurden die dürftigen Arbeiten deshalb als einzige mit einer Gent-Brügger Streublumen-Bordüre umgeben, um sie auf diese Weise etwas interessanter erscheinen zu lassen. Am oberen Ende der Skala stehen dagegen die dem ›Hortulus animae‹ verpflichteten Miniaturen. Welch frischer Schwung und fortschrittlicher Geist offenbart sich beim hl. Christophorus (279<sup>v</sup>): Springinklee hatte den Riesen in eine extravagante all'antica-Rüstung gesteckt und den Schöpfer der Welt auf seinen Schultern auf abenteuerliche Weise mit der Sphaira balancieren lassen. Auch wenn der ornamentverzierte eiserne Brustpanzer, der durch seine körpernahe Form die Virilität des Kriegers herausstreicht, bei Albrecht Glockendon durch eine grell-rosa Färbung leicht karikiert wird, so hat derselbe doch das vom Wind hochgerissene Schultertuch des Knaben, den wie ein Segel aufgeblähten Mantel und das wegflatternde Unterkleid des dienstbaren Mannes sehr wohl zu übertragen gewußt. Das Gewässer indes, das beide hinter sich lassen, da sie das rettende Ufer erlangen, ist ein glatter Spiegel, und der sie am Ufer empfangende Eremit illuminiert mit seiner lodernen Fackel den lichten Tag. Hier verließ den Kopisten alle Imagination und er verfiel in gedankenlose Routine. Im Gegensatz zu der überraschend eleganten Erscheinung des hl. Christophorus ist die des hl. Andreas (285<sup>v</sup>) von ungewohnter Wucht: Bei Springinklee sitzt ein vierschrotiger Hüne, der seinen linken Arm lässig durch sein Marterinstrument, ein aus rohen Stäm-

men zusammengezimmertes x-förmiges Kreuz, gesteckt hat, geduckt auf einem Renaissancethron. Das wilde Aussehen des Apostels ist bei Albrecht Glockendon gemildert: So ist der zottelige Bart sorgsam gestutzt und das Haar ordentlich frisiert; die Gestalt wirkt weniger massiv, weil die Rückenlehne des Sitzes schon auf Schulterhöhe endet und der Oberkörper nicht so stark in dem Gestühl versackt. Letztlich klingt bei dieser Komposition eine Kupferstich-Serie des Meisters E. S. nach, der über ein halbes Jahrhundert früher die zwölf Apostel als ausgeprägte Charaktere in eigenwilligen Posen auf diversen Sitzmöbeln plazierte hatte (LEHRS 112–123). Albrecht Glockendon aber adaptierte die Entwürfe eines etwa gleichaltrigen Zeitgenossen. Umso aufschlußreicher ist es, wie er die kraftvollen Formulierungen des Dürer-Schülers durch seine zu sehr auf das Gefällige ausgerichtete Art abschwächt.

Zu den nicht sonderlich überzeugenden Miniaturen gehören hinwiederum meist Szenen mit drei oder mehr Figuren, da Albrecht Glockendon die Interaktion zwischen diesen kaum mit Spannung aufzuladen wußte (vgl. 95<sup>v</sup>, 136<sup>v</sup>, 255<sup>v</sup>, 293<sup>v</sup>). Das Wunder der Erscheinung Christi wird bei der Gregoriusmesse z. B. gar nicht faßbar (136<sup>v</sup>): Unter völliger Mißachtung der Größenverhältnisse sind die vorderen Gestalten kleiner als die hinteren geraten. Der mit seinem Kopf nicht einmal bis zur Mensa reichende Papst wird so zur Nebenfigur, der umgeben von zwei Diakonen, einem ihm assistierenden, ihn an Wuchs aber überragenden Kardinal – der überdies völlig desorientiert in die entgegengesetzte Richtung schaut – und zwei Ministranten, im Prinzip eine gewöhnliche Messe zelebriert, weil er das außerordentliche Ereignis auf dem Altar gar nicht wahrnehmen kann. Etwas besser will die Dramaturgie gelingen, wenn er sich nur auf zwei Akteure zu konzentrieren hat (1<sup>v</sup>, 48<sup>v</sup>, 265<sup>v</sup>, 274<sup>v</sup>, 302<sup>v</sup>). Bei der ihrer Enthauptung stoisch und stolz entgegenharrenden hl. Katharina (302<sup>v</sup>) sehen wir den Scharfrichter ähnlich wie auf Dürers Holzschnitt (BARTSCH 120) in Rückansicht, doch verzichtet der Buchmaler fast gänzlich auf Ponderation, obwohl die Mi-parti-Kleidung und die geraden Nähte der Beinlinge die schönste Exposition dafür liefern. Das zum Schlag erhobene Schwert wirkt daher wie festgefroren, derweil diese Hinrichtungsmethode doch gerade das Leben der Königstochter beenden sollte. Wie isoliert und unverbunden Albrecht Glockendons Figuren oft auf dem Pergament dastehen, zeigt sich auch an dem Schützen, der seinen Bogen auf den gefesselten Sebastian richtet (274<sup>v</sup>) und trotz größter Nähe das Opfer noch zu verfehlen scheint.

Um das sich aus unterschiedlichen Quellen speisende Vorlagenmaterial optisch zu vereinheitlichen, wurde es mit zahlreichen Renaissancemotiven aufgefrischt, so mit rahmenden Architekturbögen (1<sup>v</sup>, 30<sup>v</sup>, 146<sup>v</sup>, 255<sup>v</sup>, 265<sup>v</sup>, 268<sup>v</sup>, 270<sup>v</sup>, 274<sup>v</sup>, 281<sup>v</sup>, 285<sup>v</sup>, 302<sup>v</sup>, 305<sup>v</sup>), die mit Blattmasken (30<sup>v</sup>), stilisierten Delphi-

nen (255<sup>v</sup>, 268<sup>v</sup>, 270<sup>v</sup>, 281<sup>v</sup>), Putten (265<sup>v</sup>, 302<sup>v</sup>), Festons (30<sup>v</sup>, 48<sup>v</sup>, 146<sup>v</sup>, 165<sup>v</sup>, 279<sup>v</sup>, 302<sup>v</sup>) versehen sind sowie mit diversen Realien, etwa Thronmöbel (293<sup>v</sup>, 308<sup>v</sup>), Rüstung (279<sup>v</sup>), Kleidung (95<sup>v</sup>, 265<sup>v</sup>, 276<sup>v</sup>, 293<sup>v</sup>, 302<sup>v</sup>, 308<sup>v</sup>, 310<sup>v</sup>). Der Eigentümer ließ sich z. B. in patrizischer Robe darstellen (95<sup>v</sup>, 265<sup>v</sup>, 293<sup>v</sup> schwarz-goldene Haube, Mantel aus schwarzem Tuch mit Pelzbesatz); die Märtyrerinnen Katharina (302<sup>v</sup>), Dorothea (308<sup>v</sup>), Margarete (310<sup>v</sup>) sind vornehm herausgeputzte Damen, wobei ihnen der chevalereske Retter Georg (276<sup>v</sup>) in Modedingen in nichts nachsteht.

All der aufgeführten Schwächen eingedenk, sind dennoch MERKLS abfällige Beurteilung ([1999] S. 404 »steif und laienhaft«) wie auch KURRAS' ([1985] S. 345) Klassifizierung der Miniaturen als Arbeiten aus dem Umkreis der Glockendon-Werkstatt nicht gerechtfertigt. Vielmehr läßt sich die Handschrift entwicklungs-geschichtlich als Etappe auf dem Weg begreifen, dem äußerst routinierten, doch etwas kindischen Figurenstil des Frühwerks unter Hinzuziehung fortschrittlichen Vorlagenmaterials zu entwachsen. Der Handschrift unmittelbar voraus geht die mit der Ligatur AG versehene und 1518 datierte Miniatur aus dem Salbuch der Nürnberger Frauenkirche (MERKL [1999] Kat. 73, Abb. 132F). Zwei vermutlich für das Ehepaar Wolfgang († 1522) und Helena Hofmann († 1514/15) geschaffene Gebetbücher (Nr. 43.1.167. und 43.1.199.), die von MERKL ([1999] S. 96, S. 429–432, Kat. 92, 94) und GREBE ([2005] S. 114 f.) dem Bruder Nikolaus Glockendon zugesprochen werden, obwohl Nr. 43.1.199. zweifellos zur Gänze, Nr. 43.1.167. zur Hälfte (ab Lage 25) von der Hand Albrechts herrühren (man vgl. z. B. die Anbetung der Hl. Drei Könige in Nr. 43.1.167., 194<sup>r</sup> und die Anna selbdritt in Nr. 43.1.199., 158<sup>v</sup> mit der Folterung der hl. Apollonia im vorliegenden Stück [305<sup>v</sup>] oder das Martyrium der hl. Katharina bzw. des hl. Sebastian in Nr. 43.1.199., 230<sup>v</sup>, 240<sup>v</sup> mit den entsprechenden Szenen hier [302<sup>v</sup>, 274<sup>v</sup>], den Schmerzensmann in Nr. 43.1.167., 252<sup>v</sup> mit demjenigen in Nr. 43.1.199., 180<sup>v</sup> usw.), sind als repräsentative Vertreter seiner frühen Phase zu begreifen: MERKL (1999) datiert Nr. 43.1.167. um 1513/1515, Nr. 43.1.199. nur unwesentlich früher, nämlich um 1512/1514, GREBE (2005) setzt Nr. 43.1.167. um 1514/1515, Nr. 43.1.199. um 1512/1513 an. Da in Nr. 43.1.167. – wie bislang nicht wahrgenommen wurde – ausnahmsweise einmal beide Brüder zusammen gearbeitet haben (wobei der ältere Bruder Nikolaus den vorderen Teil, der jüngere Albrecht den hinteren Teil verantwortet hat), dürfte die Handschrift noch zu Lebzeiten des Vaters Georg Glockendon d. Ä. in der gemeinsamen Werkstatt illuminiert worden sein, also um 1513/1514, während das Gegenstück Nr. 43.1.199. vermutlich erst im Anschluß daran, um 1514/15 in Angriff genommen wurde, nachdem der Vater verstorben war († 1514) und sich der Bruder Nikolaus Glockendon selbständig gemacht hatte (1515).

Die unterschiedlich gelagerten Temperamente der beiden Brüder treten beispielsweise bei einer motivischen Gegenüberstellung zutage: Während Nikolaus Glockendon in einem um 1519 anzusetzenden Gebetbuch zwischen Stifter und Schutzengel eine anrührende Intimität aufkommen läßt und dem Betenden fast individuelle Gesichtszüge verleiht (Nr. 43.1.148a., 103<sup>v</sup>; Abb. 12 bei GREBE [2005]), nimmt Albrecht Glockendon der gleichen Szene durch eine eher stereotype Behandlung und größere Distanz der Protagonisten zueinander sowie durch klares Tageslicht anstelle von atmosphärischem *Sfumato* viel von ihrer Traulichkeit (265<sup>v</sup>). Sein ökonomisch verknappter Zeichenstil der Frühzeit eignete sich dagegen vortrefflich, um eine humoristische Note seiner Persönlichkeit zur Geltung zu bringen; in Nr. 43.1.167. kommen im *Bas de page* ausgelassene Drolieren vor (z. B. 194<sup>r</sup>, 197<sup>r</sup>, 232<sup>r</sup>), die in malerischer Hinsicht in seinem späten Bravourstück, dem 1535 datierten und signierten Gebetbuch für Johann II. von Pfalz-Simmern, zwar sehr viel ausgefeilter, aber nicht mehr so launig begegnen (Wien, Nationalbibliothek, Cod. 1880, 33<sup>r</sup>, 49<sup>r</sup>, 61<sup>r</sup>, 171<sup>r</sup>, 176<sup>r</sup>, 190<sup>r</sup>; MERKL [1999] Nr. 81). Auch sein Farbgeschmack sollte in der Zwischenzeit an Raffinement gewinnen, zu den kräftigen, oft grellen kamen lichte, schimmernde Töne hinzu (vgl. z. B. das orgiastische Farbspiel beim Drachenkampf in Wien, Nationalbibliothek, Cod. 1880, 179<sup>v</sup> mit dem nüchternen Kolorit hier [276<sup>v</sup>] – derweil beide Male Cranachs Holzschnitt als Vorlage fungierte).

Bildthemen: 14 der 23 Miniaturen entfallen auf Heiligengebete, ursprünglich sogar 16 von ehemals 25, denn zwei heute fehlende Miniaturen schmückten einst Gebete zur hl. Barbara (vor 299) bzw. Maria Magdalena (vor 312). Der Verlust war von KURRAS zwar 1974 (S. 139) konstatiert worden, ist seither aber in Vergessenheit geraten (vgl. KURRAS [1985] S. 345, MERKL [1999] S. 404). Ursprünglich mußte somit nur ein einziger Heiliger ohne Miniatur auskommen: Bei Jakobus d.J. (272<sup>v</sup>–274<sup>r</sup>) hatte der Schreiber vermutlich versäumt, dem Buchmaler Platz einzuräumen. DAENTLERS ([1984] S. 86) Versuch, sechs Einzelminiaturen im Berliner Kupferstichkabinett (Min. 27917 bis Min. 27921, Min. 27923; vgl. MERKL [1999] Kat. 70) der Dresdner Handschrift zuzuweisen, verbietet sich nicht nur aufgrund der Lagenformel und des unterschiedlichen Formats, sondern auch wegen des doppelten Vorkommens von Motiven (David im Gebet, Kreuzigung, Christophorus [2], Nikolaus). Überraschend wenig Berücksichtigung fand in der Handschrift Passions- (86<sup>v</sup>) und Marienikonographie (146<sup>v</sup>), obwohl ein großer Block von Gebeten an die Gottesmutter adressiert ist (146<sup>v</sup>–233<sup>v</sup>). Das halbfigurige Madonnenbild auf 146<sup>v</sup>, das Maria eingehüllt in einen blauen Mantel mit goldenem Stern auf der linken Schulter zeigt, der ihr aufgrund des Epithetons »*stella maris*« zukommt, könnte auf ein tagespolitisches

Ereignis anspielen: MERKL ([1999] S. 404) hat den hier modifizierten Typus der Dexiokratura mit der »Schönen Maria« in Regensburg in Verbindung gebracht. Nachdem im Februar 1519 in einem Willkürakt dort die Juden vertrieben worden waren, hatte man an Stelle der Synagoge eiligst eine Kapelle errichtet, in die ein byzantinisierendes Gnadenbild aus der Stiftskirche transferiert wurde, für das man am 2. 6. 1519 von dreißig römischen Kardinälen einen Ablass von hundert Tagen erwirken konnte (MERKL [1996], ders. [1999] S. 522 f., Kat. 143, Abb. 194F). Als Albrecht Glockendon die am 31. 8. 1519 vom Schreiber vollendete Handschrift (313<sup>v</sup>) zur Illuminierung überantwortet bekam, konnte er die alsbald hysterische Züge annehmende Wallfahrt zur »Schönen Maria« im Sinn gehabt haben. Es handelt sich allerdings nicht um ein direktes Zitat, denn neben der frontalen Ausrichtung der Gottesmutter statt einer Dreiviertelansicht und dem Halten des Kindes mit beiden Händen statt nur mit dem rechten Arm sowie dem modischen Mieder gibt es einen weiteren, gravierenden Unterschied: Auf dem Regensburger Bild ebenso wie auf Albrecht Altdorfers wenig später entstandener Replik (Regensburg, Diözesanmuseum, Leihgabe des Kollegiatsstifts St. Johann) ist das Kind bekleidet dargestellt, während es hier nackt präsentiert wird. Dieses Detail wurde offenbar einem Kupferstich vom Meister E. S. entlehnt (LEHR 73). Dennoch dürfte die Miniatur auf das Regensburger Gnadenbild anspielen; denn vorher hat Albrecht Glockendon den ungleich berühmteren Typus der Hodegetria im Repertoire geführt (vgl. Nr. 43.1.199., 254<sup>v</sup>), der auf ein angeblich vom Evangelisten Lukas geschaffenes, 1453 zerstörtes Bild in Konstantinopel zurückgeht, bei dem das Kind auf dem linken Arm seiner Mutter sitzt und von dem eine Kopie in S. Maria del Popolo in Rom unter Papst Sixtus IV. zu hohem Ansehen kam (BELTING [1990] S. 87–91, 382, 387, Abb. 90, 208).

Farben: Typische Glockendon-Palette der Frühzeit, reich differenziert, aber meist ohne Glanz. Kräftiges Blau, Bordeaux, Violett, Hellblau, Hellgrün, Grün, Rehbraun, Braun, Türkis, Weiß, Gelb, Bläßgelb, Schwarz, Grau, Blaugrau, Rotorange, gedämpfter Orange- und Rosaton, Beige, Ocker, Rotbraun, Pinselgold, Silber (oxydiert). Farben dünn aufgetragen, daher vielfach Vorzeichnung sichtbar. Miniaturen frisch und vorzüglich erhalten, nur geringfügige Gebrauchsspuren (136<sup>v</sup>, 268<sup>v</sup>, 270<sup>v</sup> Flecken bzw. Wischspuren, 287<sup>v</sup>, 308<sup>v</sup> Farbe brüchig).

Volldigitalisat unter der persistenten URL: <http://digital.slub-dresden.de/ppn28117363X>.

Literatur: KURRAS (1974) S. 136–139 (Hs. 158088). – FALKENSTEIN (1839) S. 396 (M 139); SCHNORR VON CAROLS FELD (1883–1981) S. 472, 524f.; BRUCK (1906) S. 384–387, Nr. 169, Abb. 249 (293<sup>v</sup>); VOLLMER (1933), S. 268; ROST (1939), S. 340; MONTAG (1968) S. 27, Anm.



1, S. 31; BIERMANN (1975) S. 226f., Abb. 298 (293<sup>v</sup>); HILG (1981) S. 428, 430; DAENTLER (1984) S. 84–87, 219f.; KURRAS (1985) S. 344f.; Kulturberichte. Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e. V. 2 (1995) S. 20, Abb. von 293<sup>v</sup>+294<sup>v</sup>; SLENCZKA (1996) S. 270f., Farbabb. von 1<sup>v</sup>+2<sup>v</sup>; KRASS (1998) S. 168, 172f., 186f., 190; MERKL (1999) S. 84, S. 403f., Nr. 74, Abb. 339 (146<sup>v</sup>); WEGMANN (2007) S. 406, 409, 434, Nr. 2-40, S. 439, Anm. 36, S. 441, Anm. 62; Farbabbildungen von allen Miniaturen (z. T. seitenverkehrt!) in der Deutschen Fotothek (<http://www.deutschefotothek.de>).

Taf. XXI: 276<sup>v</sup>+277<sup>r</sup>.

### 43.1.53. Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Kupferstich-Kabinet, A 64,1

Ende 15. Jahrhundert. Diözese Konstanz (Kalender).

Auf einem eingebundenen Brieffragment steht in dorso *Anna Krugin* als Absenderin (94<sup>v</sup>; von der Adresse blieb auf 13<sup>r</sup> *-eister* erhalten). Wohl aus einer Drittordens-, Beginen- oder Begardengemeinschaft mit dem hl. Georg als Hausherrn (118<sup>r</sup>; vgl. Nr. 43.1.59., 163<sup>v</sup>), die von Franziskanern betreut wurde (vgl. 1<sup>v</sup>–12<sup>v</sup> Kalender, 101<sup>r</sup> ... *nach ordenung vnd gewonheiten des stüls ze Rom vnd ouch nach der barfüßen ordenung vnd gewonheit*). Gemäß *Alemania Franciscana Antiqua* Bd. 1–19 käme allein das Waldschwesternhaus Hundtobel in Frage, das den Barfüßern in Konstanz unterstand (vgl. *Alemania Franciscana Antiqua* 18 [1973] S. 11–15; in neuerer Literatur wird das Georgs-Patrozinium jedoch nicht aufgegriffen, vgl. WILTS [1994] S. 344–347; *Helvetia Sacra* IX/2 [1995] S. 553–559). Laut HEINZER/STAMM (1987) aus dem Zisterzienserinnenkloster Lichtenenthal, dessen Bibliothek 1886 großenteils durch Fridegar Mone (1829–1900) bei Karl J. Trübner in Straßburg zur Versteigerung gelangt ist (vgl. zu der Affäre HEINZER/STAMM [1987] S. 22–29, HEINZER [1988] S. 38–43). Für 1025 Mark in den Besitz des Berliner Antiquars Albert Cohn übergewechselt. 1889 vom Dresdner Kupferstich-Kabinet für 2000 Mark beim Antiquariat Joseph Baer & Co, Frankfurt a. M., erworben. Nach RITTER (1887) zuvor vorübergehend in Wien befindlich, anschließend in den Frankfurter Kunsthandel gelangt.

Inhalt: Gebetbuch einer Terziarin oder Begine bzw. eines Terziars oder Begarden?

1<sup>v</sup>–12<sup>v</sup> Kalender der Diözese Konstanz (rot u. a.: 28. 8. *pelagy*, 16. 10. *Gall bichter*, 16. 11. *othmar apt*, 26. 11. *Cünrat byschoff*; es fehlt: 27. 8. Gebhard), außerdem rot: 4. 9. *theodori mr.* Franziskanischer Einfluß: 19. 3. *joseph vnsers herrn ver-seber* (seit 1399 bei Franziskanern, seit 1487 im römischen Brevier), 26. 7. *Sant*

*Ann vnser frowen mütter* (seit 1263 bei Franziskanern, seit 1481 im römischen Kalender), 12. 8. *Clar Junkfrow*, 19. 8. *ludwig bÿschoff barfüßser ord.*, 4. 10. *Francisci bichter*, 8. 12. *als vnser frow empfangen wart* (rot). Daneben dominikanische Heilige: 7. 3. *thomas prediger ordens*, 29. 4. *Peter mr. prediger ordens*, 5. 8. *Dominici prediger ordens*. Fünf Spalten: Goldene Zahl, Stunden und Minuten (für den Mondzyklus), Sonntagsbuchstabe, Festtage (sparsam besetzt)

13' leer

13<sup>o</sup>-66<sup>o</sup> Passionsbetrachtung zu den Tagzeiten (vgl. München, Staatsbibliothek, Cgm 4883, 86<sup>o</sup>-101<sup>o</sup>) Einleitung 14<sup>o</sup> *Sant Pauls der sich west ainen menschen in xpo Der sich ouch west en zukt inden drytten hymel Vnd ouch in das paradiß Vnd hört die haymlicheit gottes die nit erloubt sind dem menschem vß zesprechen ...*, 15<sup>o</sup> *Zv der complet will ich dich lern anfaben Also inder selben stünd soltu bedenken wie er sprach zü sinen Jungern des ersten ...*, 17<sup>o</sup> *Hye gedenk ain über geschwind strÿten wann die sel xpi bett indem ersten ...*, 19<sup>o</sup> *Also mant xpus sin Jungern Drÿstund zebetten ...*

13<sup>o</sup> Teigdruck: Kleine Kreuzigung, 107 × 72 mm (SCHREIBER 2793)

66<sup>o</sup>-67<sup>o</sup> leer

67<sup>o</sup>-72<sup>o</sup> Zwölf Paternoster zum Lobe Mariens 68<sup>o</sup> *Frôw Sancta Maria ich vnweirdigw creatur lob vnd er dich vmb die grossen wÿrdikeit vnd er Die got selber an dich geleit hätt ...*, *Das ander fr Ich loben vnd er dich maria vmb die grossen wÿrdikeit vnd er Die got selber an dich geleit hât ...*

67<sup>o</sup> Teigdruck: Mondsichelmadonna, umgeben von vier Engeln, 104 × 75 mm (SCHREIBER 2827)

72<sup>o</sup>-86<sup>o</sup> Acht Schmerzen Mariens *Frôw Sancta Maria ain miltun vßgeberin aller gnaden grundloser erbernd und ewiger selikeit Ich manen dich verserung dines milten erbarmbertzigen berczen Das dir so tieff versert ward ...* (Beschneidung, Simeons Weissagung, Suche nach dem Zwölfjährigen, Gefangennahme, Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Pietà)

87<sup>o</sup>-93<sup>o</sup> Sieben Paternoster zu den Blutflüssen Christi *Ich Ermanen dich trüwer erläser berre ihu xpe des mynnenklichen blüwendenden vßfluß der dir berre von allen dinen gelidern goß da du durch minen willen an dem achtenden tag und durch aller sunder willen beschnitten würt ...* (Beschneidung, Blutschweiß am Ölberg, Geißelung, Dornenkrönung, Durchbohren der Hände, Füße, des Herzens)

x *Anna krugin* als Absenderin

94<sup>o</sup>-100<sup>o</sup> Einleitung und zwölf Ermahnungen aus einem Zyklus von 38, 40, 42 oder 51 Ermahnungen zum Leben und Leiden Christi, hier reduziert auf Stationen der Kindheit und des öffentlichen Lebens (vgl. 43.1.22.; 43.1.25., 407-1'; 43.1.51., 125<sup>o</sup>-142<sup>o</sup>; 43.1.89., 51<sup>o</sup>-84<sup>o</sup>; 43.1.132., 16<sup>o</sup>-66<sup>o</sup>; 43.1.134., 10<sup>o</sup>-21<sup>o</sup>; 43.1.148., 57<sup>o</sup>-89<sup>o</sup>; 43.1.153., 2<sup>o</sup>-48<sup>o</sup>; 43.1.172a., 226<sup>o</sup>-240<sup>o</sup>) 95<sup>o</sup> *Lob er gnäd vnd dank sy dir gesejt ewiger vatter das du mich geschaffen hast Lob er vnd dank sy dir geseit lieber herr ihesu xpe das du mich erläst hast ...*, *Ich manen dich vnd danken dir herr hymelischer vatter Der mynnrichen Sendung ...* (gemäß 43.1.153.: [1.] Aussendung, [2.] Gehorsam, [4.] Geburt Christi, [6.] Beschneidung, [7.] Anbetung der Hl. Drei Könige, [8.] Darbringung im Tempel, [9.] Flucht nach Ägypten, [10.] Suche nach dem Zwölfjährigen, [11.] Taufe Christi, [12.] Versuchung Christi, [13.] Unterweisung der Apostel, [14.] göttliche Zeichen)

- 94<sup>r</sup> Teigdruck: Geburt Christi, 108 x 74 mm (SCHREIBER 2773)
- 101<sup>r</sup>-111<sup>r</sup> Gebete für Sterbende *Das sol man sprechen wann der mensch lit an den zügen nach ordenung vnd gewonbeitten des stüls ze Rom vnd ouch nach der barfüssen ordenung vnd gewonheit* (Rituale romanum, Commendatio animae) *Uar uß du armu cristenlichu sel von diser welt Indem namen gotz des allmächtigen vatters ...* (Proficiscere, deutsch; vgl. Nr. 43.1.39., 210<sup>r</sup>-229<sup>r</sup>)
- 111<sup>r</sup>-114<sup>r</sup> Kommuniongebet *Almächtiger vatter ain schöpffer hymelrichs vnd erttrichs vnd ain getrüwer erlöser vnd behalter aller menschen Ich armer ellender vnwürdiger Sünder komm hüt von besunder mynn ...*
- 114<sup>r</sup>-115<sup>r</sup> leer
- 115<sup>r</sup>-129<sup>r</sup> Heiligengebete: Alle Heiligen (14 Nothelfer: Achatius durch Magnus ersetzt), Hl. Drei Könige (s. Nr. 43.1.59., 162<sup>r</sup>-162<sup>v</sup>), Georg (angerufen als *heyliger huß herre*; s. Nr. 43.1.59., 163<sup>r</sup>), Christophorus (s. Nr. 43.1.59., 176<sup>r</sup>), Erasmus (s. Nr. 43.1.59., 177<sup>r</sup>-177<sup>v</sup>), Nikolaus (s. Nr. 43.1.59., 178<sup>r</sup>), Barbara (s. Nr. 43.1.59., 185<sup>r</sup>-186<sup>v</sup>), Otilie (s. Nr. 43.1.59., 190<sup>r</sup>), Katharina (s. Nr. 43.1.59., 188<sup>r</sup>-189<sup>v</sup>), Dorothea (s. Nr. 43.1.59., 189<sup>r</sup>), Apollonia (s. Nr. 43.1.59., 187<sup>r</sup>-187<sup>v</sup>), Maria Magdalena (s. Nr. 43.1.59., 191<sup>r</sup>-192<sup>v</sup>), Elisabeth (s. Nr. 43.1.59., 193<sup>r</sup>-193<sup>v</sup>)
- 115<sup>r</sup> Teigdruck: Anbetung der Hl. Drei Könige, 108 x 75 mm (SCHREIBER 2775)
- 129<sup>r</sup>-130<sup>r</sup> Gebet beim Betreten einer Kirche *Herr ich gan Indin huß vnd bett an dinen heyligen tempel ...*
- 131<sup>r</sup> leer
- 131<sup>r</sup>-144<sup>r</sup> Vermählung mit dem Leiden Christi 132<sup>r</sup> *O grundlose gütti der götlichen liebün wie gar über schwenklichen hastu dich erzöuget dem menschen Wann von vnser sünde wegen sy wÿr nit wÿrdig dir ze dienen ...*
- 131<sup>r</sup> Teigdruck: Schmerzensmann mit arma Christi, 108 x 74 mm (SCHREIBER 2814)
- 144<sup>r</sup>-145<sup>r</sup> Ablaßgebet von Papst Johannes XII. beim Betreten eines Kirhhofs *Got grüß üch all ir cristan selen ihesus xpüs des lebendigen gottes sün der geborn ist von der vnnuermaßigotten junkfröwen Maria vmb ewr vnd aller menschen heyl ...*
- 145<sup>r</sup>-146<sup>r</sup> Gebet zum hl. Valentin (weiteres 158<sup>r</sup>)
- 147<sup>r</sup> leer
- 147<sup>r</sup>-155<sup>r</sup> Vier Mariengebete 148<sup>r</sup> *O du aller mechtigeste kaÿserinne aller wirdikeit O du hochgeborne fürstin aller güttikeit ...*, andernorts als Ablaßgebet von Papst Innozenz VI. für Herzog Albrecht II. von Österreich deklariert (s. 43.1.25., 407-2<sup>r</sup>-407-3<sup>r</sup>; Wien, Nationalbibliothek, Cod. ser. nov. 39035, 154<sup>r</sup>-157<sup>r</sup>; vgl. auch 43.1.9., 133<sup>r</sup>-135<sup>r</sup>; 43.1.60., 4<sup>r</sup>-13<sup>r</sup>; 43.1.73., 49<sup>r</sup>-51<sup>r</sup>; 43.1.77a., 60<sup>r</sup>-64<sup>r</sup>; 43.1.192., 149<sup>r</sup>-150<sup>r</sup>; 43.1.202., 112<sup>r</sup>-113<sup>r</sup>), 150<sup>r</sup> *O Du vnnermalgotter sarch des ewigen geistes cristi ihu Wann in dir beschlossen ist gewesen das ewig heyle ...*, 152<sup>r</sup> *O Du schöpfferliches gold des ewigen schatze Wann du ye verschlossen bist gewesen Indem hertzen des älmächtigen vatters ...*, 155<sup>r</sup> *O Du edlun künigin vnd barmhertzigw mütter biß an miner ledten zÿt by miner schydung So min arme sele schaide ...*, mit Ablaß von Papst Gregorius
- 147<sup>r</sup> Teigdruck: Verkündigung, 104 x 74 mm (SCHREIBER 2770)
- 155<sup>r</sup>-156<sup>r</sup> Gebet zum Hl. Kreuz *O vnser herre vnd got erlöß vns von vnsern sinden durch daß zaichen des häiligen crutz. Got der du bist uffgestigen an daß hailig crutz ...*
- 156<sup>r</sup>-162<sup>r</sup> Heiligengebete: Johannes d. T., Johannes Ev., Petrus und Paulus, Andreas, Bartholomäus, Laurentius, Fabian und Sebastian, Valentin (weiteres 145<sup>r</sup>-146<sup>r</sup>),

10.000 Märtyrer, Antonius, Bernhard, Ursula, Margarete, Agnes, Caecilia, Christina, Anna (von der Dreiteilung ihrer Habe, vgl. DÖRFLER-DIERKEN [1992] S. 218f.)

162<sup>v</sup>-163<sup>r</sup> leer

163<sup>v</sup>-256<sup>r</sup> Auslegung des »Pater noster«, deutsch (ADAM [1976] Gruppe F.II.2b) 164<sup>r</sup> *Pater noster Ich ere dich vnd bett dich an als du vatter bist ewiges wares lebendiges wesen ...*

163<sup>v</sup> Teigdruck: Christus in der Rast, 105 × 75 mm (SCHREIBER 2818)

256<sup>r</sup> *Dises büchlin hat ain end got vns allw schwär wend*

257<sup>r</sup>-257<sup>r</sup> leer

I. Pergament (von mäßiger Qualität), 259 Blätter (gezählt 257, zwei Blätter übersprungen: 39a, 42a), unregelmäßiger Schnitt (mehrfach umgebogen an den Längsseiten), durchschnittliches Blattformat 130 × 100 mm, Schwankungen zwischen 122-130 × 90-105 mm, moderne Bleistiftfoliierung oben rechts. Lagenformel: VI+1<sup>13</sup> (+13), 10 IV<sup>31</sup> (39a, 42a), IV+1<sup>100</sup> (+94), IV<sup>108</sup>, IV-1<sup>111</sup> (vor 115: wohl leeres Blatt), 17 IV<sup>31</sup>, IV-1<sup>137</sup> (nach 257, letztes: Innenspiegel). Reklamanten auf 21<sup>v</sup>, 29<sup>v</sup>, 37<sup>v</sup>, 43<sup>v</sup>, 51<sup>v</sup>, 59<sup>v</sup>, 75<sup>v</sup>, 91<sup>v</sup>, 108<sup>v</sup>, 123<sup>v</sup>, 139<sup>v</sup>, 171<sup>v</sup>, 179<sup>v</sup>, 187<sup>v</sup>, 195<sup>v</sup>, 203<sup>v</sup>, 211<sup>v</sup>, 219<sup>v</sup>, 227<sup>v</sup>, 235<sup>v</sup>, 243<sup>v</sup>. Drei Hände: I. 1<sup>v</sup>-12<sup>v</sup> (1. Lage) Textura, fünf Spalten, 15-17 Zeilen, rote Strichel, ein- bis zweizeilige rote Lombarden, Rubriken. II. 14<sup>v</sup>-155<sup>v</sup>, 164<sup>r</sup>-256<sup>r</sup> Kursive, einspaltig, 14-17 Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen, Rubriken, zwei- bis vierzeilige rote Lombarden, gelegentlich mit dilettantischem Fleuronné versehen (72<sup>v</sup>, 75<sup>v</sup>, 95<sup>v</sup> [2], 124<sup>r</sup>), sporadisch Korrekturen, Hervorhebungen von anderer Hand (z. B. 19<sup>v</sup>, 72<sup>v</sup>). An Blatt 81 und 224 oben geknoteter Faden als Merkzeichen (?) angenäht. III. 155<sup>v</sup>-162<sup>r</sup> (19. Lage) Bastarda, einspaltig, 18-19 Zeilen, rote Strichel, Rubriken. Mundart: ostalemannisch (zwischen Rottweil, Schaffhausen, Bregenz laut Nigel. F. Palmer [mündlich]).

II. Sieben Teigdrucke (13<sup>v</sup>, 67<sup>v</sup>, 94<sup>v</sup>, 115<sup>v</sup>, 131<sup>v</sup>, 147<sup>v</sup>, 163<sup>v</sup>), Papier als Träger-schicht (SCHREIBER Folge 2770). Unterschiedliche Bordüren, identisch laut SCHREIBER und GEISBERG (1911) diejenigen von SCHREIBER 2773 (94<sup>v</sup>) und 2814 (131<sup>v</sup>): In den Ecken Blüten (13<sup>v</sup>, 94<sup>v</sup>, 115<sup>v</sup>, 131<sup>v</sup>, 147<sup>v</sup>, 163<sup>v</sup>) bzw. Sonne und Mond (94<sup>v</sup> und 131<sup>v</sup> oben), verbunden mit Akanthusranken, die sich gelegentlich um Stäbe winden (147<sup>v</sup>, 163<sup>v</sup>). Auf 67<sup>v</sup> Wolkenband als Rahmung.

Format und Anordnung: 104-108 × 72-75 mm, breiter Papierrand, bis zu den Kanten der Pergamentblätter reichend. Fünf eingeklebt auf verso-Seiten von freigelassenen Blättern innerhalb des regelmäßigen Lagenverbunds (67<sup>v</sup>, 115<sup>v</sup>, 131<sup>v</sup>, 147<sup>v</sup>, 163<sup>v</sup>), zwei angebracht auf zwei eingebundenen Stücken eines zer-

schnittenen alten Briefs (Bl. 13, 94). Auf 67<sup>v</sup> und 163<sup>v</sup> Teigdrucke teilweise vom Pergament abgelöst (verso-Seiten leer).

Bildaufbau und -ausführung: Die Teigdrucke SCHREIBER 2770, 2775, 2818, 2827 sind Gegenstücke zu den Metallschnitten SCHREIBER 2182, 2208, 2413, 2512. SCHREIBER 2770 ist nach einem verlorenen Kupferstich vom Meister der Berliner Passion gebildet, der in einer ehem. Israhel van Meckenem zugeschriebenen Kopie überliefert ist (LEHRS 11). SCHREIBER 2793 variiert einen Kupferstich aus der Schule des Meisters der Spielkarten (LEHRS 8). Trotz annähernd gleichen Formats gehören die Teigdrucke mit Ausnahme von SCHREIBER 2773 und 2814, die von derselben Bordüre umschlossen werden, keiner gemeinsamen Folge an. Allein aufgrund der optischen Eigenheiten der aufwendigen Technik schließt sich das stilistisch z. T. heterogene Material zusammen: Vorherrschend ist heute ein trüber Dreiklang aus Schwarz, Braunocker, Orange. Je nach Lichteinfall tritt etwas Goldschimmer zutage. Die obersten Schichten des Reliefdrucks – das satte Schwarz der Druckerfarbe sowie die partiell vorgenommene Kolorierung mit Deckweiß und Rosa – sind oft bis auf den orangefarbenen Grund (Harzfilm) abgebröckelt, so daß das Motiv streckenweise nur mehr als Negativ zu erkennen ist. Chemische Prozesse dürften darüber hinaus zum Verlust des Goldeffekts beigetragen haben. Prinzipiell sind Teigdrucke von der ursprünglichen Wirkung her schwer zu beurteilen, da sie aufgrund der Fragilität der Technik in der Regel schlecht erhalten sind (vgl. den Forschungsüberblick bei FLEISCHMANN [1998] S. 27–49; das Nürnberger Exemplar von SCHREIBER 2827 wurde jüngst einer Röntgenfluoreszenz-Analyse unterzogen; vgl. Die Anfänge der europäischen Druckgraphik [2005] S. 91). Am ehesten vermittelt ein Blatt aus der Sammlung Hartmann Schedels wohl noch den intendierten Effekt (München, Graphische Sammlung, Inv. Nr. 118033a; vgl. FLEISCHMANN [1998] S. 46, HERNAD [1990] Taf. 15, Nr. 47, S. 205). Die Handschrift stellt heute eine Pre-tiosität dar, da nach SCHREIBER nur etwa 200 Teigdrucke erhalten geblieben sind, die lediglich von ca. 1460 bis 1500/1520 hergestellt wurden.

Bildthemen: Die Teigdrucke mit der Kreuzigung, Mondsichelmadonna, Geburt Christi, Anbetung der Hl. Drei Könige sind mehr oder minder textkonforme Illustrationen. Nicht recht einsichtig wirkt die Verbindung von Christus in der Rast mit der spekulativen Pater-noster-Auslegung.

Farben: Die Teigdrucke bieten nur mehr spärliche Farbreste von Weiß, Rosa, Gold; am meisten erhalten hat sich auf 163<sup>v</sup> (SCHREIBER konstatierte seinerzeit noch Spuren auf allen Teigdruckten). Starker Substanzverlust auf 67<sup>v</sup> und 115<sup>v</sup>. Um alle Teigdrucke herum läuft ein orangefarbener Streifen als Rand.

Literatur: Karl J. Trübner, Straßburg, 23. 10. 1886. Verzeichniss einer werthvollen Sammlung von Pergament- und Papierhandschriften aus dem XII.–XV. Jahrhundert, Teigdrucken, Incunabeln und anderen typographischen Seltenheiten, S. 11, Nr. 36; RITTER (1887) S. 13; Joseph Baer & Co, Buchhandlung und Antiquariat, Frankfurt a. M., Lagerkatalog 200, Nr. 20; GEISBERG (1911) S. 23–25, Taf. 75–81 (sämtliche Teigdrucke); GEISBERG (1912) S. 313, 316 f.; SCHREIBER Bd. 6 (1928) S. 3–5, 10 f., 16 f., 18, 21, Nr. 2770, 2773, 2775, 2793, 2814, 2818, 2827; HEINZER/STAMM (1987) S. 30; HEINZER (1988) S. 42; Die Anfänge der europäischen Druckgraphik (2005) S. 90 f.

Taf. XXIV: 131<sup>v</sup>+132<sup>r</sup>.

Ehem. Düsseldorf, C. G. Boerner, Neue Lagerliste 56, 1971, Nr. 3, 39, 46, 47 siehe unter Nr. 43.1.68. ehem. Hamburg, Dr. Ernst Hauswedell, Auktion 175, 16. 6. 1970, Nr. 3045

#### 43.1.54. Durham/North Carolina, Duke University, Special Collections Library, German MS 1

Um 1470. Bayern, Regensburg (Furtmeyr-Werkstatt).

Auf 22<sup>v</sup> kniendes Stifterpaar, vor ihnen aufgestellte Wappenfelder nicht ausgemalt, sondern nur mit Feder zittrig vorgezeichnet (eventuell nachträglich?): Vielleicht mit den Familien von Egk (männliche Seite: Balken, belegt mit einer Rose) bzw. von Mendorf (weibliche Seite: Schildhauptpfahl) zu identifizieren, obgleich eine Allianz zwischen diesen Familien nicht belegt ist; Mitglieder beider Familien sind zumindest im 14. Jahrhundert als Pfleger bzw. Richter am Pflegegericht in Neustadt a. d. Donau nachzuweisen; Angehörige beider Familien sind außerdem unter den Regensburger Domkapitularen vertreten. Im vorderen Innenspiegel Exlibris von James P. R. Lyell (1871–1949), der die Handschrift am 7. 4. 1943 bei Bernard Quaritch in London erworben hat (Bleistiftnotiz von der Hand Lyells auf I<sup>v</sup> Q 7/4/43 W.V.V.). Nach seinem Tod gelangte ein Teil seiner zwischen 1936 und 1946 zusammengetragenen Handschriftensammlung in die Bodleian Library, der andere wurde 1951 Bernard Quaritch zum Verkauf übergeben (vgl. DE LA MARE [1971] S. XV–XXIX – ohne Kenntnis dieser Handschrift). Am 14. 11. 1951 von Rev. George Brinkmann Ehlhardt der Duke University geschenkt (eingeklebter Zettel auf I<sup>r</sup>).

Inhalt: Fragment eines Gebetbuchs mit Gebetszyklus aus dem Ebran-Gebetbuch (s. Nr. 43.1.112., 36<sup>v</sup>–44<sup>v</sup>, vgl. auch Nr. 43.1.118., 49<sup>v</sup>–167<sup>v</sup> [Zyklus interpoliert in den Passionstraktat des Heinrich von St. Gallen] und 43.1.165., 59<sup>v</sup>–74<sup>v</sup>)

- 1<sup>r</sup>-1<sup>v</sup> Mariengebete (zur Verkündigung) *Ich grües dich du allmächtigste vnd aller heyligste Junckfraw Maria Ein fraw der engel Ein künigin der hymel mit dem gruss domit dich der heylig engel Sand gabriel ...*
- 2<sup>r</sup>-23<sup>r</sup> Johannes von Indersdorf, 17- bzw. hier einstmals 18-teiliger Gebetszyklus (vgl. 10<sup>v</sup>) zum Leben und Leiden Christi aus dem Ebran-Gebetbuch (WEISKE [1993] S. 125-133)
- 2<sup>r</sup>-2<sup>v</sup> *O Reicher milter got in der ewigkait ...* (1. Gebet)
- 2<sup>r</sup> Miniatur (achtzeilig): Christus im Kreise der Apostel predigend, zwei Jünger werden ausgesandt, um den Esel für den Einzug nach Jerusalem zu holen (Mt 21,1; Mc 11,1; Lk 19,29), im Hintergrund die Stadt Jerusalem und der Bach Kidron, über den ein Holzsteg führt
- 3<sup>r</sup> Miniatur: Palmsonntag
- 3<sup>r</sup>-4<sup>r</sup> *O Herre ibesu criste du hymelischer kaiser du kunig aller eren ...* (2. Gebet)
- 4<sup>r</sup> Miniatur (siebenzeilig): Vertreibung der Händler aus dem Tempel
- 4<sup>v</sup> Miniatur: Letztes Abendmahl
- 5<sup>r</sup>-5<sup>v</sup> *O Her ibesu criste aller werlt ain trost Schöpffer hymels vnd der erden ...* (3. Gebet)
- 5<sup>r</sup> Miniatur (siebenzeilig): Christus unterweist die Apostel auf dem Weg zum Ölberg (Mt 26,31 *Ir werdet heindt all an mir flüchtig*) über den Kidron (Io 18,1)
- 6<sup>r</sup>-6<sup>v</sup> *O Du ewiger her ihu criste pild in mich dein elende vāncknüss die zu metten zeit ist geschehen ...* (5. Gebet)
- 6<sup>r</sup> Miniatur (elfzeilig): Christus stürzt am Bach Kidron (in Anlehnung an Ps. 109,7)
- 7<sup>r</sup> Miniatur: Christus vor Pilatus
- 7<sup>r</sup>-8<sup>r</sup> *O Her ibesu criste du schatz aller weishait zu prejm zeit pistu warer richter geführt ...* (6. Gebet)
- 8<sup>r</sup> Miniatur (fünfzeilig): Christus wird von Pilatus zu Herodes geführt
- 8<sup>v</sup> Miniatur: Christus vor Herodes
- 9<sup>r</sup>-9<sup>v</sup> *O lieber herr o parmherziger got ibesu criste Ich bedenck dein grosse vnschuld vnd dein gross leyden das du zu Tertz zejt von berodes geführt warst ...* (7. Gebet)
- 9<sup>v</sup> Miniatur (neunzeilig): Christus wird im weißen Spottgewand von Herodes zurück zu Pilatus geführt
- 10<sup>r</sup> Miniatur: Geißelung
- 10<sup>v</sup> *O du schein des ewigen liechts ...* (als eigenständiges Gebet aufgewertete dreifache anaphorische Klage aus Nr. 43.1.112., 40<sup>r</sup>)
- 10<sup>v</sup> Miniatur (siebenzeilig): Verspottung im Purpurgewand mit verhängtem Haupt
- 11<sup>r</sup> Miniatur: Dornenkrönung im Purpurgewand
- 11<sup>v</sup>-12<sup>r</sup> *O du mein got her ibesu criste von Tercz zeit piß auf Sext zeit hast du gelitten ...* (8. Gebet)
- 12<sup>r</sup> Miniatur (zwölfzeilig): Ecce homo
- 12<sup>v</sup> Miniatur: Kreuztragung
- 13<sup>r</sup>-13<sup>v</sup> *O du lieber her ibesu criste nach der vrtl dy pylatus über dich gab ...* (9. Gebet)
- 13<sup>v</sup> Miniatur (elfzeilig): Entkleidung
- 14<sup>r</sup> Miniatur: Kreuzigung

- 14<sup>r</sup>-15<sup>r</sup> *O Her ihesu criste nach der vrtl die pylatus ober dich gab ...* (Wiederholung des vorherigen Gebetanfangs, s. 13<sup>r</sup>), *O heyliger gaist du dultiger got kum jn mein hertz mit deinen gnaden ...* (10. Gebet)
- 15<sup>r</sup> Miniatur (achtzeilig): In einer Höhle kauert Petrus trauernd (Mt 26,75; Lc 22,62), im Hintergrund Golgathahügel mit den drei Gekreuzigten in Rückansicht
- 15<sup>r</sup> Miniatur: Beweinung
- 16<sup>r</sup>-16<sup>r</sup> *O lieber herre ihesu xpe des waren lebentigen gottes sun In der ewigkait von Non zeit ist dein heyliger zarter leichnam gehalten ...* (11. Gebet)
- 16<sup>r</sup> Miniatur (neunzeilig): Einwickeln des Leichnams in ein Leichentuch
- 17<sup>r</sup> Schluß des Gebets zur Grablegung (Anfang fehlt) *dich dein lieb Jungern nit heraufnämten O mein got du pist gestorben du pist die toten erkücken ...* (12. Gebet)
- 17<sup>r</sup> Miniatur (zehnzeilig): Juden versiegeln den Sarkophag (Mt 27,66)
- 17<sup>r</sup> Miniatur: Auferstehung Christi
- 18<sup>r</sup>-18<sup>r</sup> *O Herre Jhesu criste du vrstent vnd das leben aller menschen ...* (13. Gebet)
- 18<sup>r</sup> Miniatur (achtzeilig): Christus erscheint Maria
- 19<sup>r</sup> Schluß des 14. Gebets zu Christus als Gärtner *sundt pesser hie auf erden ...*, Anfang auf 20<sup>r</sup>
- 19<sup>r</sup> Miniatur (16-zeilig): Himmelfahrt Christi
- 19<sup>r</sup> *O Du künig der ewigen glori Ich bedenck auch deiner gewaltigen auffart ...* (15. Gebet), Schluß auf 21<sup>r</sup>
- 20<sup>r</sup> Miniatur: Christus als Gärtner
- 20<sup>r</sup> *O Herre Jhesu criste du trost der betrübten ...* (14. Gebet), Schluß auf 19<sup>r</sup>
- 21<sup>r</sup> Schluß des 15. Gebets zur Himmelfahrt Christi *auf den Ölpergk vnd do gar liplich von deiner lieben muter ...*, Anfang auf 19<sup>r</sup>
- 21<sup>r</sup> Miniatur: Pfingsten
- 22<sup>r</sup>-22<sup>r</sup> *O du heyliger geist du hochwürdiger nam ...* (16. Gebet)
- 22<sup>r</sup> Miniatur (13-zeilig): kniendes Stifterpaar, Wappen nicht ausgeführt
- 23<sup>r</sup> Schluß des 17. Gebets zum Jüngsten Gericht (Anfang fehlt) *deinem geRicht vnd meiner elenden sele das Ich dein arme creatur zu gnaden kom ...*
- 23<sup>r</sup>-23<sup>v</sup> Johannes von Indersdorf, Reuegebet zu Gott *Herre almächtiger gott Ich armer mensch stee vor dir Recht als ainer der gar vil schuldig ist ...*, bricht ab *parmberczigkait vnd frewntlichen* (Nr. 43.1.112., 45<sup>r</sup>-45<sup>v</sup>, HAIMERL [1952] S. 154, Anm. 952, Nr. 3)

I. Pergament, 23 Blätter, 149 × 104 mm, beschnitten, moderne Bleistiftfoliierung oben rechts und am Ende des Schriftspiegels bzw. unterhalb des Bildfeldes unten links, je zwei moderne Vor- bzw. Nachsatzblätter aus Papier. Lagenformel: V-4<sup>6</sup> (je zwei vor Blatt 2 und 6), IV+1<sup>15</sup> (+8), V-2<sup>23</sup> (je eins vor Blatt 17 und 23). Doppelblatt 19/20 verkehrt eingebunden, korrekte Textabfolge: 20<sup>r</sup>/20<sup>v</sup>/19<sup>r</sup>/19<sup>v</sup>. Gepflegte Kursive, gelegentlich mit Zierstrichen, eine Hand, einspaltig, 20 Zeilen, rote Strichel, eine Rubrik (1<sup>r</sup>). Rest einer Kustode auf 23<sup>v</sup>. Mundart: bairisch.



II. 27 Miniaturen (2<sup>v</sup>, 3<sup>f</sup>, 4<sup>r</sup>, 4<sup>v</sup>, 5<sup>v</sup>, 6<sup>v</sup>, 7<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 8<sup>v</sup>, 9<sup>v</sup>, 10<sup>r</sup>, 10<sup>v</sup>, 11<sup>r</sup>, 12<sup>r</sup>, 12<sup>v</sup>, 13<sup>v</sup>, 14<sup>f</sup>, 15<sup>f</sup>, 15<sup>v</sup>, 16<sup>v</sup>, 17<sup>r</sup>, 17<sup>v</sup>, 18<sup>v</sup>, 19<sup>f</sup>, 20<sup>r</sup>, 21<sup>r</sup>, 22<sup>v</sup>), ursprünglich wohl 33 (eine vor Blatt 2, drei vor Blatt 6, je eine vor Blatt 17 und 23 zu ergänzen). 17 dreizeilige Buchmalerinitialen (1<sup>r</sup>, 2<sup>f</sup>, 3<sup>v</sup>, 5<sup>f</sup>, 6<sup>r</sup>, 7<sup>v</sup>, 9<sup>f</sup>, 10<sup>v</sup>, 11<sup>v</sup>, 13<sup>f</sup>, 14<sup>v</sup>, 16<sup>r</sup>, 18<sup>v</sup>, 19<sup>v</sup>, 20<sup>v</sup>, 22<sup>f</sup>, 23<sup>f</sup>), zumeist begleitet von Akanthus- oder Blütenzweigen; drei weitere Seiten mit Gebetsanfängen, die mit Buchmalerinitialen und Rankenausläufern ausgezeichnet waren, zu erschließen (vor Blatt 6, 17, 23). Eine einseitige Akanthusranke (1<sup>v</sup>). – Werkstatt Berthold Furtmeyers (vgl. allgemein VON ROHR [1967], HUBEL [1987], ZIEGLER [1988] S. 40, 43, Abb. 26, KAHSNITZ [1990], MERKL [1999] S. 40; siehe auch unter Nr. 11.4.21., 14.0.1., 14.0.10., 14.0.13.).

Format und Anordnung: Zwölf ganzseitige Miniaturen (3<sup>f</sup>, 4<sup>r</sup>, 7<sup>r</sup>, 8<sup>v</sup>, 10<sup>r</sup>, 11<sup>r</sup>, 12<sup>v</sup>, 14<sup>f</sup>, 15<sup>f</sup>, 17<sup>v</sup>, 20<sup>f</sup>, 21<sup>v</sup>), 100–107 × 65–70 mm, ursprünglich wohl 17 (eine vor Blatt 2, zwei vor Blatt 6, eine vor Blatt 17 und eine vor Blatt 23 zu ergänzen). 15 fünf- bis 16-zeilige Miniaturen (2<sup>v</sup>, 4<sup>f</sup>, 5<sup>v</sup>, 6<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 9<sup>v</sup>, 10<sup>v</sup>, 12<sup>r</sup>, 13<sup>f</sup>, 15<sup>f</sup>, 16<sup>r</sup>, 17<sup>r</sup>, 18<sup>v</sup>, 19<sup>f</sup>, 22<sup>v</sup>), 28–85 × 65–69 mm, eine weitere wohl vor Blatt 6 verloren. Alle Miniaturen entfallen auf den Ebran-Zyklus, der anders als in der namensgebenden Handschrift (s. Nr. 43.1.112.) nicht in 17, sondern ursprünglich 18 Abschnitte untergliedert war, da eine dem 8. Gebet vorgeschaltete kurze anaphorische Klage in der Originalversion (s. WEISKE [1993] S. 159) hier als eigenständiges Gebet begriffen wurde (10<sup>v</sup>). Die einzelnen Gebete sind bzw. waren in der Regel von einer ganzseitigen Miniatur zu Beginn und von einem mehrzeiligen, den verbleibenden Rest des Textspiegels paßgenau ausfüllenden Bildfeld am Ende eingeraht (mit gebrochener Oberkante auf 2<sup>v</sup>, 4<sup>f</sup>, 5<sup>v</sup>, 6<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 10<sup>v</sup>, 12<sup>r</sup>, 13<sup>f</sup>, 22<sup>v</sup>). Dieses Schema wird einige Male allerdings außer Kraft gesetzt: So zwischen dem 14. und 15. Gebet, wo auf 19<sup>f</sup> eine 16-zeilige Miniatur formal den Schlußpunkt von Gebet 14 bildet, thematisch jedoch Gebet 15 eröffnet, das infolgedessen mit keiner ganzseitigen Miniatur zu Beginn aufwartet; offenbar erachtete man die zu Vierfüßeln unbeschriebene Seite auf 19<sup>f</sup> als ausreichend für die Aufnahme einer Hauptszene. Weil Gebet 15 auf 21<sup>r</sup> überdies erst nach 19 Zeilen endet, blieb dort kein Platz mehr für eine Schlußminiatur. Auch das letzte Gebet des Zyklus auf 23<sup>f</sup> entbehrt eines finalen Bildstreifens, obgleich dort Raum von zwölf Zeilen zur Verfügung gestanden hätte – vermutlich weil dem einst vorausgegangenem Jüngsten Gericht (vor Blatt 23) nichts mehr hinzuzufügen war.

Bildaufbau und -ausführung: Die Miniaturen werden, so sie einen Landschaftsausblick (2<sup>v</sup>, 5<sup>v</sup>, 6<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 9<sup>v</sup>, 13<sup>f</sup>, 15<sup>f</sup>, 17<sup>v</sup>, 20<sup>f</sup>, 22<sup>v</sup>) oder eine Innenansicht (4<sup>f</sup>, 18<sup>v</sup>, 21<sup>v</sup>) bieten, von einer doppelläufig punktierten Blattgoldleiste eingefasst, nur wenn der Bildhintergrund mit einem punktierten bzw. geritzten Blattgoldgrund verschlossen wurde, hat man statt dessen einen Ton in Ton abgesetzten Rahmen

in Blau (3<sup>r</sup>, 4<sup>v</sup>, 7<sup>r</sup>, 10<sup>v</sup>, 12<sup>r</sup>, 14<sup>r</sup>, 15<sup>v</sup>, 16<sup>r</sup>, 19<sup>r</sup>), zwei Mal auch in Rot (8<sup>v</sup>, 17<sup>r</sup>) hinzugefügt. Wurde Blattgold im Bildfeld nicht gebraucht, begegnet gelegentlich auch eine Kombination beider Rahmenformen (10<sup>r</sup>, 11<sup>r</sup>, 12<sup>v</sup>). Die Apostel sind in zeitlosen, einfarbigen Gewändern wiedergegeben, Soldaten und Schergen treten dagegen in zeitgenössischer Rüstung bzw. in modischer Schecke mit knappem Rockansatz, Beinlingen und/oder Stiefeln auf, während positiv konnotierte Figuren wie der den einreitenden Christus Begrüßende (3<sup>r</sup>) züchtig in knielangem Rock oder der das Kreuz tragen helfende Simon von Kyrene (12<sup>v</sup>) ehrfurchtsvoll in knöchellangem Gewand erscheinen. Eine stringent durchgehaltene Charakterisierung erfährt aus der Schar der Apostel allein Petrus, der mit Halbglatze und grauem Bart vorgestellt wird, auch wenn die Farbe seines Gewandes wechselt (2<sup>v</sup>, 3<sup>r</sup>, 4<sup>r</sup>, 4<sup>v</sup>, 5<sup>v</sup>, 15<sup>r</sup>, 19<sup>r</sup>, 21<sup>v</sup>). Johannes mit langer, blonder Lockenpracht ist dagegen nicht immer sicher zu sondieren (4<sup>r</sup>, 4<sup>v</sup>, 5<sup>r</sup>, 12<sup>v</sup>, 14<sup>r</sup>, 15<sup>v</sup>, 16<sup>r</sup>). Erstaunlich groß ist das Aufgebot von Soldaten in schwerer Rüstung, das für die Festnahme, diverse Vor- und Abführungen sowie als Bewachung für nötig erachtet wurde (6<sup>v</sup>, 7<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 8<sup>v</sup>, 9<sup>r</sup>, 12<sup>v</sup>, 13<sup>v</sup>, 17<sup>r</sup>, 17<sup>v</sup>). Juden werden durch ihre mit Tüchern oder Hüten bedeckten Köpfe kenntlich gemacht. Gelb wird nicht eindeutig als eine sie diskriminierende Farbe begriffen (6<sup>v</sup>, 9<sup>r</sup> Stiefel, 8<sup>r</sup>, 12<sup>r</sup> Kopftuch, 17<sup>r</sup> Gewand), da es auch bei Joseph von Arimathia bzw. Nikodemus zum Einsatz kommt (15<sup>v</sup>, 16<sup>r</sup> Kopftuch). Die Darstellungen der ganzseitigen Passionsszenen entsprechen den gängigen ikonographischen Formeln wie sie zahlreich im Holzschnitt reproduziert wurden. Gedankenverloren hat man beim Einzug nach Jerusalem (3<sup>r</sup>) jedoch womöglich Zachäus vergessen, obgleich der Baum, auf dem er zu sitzen pflegt, sorgfältig wiedergegeben wurde. Detailverliebt wirkt der modisch gewirbelte Oberlippenbart des staunenden Grabwächters (17<sup>v</sup>) und der mit Metall beschlagene Spaten bei der Begegnung Christi mit Maria Magdalena (20<sup>r</sup>). In den kleineren Bildern, die man sich wie in der Augsburger und Münchener Bibel eigens als hübsche »Zeilenfüller« ausgedacht hat (vgl. KAHSNITZ [1990] S. 71, 77, 93), spielen sich dem Hauptgeschehen untergeordnete Szenen ab. Auffällig oft wird hier ein transitorischer Moment erfaßt: Die Figuren befinden sich gerade auf dem Weg von einem zentralen Handlungsort zu einem anderen (2<sup>v</sup>, 5<sup>r</sup>, 6<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 9<sup>r</sup>). KAHSNITZ ([1990] S. 77) hat diese fließenden Überleitungen auch in der Augsburger Bibel ausgemacht. Allein dreimal wird dabei der Bach Kidron als topographische Gegebenheit in den Blick genommen (2<sup>v</sup>, 5<sup>v</sup>, 6<sup>r</sup>), wobei, unabhängig ob sich die Personen soeben zur Stadt Jerusalem hin (2<sup>v</sup>, 6<sup>r</sup>) oder von dieser weg begeben (5<sup>v</sup>), stets ein Erzählablauf gemäß der üblichen Lesegewohnheit von links nach rechts beibehalten wird. Die Darstellung des Ecce homo (12<sup>r</sup>), bei der Christus aus einem Rundbogenfenster heraus auf eine Konsole vor die versammelte Menge tritt,

derweil der hinter ihm stehende Pilatus den Purpurmantel fortzieht und den blutüberströmten Leib den Blicken freigibt, ähnelt ›Isaias Vision vom Schmerzensmann‹ in der Furtmeyr-Bibel in Augsburg (Universitätsbibliothek, Cod. I.3.2° IV, 150<sup>v</sup>; vgl. KAHSNITZ [1990] S. 105, Abb. 47).

Bildthemen: Auf den fehlenden Blättern dürften sich folgende Darstellungen befunden haben: vor Blatt 2 Geburt Christi (ganzseitig); vor Blatt 6 Gebet am Ölberg (ganzseitig), Herannahen der Häscher? (siebenzeilig?), Gefangennahme (ganzseitig); vor Blatt 17 Grablegung (ganzseitig); vor Blatt 23 Jüngstes Gericht (ganzseitig). Das Stifterpaar auf 22<sup>v</sup>, welches nach rechts ausgerichtet ist, blickte somit einst gebannt auf das sie erwartende Weltgericht. Durch die Aufwertung des dreifachen anaphorischen Klagerufs auf 10<sup>v</sup> zum selbständigen Gebet mußte der 17-teilige Bilderzyklus der Originalversion um eine Hauptminiatur erweitert werden; zweimal ergibt sich auf diese Weise eine Verschiebung von Text und dazugehörigem Bild: Christus vor Herodes als neu hinzugekommene Szene auf 8<sup>v</sup> illustriert hier das 7. Gebet, derweil die Geißelung auf 10<sup>v</sup> dem Stoßgebet vorgeht. Eine gewisse Konfusion ist auf 14<sup>v</sup> zu bemerken, wo der Text erneut mit Gebet 9 anhebt, dann aber korrekt mit Gebet 10 fortfährt. Anders als die regelmäßige Abfolge von Großbild – Text – Kleinbild suggeriert, korrespondieren die ein Gebet erfassenden Miniaturen nicht immer mit dessen Inhalt; die Bilder fungieren vielmehr als eine Art »Subtext«, wo das in den Gebeten z. T. arg komprimierte Passionsgeschehen autonom und in ruhigem Kontinuum chronologisch dargeboten wird. So behandeln die Bilder auf 7<sup>v</sup>, 8<sup>v</sup>, 8<sup>v</sup> und 9<sup>v</sup> Leidensstationen, die allesamt im 6. Gebet erwähnt werden. Die Szenen auf 2<sup>v</sup>, 6<sup>v</sup>, 15<sup>v</sup>, 16<sup>v</sup> und 17<sup>v</sup> hingegen verfügen über keine direkten Entsprechungen im Text. Doch leitet die kleine Miniatur auf 2<sup>v</sup> fließend zum 2. Gebet über. Für den Sturz am Bach Kidron (6<sup>v</sup>) gibt es in den Evangelien keinen Anhaltspunkt. Die Szene rekurriert auf Ps. 109,7, der in der ›Vita Christi‹ des Ludolf von Sachsen typologisch mit dem Ereignis in Verbindung gebracht wird (vgl. BERLINER [1928/2003], ZAJADACZ-HASTENRATH [1973], MARROW [1979] S. 104–109, Die Karlsruher Passion [1996] S. 241 f., Kat. Nr. 74, Abb. 211, DÜLBERG [1998]; ein zu dieser Episode passendes Gebet findet sich in Nr. 43.1.33., 122<sup>v</sup>–124<sup>v</sup>). Der Legende nach wurde zudem aus dem Steg, der über den Bach führt, nachfolgend das Kreuz Christi gefertigt. Ausgesprochen selten ist das Thema des sich trauernd in einer Höhle verkrochen habenden Petrus anzutreffen (15<sup>v</sup>), der nach dreimaligem Leugnen, zur Anhängerschar Christi zu gehören, beschämt den Schauplatz verlassen hat (Mt 26,75; Lc 22,62; vgl. die wenigen Beispiele bei BRINKMANN [1991a] S. 119 f.). Mit dem Einhüllen des Leichnams in ein Tuch (16<sup>v</sup>) und dem Versiegeln des Grabs (17<sup>v</sup>), von dem allein Matthäus berichtet (Mt

27,66), wird das Geschehen der Grablegung in verschiedene Sequenzen zerlegt – wobei das Sichern der Grabstätte wörtlich mit zahlreichen roten Siegeln erfolgt, die trichterförmig oben auf die Sarkophagplatte appliziert werden. So ausführlich wie hier findet sich der Ebran-Zyklus sonst nirgends illustriert.

Farben: Entgegen der sonst für Furtmeyr typischen kräftigen Farbgebung (vgl. VON ROHR [1967] S. 136 f., HUBEL [1987] S. 115, KAHSNITZ [1990] S. 75) sind hier eher Pastelltöne vorherrschend: Rosa, Hellgrün, Violett, Grau, Olivgrün. Nur sparsam kamen durchdringendes Blau (z. B. 8<sup>v</sup> Gewand des Herodes, 12<sup>v</sup>, 14<sup>v</sup>, 15<sup>v</sup>, 19<sup>v</sup>, 21<sup>v</sup> Mantel Mariens), grelles Rot (11<sup>r</sup> Purpurkleid, 17<sup>v</sup> und 20<sup>r</sup> Mantel des Auferstandenen) und leuchtendes Gelb (15<sup>v</sup>, 16<sup>v</sup> Tuch, 17<sup>r</sup> Gewand) zum Einsatz. Darüber hinaus Beige, Ocker, Braun. KAHSNITZ ([1990] S. 104–109) hat als erster eine unterschiedliche Farbgebung bei verschiedenen Mitgliedern der Furtmeyr-Werkstatt beobachtet. Blattgold, auf rotem Bolus aufgetragen, wurde punktiert und geritzt. Anders als in den etwa zeitgleich entstandenen und von Furtmeyr bzw. seiner Werkstatt ausgemalten Werken Nr. 14.o.1. und 14.o.13. kamen hier keine Punzen zur Anwendung. Für Landschaftspanoramen mit blauen Bergketten und Himmelsstreifen wurden die Farben transluzid aufgetragen (2<sup>v</sup>, 5<sup>v</sup>, 6<sup>v</sup>, 13<sup>v</sup>, 17<sup>v</sup>, 20<sup>r</sup>).

Literatur: OTT (1999) S. 41, mit Farbabb. (5<sup>v</sup>).

Taf. XXa: 3<sup>r</sup>. Taf. XXb: 10<sup>v</sup>.

#### 43.1.54a. Edinburgh, University Library, MS 46

Um 1485/90 (MARROW in: LOGUTOVA/MARROW [2003]), 80er Jahre des 15. Jahrhunderts (DICKMANN [2004]). Köln (Kalender, Litanei).

Von einer Hand des 19. Jahrhunderts (?) auf 1<sup>r</sup> eingetragen *zum Geburtstag seiner Cousine [Otilie] geschenkt [Lombard]*. 1878 als Teil der Handschriftensammlung des Altertumsforschers, Buchhändlers und Bibliothekars David Laing (1793–1878) in die Universitätsbibliothek gelangt (ehem. Laing MSS. III. 14).

##### Inhalt: Stundenbuch

1<sup>r</sup> Provenienzeintrag (s. o.)

1<sup>r</sup> Miniatur: Schweißbuch mit Vera icon, nach einem Kupferstich vom Meister E. S. (LEHRS 173; Ausschnitt: ohne Veronika)

- 2<sup>v</sup>-13<sup>v</sup> Kalender der Diözese Köln (drei Spalten: Goldene Zahl, Sonntagsbuchstabe, Festtage [sparsam besetzt])
- 14<sup>r</sup> leer
- 14<sup>v</sup>-59<sup>r</sup> Kleines Marienoffizium in der Übersetzung von Geert Groote (vgl. VAN WIJK [1940] S. 36-70; ohne Prolog und Glossen)
- 14<sup>v</sup> Miniatur: Verkündigung, Spruchbänder beschriftet *ave gracia plena dominus tecum, Ecce ancilla domini fiat mihi secundum verbum tuum* (vgl. Nr. 43.1.74<sup>v</sup>, 1<sup>v</sup>; 43.3B.4.a., [a]<sup>v</sup>); St. Petersburg, Natsionalnaia Biblioteka, Ms. Lat. O.v.I.206, 5<sup>v</sup>)
- 59<sup>v</sup>-60<sup>r</sup> leer
- 60<sup>v</sup>-72<sup>r</sup> Tagzeiten zur Passion (Hymnus *Patris sapientia*, deutsch), in der Übersetzung von Geert Groote (VAN WIJK [1940] S. 87-91; erweitert um eine zweite Kollekte, vgl. Nr. 43.1.26., 67<sup>v</sup>-77<sup>v</sup>, 43.1.41., 172<sup>v</sup>-245<sup>v</sup>; 43.1.84., 74<sup>v</sup>-86<sup>v</sup>)
- 60<sup>v</sup> Miniatur: Kreuzigung (vgl. Nr. 43.3B.4.a., f<sup>v</sup>), Alba Iulia, Batthyaneum, Ms. I-26 [K 5 II 8], 185<sup>v</sup>; Johannes = Köln, Diözesan- und Dombibliothek, Dom Hs. 257, 139<sup>v</sup>)
- 72<sup>v</sup>-95<sup>r</sup> Offizium vom Hl. Geist, in der Übersetzung von Geert Groote (VAN WIJK [1940] S. 71-86)
- 72<sup>v</sup> Miniatur: Pfingsten (vgl. København, Kongelige Bibliotek, Gl. kgl. S. 1604 4<sup>v</sup>, 16<sup>v</sup>; Kraków, Biblioteka Czartoryskich, Ms. Czart. 3017, 16<sup>v</sup>)
- 95<sup>v</sup>-115<sup>r</sup> Sieben Bußpsalmen, in der Übersetzung von Geert Groote (VAN WIJK [1940] S. 139-145) mit Litanei (darunter *seuerijn, kunibert, heribert, anno*), Fürbitten, Kollekten
- 95<sup>v</sup> Miniatur: Jüngstes Gericht (vgl. München, Staatsbibliothek, Cgm 84, 86<sup>v</sup>)
- 115<sup>v</sup>-120<sup>r</sup> Vier Kommuniongebete (zwei vor, zwei nach Empfang des Sakraments): *O Ewige grondelose vnbegrijfliche vnbekante vnsprechliche got, eyn oirspronck alles guedes ..., O here alre engelen glorie ich arme sunderse schame mich ind vntsie mich zo gain zo der taiffelen des alre boichsten wirtschaff ..., Here got bestedige in mich dat du hais gewirckt ..., O here ihū xpe die altzijt vur vnse sunden geoffert werdes ...*
- 120<sup>v</sup>-126<sup>r</sup> Heiligengebete: Apostel, Christophorus, Georg, Antonius, Katharina, Barbara
- 120<sup>v</sup> Miniatur: Petrus und Paulus, nach einem Kupferstich vom Meister E. S. (LEHRS 94: hier Petrus und Andreas)
- 121<sup>v</sup> Miniatur: Christophorus
- 122<sup>v</sup> Miniatur: Georg
- 123<sup>v</sup> Miniatur: Antonius
- 124<sup>v</sup> Miniatur: Katharina (vgl. Kupferstich vom Meister der Berliner Passion [LEHRS 71]: seitenverkehrt, Schwert und Rad in einer Hand)
- 125<sup>v</sup> Miniatur: Barbara
- 126<sup>v</sup>-172<sup>r</sup> Lange Totenvigil (OTTOWSEN [1993] 25/44/47 138/93/83 40/79/18; Lesungen Gruppe 1n [Utrecht])
- 126<sup>v</sup> Miniatur: Katafalk, dahinter lugen zwei Köpfe von Pleurants hervor
- 172<sup>v</sup>-179<sup>r</sup> Gebete für die Wochentage *Des sondages sprich. Almechtiger got mijn schepper in here Ich dijn arme creature ermane dich hude dijns kreftigen loeuelichen vperstentnis ...*
- 172<sup>v</sup> Miniatur: Auferstehung

- 179<sup>v</sup>–180<sup>r</sup> Gebet mit Ablass von Papst Bonifatius *Ich bidden dich lieue here ihū xpe ewige wijsheit des vaders ind vnse glorie gyff vnser gedennen genadenrijche luterheit ...*
- 180<sup>v</sup>–181<sup>r</sup> Passionsgebet Gregors d. Gr., ›Adoro te in cruce pendentem‹, deutsch (fünftellig)
- 180<sup>v</sup> Miniatur: Gregoriusmesse, nach einem Kupferstich Israhels van Meckenem (LEHRS 118; vgl. auch München, Staatsbibliothek, Cgm 84, 335<sup>v</sup>)
- 182<sup>v</sup>–188<sup>r</sup> Heiligensuffragien: Anna, Hl. Drei Könige, Erasmus (dreiteilig)
- 183<sup>r</sup> leer
- 183<sup>v</sup> Miniatur: Anbetung der Hl. Drei Könige (vgl. Kraków, Biblioteka Czartoryskich, Ms. Czart. 3017, 4<sup>v</sup>; St. Petersburg, Natsionalnaia Biblioteka, Ms. Lat. O.v.I.206, 13<sup>v</sup>)
- 185<sup>r</sup> leer
- 185<sup>v</sup> Miniatur: Erasmus
- 188<sup>v</sup>–189<sup>r</sup> Gebet St. Bernards über das *heymlichste ind vnbekeante lijden* [Christi] *O lieue here Jhesu criste sanftmoedige lamp godes Ich arme snoede sandige mynsche grussen die alre heilichste wonde ...*
- 190<sup>r</sup> leer
- 190<sup>v</sup>–191<sup>r</sup> Suffragium zur hl. Ursula mit ihren Gefährtinnen
- 190<sup>v</sup> Miniatur: Ursula mit vier Gefährtinnen unter ihrem Mantel

I. Pergament, 191 Blätter, moderne Bleistiftfoliierung, 146 × 105 mm (geringfügig beschnitten), zwei Vor- und zehn Nachsatzblätter aus Papier. Lagenformel: VI+I<sup>13</sup> (+1), IV+I<sup>22</sup> (+14), 4 IV<sup>34</sup>, IV+I<sup>63</sup> (+60), 14 IV<sup>173</sup>, IV+I<sup>184</sup> (+183), III+2–1<sup>191</sup> (+185, 190, –1 nach 191). Professionelle Bastarda, eine Hand, einspalzig, 17 Zeilen (nur 180<sup>r</sup> 18 Zeilen, um die Rückseite für eine Miniatur freizuhalten), rote Strichel, Rubriken, ein- bis dreizeilige rote und blaue Lombarden. Mundart: ripuarisch; BEHREND (1906): kölnisch.

II. 17 Miniaturen (1<sup>v</sup>, 14<sup>v</sup>, 60<sup>v</sup>, 72<sup>v</sup>, 95<sup>v</sup>, 120<sup>v</sup>, 121<sup>v</sup>, 122<sup>v</sup>, 123<sup>v</sup>, 124<sup>v</sup>, 125<sup>v</sup>, 126<sup>v</sup>, 172<sup>v</sup>, 180<sup>v</sup>, 183<sup>v</sup>, 185<sup>v</sup>, 190<sup>v</sup>), eine weitere vielleicht verloren (vor 182). Eine zehnteilige (15<sup>r</sup>), eine achteilige (127<sup>r</sup>), drei siebenzeilige Buchmalerinitialen (61<sup>r</sup>, 73<sup>r</sup>, 96<sup>r</sup>), begleitet von drei- (15<sup>r</sup>, 61<sup>r</sup>, 73<sup>r</sup>, 96<sup>r</sup>) bzw. zweiseitigen Bordüren (127<sup>r</sup>), die sich aus Goldrispen, Akanthus, Blütenzweigen, Fruchtkolben und Blüten zusammensetzen. 25 drei- bis fünfzeilige Blattgoldinitialen auf rot-blau gespaltenem oder geviertem Grund mit gelbem bzw. weißem Federwerk. Zehnzeiliges ›H‹ auf 15<sup>r</sup> ähnelt einer Kupferstichvorlage Israhels van Meckenem (LEHRS 567, vgl. auch LEHRS 598: Ornamentblume, vermutlich nach einem verlorenen Stich vom Meister der Berliner Passion), siebenzeiliges ›H‹ auf 61<sup>r</sup> einer Holzschnittinitialen in einem Kölner Stundenbuchdruck von ca. 1485 (Nr. 43.3B.4.a., a<sub>ii</sub><sup>r</sup>, g<sub>ii</sub><sup>r</sup>, vgl. GW 12997, GfT [1907–1939] Taf. 327 [rechte Abb.]). – Von MARROW (in: LOGUTOVA/MARROW [2003] S. 153, Anm. 38) unter Vorbehalt dem Meister des Stundenbuchs der Mechthild von Hessen zugeschrieben (vordem Meister der

Sibylla von Kleve genannt; nach München, Staatsbibliothek, Cgm 84). DICKMANN ([2004] S. 289 f., 292, 299) hat sich dieser Zuweisung vorsichtig angeschlossen, allerdings in der namensgebenden Handschrift Cgm 84 zwischen Miniatur- und Dekormalern unterschieden: Dem Hauptmeister ordnete sie alle Miniaturen und einige Ranken in klassischem Akanthusstil zu, während der sich auf 80<sup>v</sup> nennende Johannes Wilberg in ihren Augen allein für die Goldrispen verantwortlich war (vgl. dagegen HEMFORT [2001] S. 109–122, 208).

Format und Anordnung: Ganzseitige Miniaturen in der Größe des Schriftspiegels, 80–82 × 50–53 cm, stets auf verso-Seiten gegenüber von Textanfängen plaziert; sechs Miniaturen als Einzelblätter hinzugebunden (1, 14, 60, 183, 185, 190; unliniert, Vorderseiten leer), elf Bestandteil des regelmäßigen Quaternionenverbands (72, 95, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 172, 180; liniert, Vorderseiten beschrieben). Alle Miniaturen farblich doppelt eingefasst: entweder außen Rot, innen Blau (60<sup>v</sup>, 120<sup>v</sup>, 121<sup>v</sup>, 122<sup>v</sup>, 123<sup>v</sup>, 124<sup>v</sup>, 172<sup>v</sup>, 183<sup>v</sup>) bzw. umgekehrt (1<sup>v</sup>, 95<sup>v</sup>, 125<sup>v</sup>, 126<sup>v</sup>, 180<sup>v</sup>, 185<sup>v</sup>, 190<sup>v</sup>) oder außen Rot und innen Gold (14<sup>v</sup>, 72<sup>v</sup>). Bis auf 1<sup>v</sup>, 172<sup>v</sup>, 180<sup>v</sup> zudem schmaler Spalt zwischen Miniatur und Farbleisten freigelassen. Bemerkenswerterweise wird keine einzige Miniatur von einer Bordüre umrahmt, selbst dann nicht, wenn auf der gegenüberliegenden Textseite eine solche prangt (15<sup>r</sup>, 61<sup>r</sup>, 73<sup>r</sup>, 96<sup>r</sup>, 127<sup>r</sup>). Optisch schließen sich Bild- und Textseiten der höchsten Ausstattungskategorie daher nicht zu einer Einheit zusammen, die Miniaturseiten wirken im Kontrast zu den reich verzierten Textseiten eigentümlich nackt. Verstärkt wird das Ungleichgewicht noch durch eine etwas disharmonische Farbgebung bei den Initialen und Bordüren. Meist ist man jedoch in das andere Extrem verfallen und hat die Textseiten bei der Ausgestaltung vernachlässigt: Weder die Eröffnungsminiatur noch eines der Heiligenbilder zieht eine Buchmalerinitiale oder Bordüre nach sich; die Texte, die sie schmücken, heben schlicht mit zweizeiligen Lombarden an (2<sup>r</sup>, 121<sup>r</sup>, 122<sup>r</sup>, 123<sup>r</sup>, 124<sup>r</sup>, 125<sup>r</sup>, 126<sup>r</sup>, 184<sup>r</sup>, 186<sup>r</sup>, 191<sup>r</sup>). Allein zwei durch Miniaturen ausgezeichnete kleinere Gebetseinheiten beginnen mit Buchmalerinitialen (173<sup>r</sup>, 181<sup>r</sup>). Es hat fast den Anschein, als ob hier zwei nicht sonderlich aufeinander abgestimmte Hände tätig waren: Während die eine die Miniaturen ausführte, kümmerte sich die andere um Initialen und Bordüren – ohne dabei auf die Bildseiten Rücksicht zu nehmen (sollten die Miniaturen zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggestellt gewesen sein, hätten zumindest elf leere verso-Seiten einen deutlichen Hinweis auf deren Planung gegeben).

Bildaufbau und -ausführung: Für drei Miniaturen lassen sich Kupferstichvorlagen nachweisen: Der *Vera icon* (1<sup>v</sup>) liegt ein Blatt vom Meister E. S. zugrunde

(LEHRS 173); penibel bis in einzelne Faltenzüge wurden Tuch und Antlitz übernommen und mit feinen Stricheln ausgemalt, allein die Figur der Veronika und der Kreuznimbus wurden fortgelassen. Die hier waltende Sorgfalt wurde bei den übrigen Miniaturen nicht mehr an den Tag gelegt. Ein anderer Stich vom Meister E. S. wurde für die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus (120°) abgewandelt (LEHRS 94): Der rechte Jünger erhielt statt des in der Vorlage vorhandenen Andreaskreuzes ein Schwert als Attribut in die Hand, um ihn als Paulus auszuweisen. Die zierliche Baldachinarchitektur und das Ehrentuch, die den eigentlichen Reiz der Graphik ausmachen, wurden nicht mit übernommen – wohl um die beiden Heiligen den übrigen Kompositionen anzugleichen, die sich mit Ausnahme von 72°, wo blauer Himmel über den goldenen Nimben der Pfingstgemeindemitglieder aufscheint, sonst vor einer neutralen Blattgoldfolie abspielen; nur im unteren Bereich wurde den Agierenden eine realistische Standfläche aus geblühten Kachelböden (14°, 72°, 120°, 122°, 123°, 124°, 126°, 180°, 185°, 190°) oder begrünten Erdstreifen (60°, 95°, 125°, 172°, 183°) geboten; für Christophorus war zudem ein Gewässer unerlässlich (121°), damit er legendenkonform mit dem Schöpfer der Welt auf den Schultern durch dieses waten kann. Die Gregoriusmesse auf 180° folgt bis auf den ausgesparten Diakon vorn rechts und die hinzugefügten Holzstufen vor dem Altar exakt einem Blatt Israhels van Meckenem (LEHRS 118). Beide Abweichungen kommen zwar auf einem Kupferstich vom Meister der Berliner Passion (KELBERG [1983] S. 229, Gr 8) vor, dafür sind dort aber die Arma Christi anders arrangiert. Vielleicht hat es eine dritte Variante gegeben, die beide Versionen vereinigt hat.

Israhels Blatt mit der Gregoriusmesse diente dem Meister des Stundenbuchs der Mechthild von Hessen auch in der für ihn namensgebenden Handschrift Cgm 84 als Grundlage (335°); doch wurde das Geschehen dort in einen veritablen Kirchenraum verlegt. Ferner stellt das Jüngste Gericht – bis auf minimale Abweichungen (sechs statt vier auffahrende Seelen, lichter Himmel und eine ferne Bergkette anstelle von Blattgoldgrund) – eine weitere Entsprechung zwischen Cgm 84 (86°) und vorliegendem Kodex (95°) dar. Es steht zu vermuten, daß hierfür ebenfalls eine graphische Vorlage existiert hat. Auffälligerweise stimmen beide Miniaturen aber auch in der Farbgebung überein (Johannes trägt beide Male z. B. ein braunes Gewand mit grünem Überwurf). Bei der Verkündigung (MS 46, 14°; Cgm 84, 13°) und dem hl. Antonius (MS 46, 123°; Cgm 84, 350°) hingegen, die gleichfalls in beiden Stundenbüchern begegnen, driften die Handschriften auseinander: In Cgm 84 orientierte man sich an Kupferstichen des Meisters E. S. (LEHRS 10, 138), während in MS 46 zumindest für den Engelsgruß der nächste Bezugspunkt im St. Petersburger Liber precum zu sehen ist (St. Petersburg, Natsionalnaia Biblioteka, Ms. Lat. O.v.I.206, 5°): Maria, die hin-



ter einem schräg rechts positionierten Betpult kniet, läßt überrascht die mit der Rechten soeben umgeblätterte Buchseite fahren, während sie ihre Linke aufmerksam erhoben hat, um auf den Gruß des dicht neben ihr niedergegangenen Engels zu reagieren. In einer anderen dem Meister des St. Petersburger Liber precum zugeschriebenen Verkündigungsminiatur (Nr. 43.1.74., 1<sup>r</sup>; vgl. MARROW in: LOGUTOVA/MARROW [2003] S. 115, 143, Abb. 10) schreckt Maria mit beiden Händen synchron hoch. Diese Version wurde mehrfach im Kupferstich (vgl. ein ehem. Israhel van Meckenem zugeschriebenes Blatt [LEHRS 10, Abb. HOLLSTEIN German, Bd. 24A, S. 5], ein von LEHRS nicht erfaßtes [vgl. München, Hartung & Hartung, Auktion 100, 15. 5. 2001, Nr. 140, 8<sup>r</sup>, Abb. S. 206, erneut angeboten Berlin, Galerie Gerda Bassenge, Auktion 87, 25.–26. 5. 2006, Nr. 822], eines vom Meister des Dutuitschen Ölbergs [LEHRS 10; Abb. 299] sowie eines vom Meister der Marter der Zehntausend [LEHRS 2]), wie auch im Holz- (z. B. SCHRAMM Bd. 21, Nr. 679 bzw. TIB Bd. 87, S. 136, Nr. 1) und Metallschnitt (SCHREIBER 2184; Nr. 43.1.47., 1<sup>v</sup> [SCHREIBER 2183]; 43.3A.3.c., 12<sup>v</sup> [SCHREIBER 2183a]; SCHRAMM Bd. 8, Nr. 42 bzw. TIB Bd. 86, S. 371, Nr. 1193) reproduziert (vgl. LEHRS Bd. III, S. 63 f.). Gabriel allerdings weist in allen Darstellungen ein leicht unterschiedliches Spiel der Hände auf: Mal unterstreicht er allein mit Gesten seine Rede, mal entrollt sich über seinen Händen noch ein Spruchband, mal verleiht ein Zepter ihm als göttlichem Sendboten zusätzliche Würde. Die in MS 46 von ihm eingenommene stark aufgerichtete Körperhaltung, sein empor gestreckter rechter Zeigefinger, die auf das gebeugte Knie sacht abgestützte Linke mit dem Zepter sind Eigenheiten, die sich – mit Ausnahme des Botenstabs – allesamt in einem Holzschnitt wiederfinden, der vermutlich in einem um 1485 verlegten Kölner Stundenbuch zuerst gebraucht wurde (Nr. 43.3B.4.a., «a<sub>1</sub>»); erneut in Dietrich Coeldes »Christenspiegel«, Köln: Johann Koelhoff d. Ä. 1489; GW 7145, vgl. TIB Bd. 87, S. 46, Nr. 91). Ein anderes Detail, das dort seine Entsprechung findet, sind die gemusterten Fliesen (die u. a. auch beim Meister mit den Blumenrahmen [LEHRS 105] oder dem Meister des hl. Erasmus [LEHRS 85] begegnen).

Im angeführten Stundenbuchdruck taucht zudem eine Kreuzigung auf (Nr. 43.3B.4.a., f<sub>1</sub><sup>v</sup>; vgl. TIB Bd. 87, S. 45, Nr. 86), dessen Kruzifixus dem hiesigen vollkommen entspricht (60<sup>v</sup>; vgl. auch GUMMLICH [2003] S. 231, 249 f.). Maria, eingehüllt in ihren Mantel, mit elegisch-schlaff vor der Brust verschränkten Armen ist ebenfalls gut vergleichbar. Nur Johannes zeigt, obgleich identisch positioniert und gekleidet, eine etwas abweichende Handhaltung; für ihn stellt ein 1473 zu datierendes Kanonblatt das nächste Vergleichsmoment dar (Köln, Diözesan- und Dombibliothek, Dom Hs. 257, 139<sup>v</sup>; vgl. GUMMLICH [2003] Taf. 29). Die beiden anderen in der Inkunabel vorkommenden Holzschnitte (Büßer

vor *Salvator mundi*, *Purgatorium*, Nr. 43.3B.4.a., I<sub>viii</sub><sup>v</sup>, o<sub>viii</sub><sup>v</sup>; vgl. TIB Bd. 87, S. 45 f., Nr. 87, 90) verfügen über kein Äquivalent in MS 46. Stilistisch bilden alle vier aber eine Einheit; ihre Vorlagen dürften dem von MARROW (in: LOGUTOVA/MARROW [2003]) konstituierten *Œuvre* des Meisters des St. Petersburger *Liber precum* zuzuschlagen sein, zumal der Holzschnitt mit der Kreuzigung exakt einem bislang unbekanntem Kanonblatt in einem *Missale Coloniense* entspricht (*Alba Iulia*, *Batthyaneum*, Ms. I-26 [K 5 II 8], 185<sup>v</sup>), das fraglos seine Handschrift trägt.

Der Meister des Stundenbuchs der Mechthild von Hessen ist stilistisch nicht leicht zu positionieren: DICKMANN (2004) stellte ihn in eine Traditionslinie mit dem Meister des St. Petersburger *Liber precum* und stärkte somit seine Anbindung an Köln, während HEMFORT (2001) sein Hauptwerk Cgm 84 für die im Bergischen Land gelegene Zisterzienserabtei Altenberg in Anspruch nahm. Zwischen MS 46 und Cgm 84 bestehen zweifellos Unterschiede, die DICKMANN ([2004] S. 296 f., 299) aber im Rahmen einer künstlerischen Weiterentwicklung durchaus für vereinbar in einer Persönlichkeit hielt: Der hermetische Blattgoldgrund in MS 46 ist in Cgm 84 einer lichten Landschaft gewichen, wodurch die Gestalten dort nicht mehr so scharf konturiert und hölzern wirken. Die in MS 46 markant aus den Gesichtern hervortretenden Nasen sind in Cgm 84 stärker in die kleineren Köpfe der nunmehr modisch überlängten Figuren eingepaßt. In Cgm 84 orientierte sich der Meister des Stundenbuchs der Mechthild von Hessen vermehrt an Kupferstichen des Meisters E. S. (vgl. HEMFORT [2001] S. 110 f.), wohingegen hier eher der Einfluß des Meisters des St. Petersburger *Liber precum* zu verspüren ist (vgl. 14<sup>v</sup>, 60<sup>v</sup>, 183<sup>v</sup>; DICKMANN [2004] S. 292) bzw. seines potentiellen Lehrmeisters, der um 1461 zwei zusammengehörende Teile eines Lektionars in Kopenhagen (Kongelige Bibliotek, Gl. kgl. S. 1604 4<sup>o</sup>) und Krakau (*Biblioteka Czartoryskich*, Ms. Czart. 3017) geschaffen hat (vgl. 72<sup>v</sup>, 183<sup>v</sup>; MARROW in: LOGUTOVA/MARROW [2003] S. 140. – DICKMANN [2004] S. 174 schlägt vor, zumindest in einem der beiden Bände ein Frühwerk des Meisters des St. Petersburger *Liber precum* zu erblicken). Aufgrund der Verwendung unterschiedlichen Vorlagenmaterials ist die Eigenleistung des Meisters des Stundenbuchs der Mechthild von Hessen schwer zu ermessen, zumal seine Vorbilder nicht immer genau zu eruieren sind: So könnte die hl. Katharina auf 124<sup>v</sup> seitenverkehrt einen Kupferstich vom Meister der Berliner *Passion* (LEHRS 71) abwandeln; bei der Anbetung der Hl. Drei Könige (183<sup>v</sup>), der Auferstehung Christi (172<sup>v</sup>) und dem Totenamt (126<sup>v</sup>) wird eine Ökonomie fühlbar, die szenisches Beiwerk, das ursprünglich wohl einmal in den Kompositionen angelegt war, für entbehrlich hielt, wie z. B. die Stallarchitektur, die Grabwächter oder den Kirchenraum. Leicht komisch nehmen sich auf diese Weise die beiden Pleu-

rants aus (126<sup>v</sup>), die sich einsam hinter dem Katafalk verschanzt haben und mit ihren Augen argwöhnisch hinüberspähen. Eine gewisse Zagheit der Zeichnung macht sich beim hl. Erasmus (185<sup>v</sup>) wie auch beim hl. Antonius (123<sup>v</sup>) bemerkbar, die vor dem Auge des Betrachters zurückzuweichen scheinen, derweil die anderen Heiligenfiguren gerade durch ihre dralle, ja derbe Präsenz auffallen.

Bildthemen: Neun Miniaturen entfallen auf Heiligengebete (120<sup>v</sup>, 121<sup>v</sup>, 122<sup>v</sup>, 123<sup>v</sup>, 124<sup>v</sup>, 125<sup>v</sup>, 183<sup>v</sup>, 185<sup>v</sup>, 190<sup>v</sup>), fünf leiten klassische Stundenbuchttexte ein (14<sup>v</sup>, 60<sup>v</sup>, 72<sup>v</sup>, 95<sup>v</sup>, 126<sup>v</sup>), zwei schmücken kleinere Gebetseinheiten (172<sup>v</sup>, 180<sup>v</sup>), eines steht dem Büchlein als Eröffnungsbild voran (1<sup>v</sup>). Vor Blatt 182 fehlt möglicherweise eine Miniatur mit der hl. Anna. Der von DICKMANN ([2004] S. 290) angenommene Verlust einer weiteren Miniatur vor Blatt 188 (hl. Bernhard) ist fragwürdig: Zum einen gehört der zwischen 187/188 befindliche Falz zur hinzugebundenen Miniatur 190, zum anderen beginnt das entsprechende Gebet nicht wie alle anderen mit Miniaturen ausgezeichneten Texte oben auf der Seite, sondern erst in der dritten Zeile.

Farben: Als Grundfarbe tiefes Blau, Grün, Rot, welches durch unterschiedlich dicht gestrichelten Farbauftrag zu Rosa mutiert, daneben Weiß, Beige, Ocker, Mittel- und Dunkelbraun, Grau, Graublau, Schwarz, Hellblau, sehr lichtes Violett, Gelb. Außer Rosa wurden Beige und Violett, selten Blau und Grau nicht deckend aufgetragen. Bis auf 72<sup>v</sup> stets Blattgold für den Hintergrund. In den Bordüren tauchen neue Farbkombinationen auf: Kräftiges Rot, Blau, Grün wird mit zartem Rosa bzw. Violett kontrastiert; grüner und roter Akanthus mit Gelb abgesetzt, während diese Töne in den Miniaturen sonst dunkel abgeschattiert sind. Im Gegensatz zum Meister des St. Petersburger Liber precum, der seine Karriere wohl mit Tüchleinbildern begonnen hat (MARROW in: LOGUTOVA/MARROW [2003] S. 145 f., DICKMANN [2004] S. 284–286), verwendet der Meister des Stundenbuchs der Mechthild von Hessen seltener durchlässige, sondern deckende Buchmalerfarben.

Literatur: BORLAND (1916) S. 84–87, Nr. 46, Pl. XIII (14<sup>v</sup>+15<sup>v</sup>). – BEHREND (1906) mit Durchpausen der Miniaturen auf 124<sup>v</sup>, 122<sup>v</sup> und der Initialen auf 127<sup>v</sup>, 15<sup>v</sup>, 96<sup>v</sup>; VOLLMER (1933) S. 268; ROST (1939) S. 340; GUMMLICH (2003) S. 209, 222, 224, Abb. 28 (60<sup>v</sup>); MARROW in: LOGUTOVA/MARROW (2003) S. 115, 118, Abb. 11 (14<sup>v</sup>), 18 (183<sup>v</sup>); DICKMANN (2004) S. 288–292, 298 f., 301, Abb. 5.22.01–5.22.23 (alle Miniatur- und Zierseiten bis auf 120<sup>v</sup>, außerdem 184<sup>r</sup>).

Abb. 61: 60<sup>v</sup>+61<sup>r</sup>. Abb. 62: 124<sup>v</sup>. Abb. 63: 127<sup>r</sup>.

## 43.1.55. Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Cod. 283 (1105)

14. 6. 1482 (S. 62, 602). Konstanz.

Angefertigt für Margarethe Ehinger, geb. von Kappel (1440[?] – ca. 1491; seit 1455 verheiratet mit dem Kaufmann Heinrich Ehinger [1438–1479]), wohnhaft in Konstanz am Marktstaden, heute Marktstätte (S. 602, 603, 628). Anschließend in den Besitz ihres Sohns Hans Ehinger (1456–1505) und dessen 1482 geehelichter Frau Margarethe Neithart († 1513) übergegangen (S. 601, 628; vgl. MÜLLER [1905] S. 27 f., FECHTER/PALMER [in Vorb.]). Vermutlich über deren Tochter Dorothea Ehinger († 1547) in das Dominikanerinnenkloster St. Peter an der Fahr in Konstanz gelangt, in das dieselbe 1503 eingetreten ist; von dort aus in das Benediktinerkloster Rheinau. Nach dessen Aufhebung als Depositum nach Einsiedeln überführt. Auf S. 1 ältere Signatur 8. Num: 40 B Virg: Einsidlensis.

Aus dem Besitz von Mitgliedern der Familie Ehinger stammen ferner die Handschriften Einsiedeln, Cod. 710 (s. Nr. 25.3.1., 36.0.2.), Cod. 752 (s. unter Stoffgruppe 44), St. Gallen, Kantonsbibliothek, VadSlg Ms. 343 c.d. (Nr. 59.2.5.), St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 479 (Nr. 43.1.169.) sowie (laut FECHTER/PALMER [in Vorb.], jedoch gegen BRUCKNER [2009] S. 37, Anm. 159) Einsiedeln, Cod. 623 (Heinrich Seuse, ›Büchlein der Ewigen Weisheit‹, nicht bebildert).

Inhalt: Gebetbuch der Margarethe Ehinger, geb. von Kappel (Kompilation verschiedener Texte in der Ordnung des Kirchenjahrs; S. 140–427 parallel überliefert in Nr. 43.1.212., 2'–214')

- |          |   |
|----------|---|
| I'       | leer  |
| I'       | Neuzeitliche Notiz 1482 <i>geschriben v. p. 600</i> (nach heutiger Paginierung 602). <i>Die Gemälde sind v. Joh. Sattler Presbyter. 27 Bilder</i>   |
| II'–II'  | Index imaginum (modernes Einlegeblatt)  |
| S. 1–203 | Betrachtungen und Gebete durch das Kirchenjahr: zur Adventszeit (S. 2–74), zu Weihnachten (S. 74–94), Circumcisio domini (S. 95–100), Epiphania domini (S. 100–109), Purificatio Marie (S. 111–136), Taufe Christi (S. 137–139), Quadragesima bis Karfreitag (S. 140–203) <i>Hie nach sind geschriben die hohzit vnsers lieben herren ihu xpe von dem als die hailigen patriarchen vnd propheten In haind vs gekündet den gewauren messias künfftig vnd das selb ewig wort des vätterlichen hertzen vs ist gangen von der schöss sins vatters Ab gangen von dem himel vnd kommen in diss welt vntz das er wider vmm mit fröden ist wider keren in siner erlichen vff fart zu sinem hymelschen vatter ...</i> , S. 13 Gebet für die erste Woche im Advent <i>O herr himelscher vatter send vns den du senden wilt dinen ain gebornen sun in menschlich natur ...</i> (Advents- und Weihnachtskreis [S. 2–139] parallel überliefert in St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 509, 1'–81'; ebd., Cod. 510, 65'–184'), S. 140 <i>O du salger cristenlich mensch der gern in dem willen gottes vnd nach sinem götlichen lob vnd ere leben wil ...</i> (Fastenzeit und Karwoche [S. 140–203] s. Nr. 43.1.212., 2'–48') |

- S. 13 Miniatur: Gottvater weist auf seinen Schmerzsohn mit den Leidenswerkzeugen, über ihm die Taube des Hl. Geistes, nach einem Kupferstich vom Meister der Berliner Passion (LEHRS 77) bzw. Meister der Marter der Zehntausend (LEHRS 82)
- S. 62 Federzeichnung: Verkündigung, in Anlehnung an einen Kupferstich vom Meister E. S. (LEHRS 12). Am unteren Rand beschriftet ANNO SALVTIS 1482 JOHANNES SATLER PRESBYTER ME FECIT
- S. 66 Federzeichnung: Johannes d. T., dem Volk predigend
- S. 72 Federzeichnung: Mondsichelmadonna, in Anlehnung an einen Kupferstich vom Meister E. S. (LEHRS 59)
- S. 78 Federzeichnung: Geburt Christi, seitenverkehrt nach einem Kupferstich vom Meister E. S. (GEISBERG [1924] Nr. 315), seitenrichtig später als Metall- bzw. Holzschnitt in Druckausgaben des ›Horologium Devotionis‹ (GW 4172, 4175; vgl. LEHRS Bd. III, S. 30 [d], 32 [k], SCHRAMM Bd. 8, Nr. 41, Bd. 21, Nr. 680, TIB Bd. 86, S. 371, TIB Bd. 87, S. 136)
- S. 87 Federzeichnung: Maria im Wochenbett
- S. 89 Federzeichnung: Kreuz mit fünf Wunden Christi, im Zentrum überdimensioniert verwundetes Herz, in dem das Christkind sitzt, im Aufbau vergleichbar den Holzschnitten SCHREIBER 801, 801A, 807–807C, 808a (hier jedoch ohne Lanze und Kreuztitulus)
- S. 94 Federzeichnung: Beschneidung
- S. 101 Federzeichnung: Anbetung der Hl. Drei Könige, ältester und jüngster König seitenverkehrt nach einem Kupferstich vom Meister E. S. (LEHRS 26)
- S. 110 Federzeichnung: Darbringung im Tempel
- S. 136 Federzeichnung: Taufe Christi
- S. 139 Federzeichnung: Sündenfall
- S. 161 Federzeichnung: Vertreibung aus dem Paradies
- S. 203–213 Anaphorisches Tagzeitengebet zum Leiden Christi (hier vorzugsweise am Abend zu Palmsonntag) *Die metti. Alle fröd ward betrübt alle wyßhait ward verrauten ...*, dazwischengeschaltet Tagzeitengebete zur Passion *Herr ihū xpe des lebendigen gottes sun wann du zu mettizit geborn woltest werden ...* (vgl. PALMER [1995] Sp. 586, Nr. 17; s. Nr. 43.1.59., 106–115; 43.1.212., 48–56)
- S. 214–327 ›Der ewig Ursprung‹ (Gebetszyklus von der Schöpfung bis zum Jüngsten Gericht, verteilt auf die Wochentage, s. Nr. 43.1.79., 1–183; 43.1.170., 6–173; 43.1.212., 56–143) S. 215 [Nachtrag: *am suntag sach an dise vermanunge durch die wuchen von ain tag zum andern wie ber nach statt*] *Ewiger ursprung alles güttes Ich loben dich das du vairt in dem adel diner götlichen natur vnd enkainer creatur bedorfst ...* (28 Ermahnungen: Menschwerdung bis Kindheit), S. 233 *An dem Mentag So bette dis. Ich ermanen dich herre aller der wisen götlichen gedenken so du ie gedächte in menschlicher nature ...* (26 Ermahnungen: öffentliches Leben), S. 248 *An dem zinstag So bette dis. Ich ermanen dich herre der sorgen vnd der angsten vnd forchten so du hattest gegen der marter ...* (25 Ermahnungen: Nachstellungen der Feinde bis Gefangennahme), S. 264 *An der Mittwochen So sprich. Ich ermanen dich herre des vslöffens vnd des geschrayes so sy über dich taten ...* (26 Ermahnungen: Abführung bis Verurteilung durch Pilatus), S. 282 *Am Dornstag So sprich. Ich ermanen dich herre das sy dir din gewand abzugen ...* (22 Ermahnungen:

Spottgewand bis Kreuzestod), S. 298 *An dem fritag So sprich. Ich ermanen dich herre das din liden nit ainvaltig was mer tusentvaltig ...* (25 Ermahnungen: Mitleiden Mariens bis Erlösung der Menschheit durch Opfertod am Kreuz), S. 312 *An dem Sambstag. Herre ich naige mich vnder die blutgiessenden vetben dines hailigen crützes ...* (14 Ermahnungen: Wunden Christi bis jüngstes Gericht), zwei Schlußgebete: S. 325 *Allmächtiger got himels und erden als du mit diner götlichen macht all ding geschaffen geordnet vnd volbrächt häst ...*, S. 326 *O Ewiger schatze götlicher wysheit Trostlicher schin vatterlicher eren ...*

- S. 214 Federzeichnung: Erschaffung der Erde
- S. 264 Historisierte Initiale: Frau
- S. 327–331 »Ritterschaft Jesu Christi«, Bußübung gegen die sieben Todsünden *Diss ist die ritterschafft vnsers herren die sol man anvaben in der karwochen vff den balm tag vnd ist zu samen gelait mit gedencken worten vnd wercken vnd lert bestritten die siben todsunden. Uff den Sunnentag kam ihesus demutenlich vff ainem esel So sol man sich den tag flossen der tugent der demutikait ...* (s. Nr. 43.1.212., 143<sup>v</sup>–147<sup>r</sup>)
- S. 332–412 Gebetszyklus für die Karwoche (Betrachtungen von Palmsonntag bis zur Grablegung an Karfreitag), ab S. 347 (Gebet am Ölberg) Texte einem 63- bzw. 60-teiligen Gebetszyklus zum Leben und Leiden Christi entnommen (s. Nr. 43.1.59., 27<sup>r</sup>–77<sup>r</sup>; München, Universitätsbibliothek, 8<sup>o</sup> Cod. ms. 282, 4<sup>v</sup>–79<sup>v</sup>), zweigliedrig aufgebaut (auf die Schilderung des Passionsgeschehens folgt jeweils ein Gebet) *An dem balmstag So sprich diß gebett vnd vermanung also mit größer begird. O du küniglicher herr ihesu xpe Min hertz ermanet dich wie du an dem morgen frü des hobziltlichen tags Sechs tag vor ostern das was an dem balmstag dich beraitest ...*, S. 341 *Diss gebett vnd vermanung Sprich an dem grössen dornstag begirlichen. Ich ermanen dich min aller süssester aller minnsamster herr ihu xpe diner hohen vngemessnen minn vnd gantzer liebi ...*, S. 347 *Unnsere herre sprach zu sinen iungern stond vff ... O lieber herre ihu xpe Ich dancken dir vnd loben dich das du so minnedich werk woltest wurcken ...* (s. Nr. 43.1.212., 147<sup>r</sup>–204<sup>v</sup>), Fortsetzung S. 427
- S. 332 Federzeichnung: Palmsonntag
- S. 340 Federzeichnung: Letztes Abendmahl
- S. 346 Federzeichnung: Gebet am Ölberg
- S. 412–422 »Zehn inwendige Leiden Christi« *Herre ihu xpe min got vnd min erlöser Ich ermanen dich dines erstenn Innwendigen lidens vnd sterbens das du hettest do du erkantest das durch die iuden vnd dine finde der gewalt dines himelschen vatters solt so gar vernicht werden ...* (s. Nr. 43.1.212., 204<sup>v</sup>–210<sup>r</sup>)
- S. 422–427 »Die drei Geschoß«, am Karfreitag zu beten (S. 423) *Herre ihu xpe waver got von warem gott der du vmm erlosung willen menschlichs geschlächts ...* (s. Nr. 43.1.2., 182<sup>v</sup>–187<sup>r</sup>, 43.1.212., 211<sup>v</sup>–214<sup>r</sup>)
- S. 422 Federzeichnung: Kreuzigung mit Maria und Johannes, Gekreuzigter in Anlehnung an einen Kupferstich vom Meister E.S. (LEHRS 32)
- S. 427 Fortsetzung des Gebetszyklus für die Karwoche (Ostersamstag) *An dem andern tag an dem Samstag do komen die iuden zu pylato ...* (s. Nr. 43.1.59., 78<sup>v</sup>–78<sup>v</sup>), Fortsetzung S. 434

- S. 427–433 Bittgebet über die Schmerzen Mariens am Ostersonntag *der Osterlich Aubent. An dem Österlichen Aubent sollent ir uch gesellen zu vnser lieben frowen ..., Ach erbarmhertzige getrüwe vnd min allerliepsti mütter maria Ich naig mich demüetlich ...*
- S. 434–441 Fortsetzung des Gebetszyklus für die Karwoche (Auferstehung bis Thomaszweifel) S. 435 *Und an dem osterlichen tag nach mitternacht gegen dem tag Tratt vnser herr krefftelichen vss dem beschlossnen grabe ... O lieber herr ihū xpe Ich bitt dich das du mir din hailigen butter die engel senden wellist ...* (ab S. 436 s. Nr. 43.1.59., 78°–80°, 83°–84°), Fortsetzung S. 483
- S. 434 Federzeichnung: Auferstehung Christi
- S. 441–449 ›Die loblich Urstend‹ *Diss gebett vnd vermanung Sprich an dem osterlichen tag vnd och die selben acht tag all tag mit andachtigem begirlichem herten. Die loblich vrstendi. O hoher adel allmachtige herschafft gotliches gewaltes O du hohi edli würdigi vergotteti person ihū xpi ..., S. 445 Ach wie mit grösser clarhait vnd durch schinendem glantz vnd minnsamer frölicher erbietung du verklärter edler würdiger gottes sun wärt erschinen diner vßerwelten würdigen müter ...*
- S. 445 Federzeichnung: Christus erscheint Maria
- S. 449–454 Gebet zur Auferstehung Christi *Das ist die vrstend vnser lieben herren da vor sprich xv fr nr vnd xv aue maria vnd die ermanung. Gewaltiger gott o sighaftiger gott o starcker got ich danck dir vnd erman dich der gewaltigen vnd frölichen vrstend ...*
- S. 454–483 Osterlob *Hütt ist der frölich österlich tag den gott geschaffen hat in dem wir vns sond fröwen ...* (vgl. das Ostergradual ›Haec dies quam fecit dominus‹)
- S. 483–488 Fortsetzung des Gebetszyklus für die Karwoche (Noli me tangere, Himmelfahrt Christi; s. Nr. 43.1.59., 81°–82°, 85°–85°), Fortsetzung S. 498
- S. 486 Federzeichnung: Himmelfahrt Christi
- S. 488–491 Gebet zur Himmelfahrt Christi *O du boh gelopter gottes sun du verklärter wol geborner durchzierter ritter aller tugentlichoster herr ihū xpe Min hertz ermanet dich wie du hütt hin ziebest mit dem rot guldinen stürmfenli diner zierlichen ritterschafft ...*
- S. 491–497 Ps.-Marquard von Lindau, ›De anima Christi‹, Teil IV, deutsch, *Diss ist wie sich die iunger hieltent nach der vff fart ihū xpi ...* (HARTINGER [1965] S. 213–215)
- S. 498–503 Fortsetzung des Gebetszyklus für die Karwoche (Pfingsten; s. Nr. 43.1.59., 86°–87°) S. 499 *An dem pfingstag am morgen ze tertz zit ..., Fortsetzung S. 578*
- S. 498 Federzeichnung: Pfingsten
- S. 504–506 Johannes von Indersdorf, drei Gebete zum Hl. Geist, zwei für Herzog Wilhelm III. von Bayern (s. Nr. 43.1.112., 64°, 65°), eines für Elisabeth Ebran (s. Nr. 43.1.112., 53°–54°)
- S. 506–539 Offizium vom Hl. Geist
- S. 539–540 Tagzeiten vom Hl. Geist *Hailiger gaist kumm ze metti zit als ain wirt in sin bus ...*
- S. 541–554 ›Sieben Gaben des Hl. Geistes‹ *O lieber herr hailiger gaist gib mir din gotlichen vorcht ...*

- S. 554–561 Gebete zur Hl. Dreifaltigkeit (Dreifaltigkeitsfest), zwei von Johannes von Indersdorf für Herzog Wilhelm III. von Bayern (s. Nr. 43.1.112., 64'–64'), fünf von Johannes von Neumarkt (KLAPPER [1935] Nr. 4,1–4 und Anm. S. 60)
- S. 554 Federzeichnung: Trinität, davor zwei sich verneigende Engel
- S. 562–577 Gebete zu Fronleichnam (Fronleichnamfest) *Herr ich loben dich du bist ain wunnecliche gezierde alles himelschen hofes ...*, ›Pange lingua‹, deutsch, *Gegrützt syest du lieber herre ihū xpe des ewigen vatters wort ...*, *O Maria ain künigin aller eren vnd wirdikait lob gnad vnd danck sage dinem minneclichen kind ...*, *Gegrützt syest du anvang vnsere geschöpfftes Gegrützt syest du ware spis vnsers ellenden wegs ...*, *Gegrützt seystu herre ihū xpe war lichnam als du bist geborn von marien ...*, *Herre ihū xpe allmächtiger gott der du disen aller hailigsten lib empfangen häst von der oßerwelten iunckfrowen lib sant marien ...*, *Gegrützet syest du gewaurer hailiger fronlichnam vnd blut vnsers herren ...*, *O aller miltester gott Emanuel ...*, *Ich bit dich aller hailigoster fronlichnam vnsers lieben herren ihū xpi durch den gewaren frid ...*, *Ihesus du bist ain spis des ich leben sol ...*
- S. 562 Federzeichnung: Monstranz, verehrt von zwei musizierenden Engeln; darüber Quirinus von Neuß (auf dem Wappenschild sechs statt neun Kugeln), daneben kniend im Profil ein Bischof mit Kelch und drei Broten
- S. 577–593 Fortsetzung des Gebetszyklus für die Karwoche (letzter Sonntag nach Pfingsten; Jüngstes Gericht; s. Nr. 43.1.59., 92'–97') *O lieber mensch bedenk vnd betracht was erschrockenlichs vnd bydemes tages ...*, S. 579 *Dis betrachtung des lidens marter tod vnd vrdendi vnsers herren ihū xpi jst bie beschriben off das kürtest ...* (entspricht ab S. 580 Heinrich Egger von Kalkar, ›Informatio meditationis de passione domini et de profectu vitae spiritualis‹, vgl. LINDEMAN [1933] S. 85, Z. 470–483, S. 86, Z. 500–504), S. 582 *Gedenck das das Jär nit all zit grünet vnd bluvet ...* (entspricht Heinrich Egger von Kalkar, ebd., LINDEMAN [1933] S. 86, Z. 504 bis S. 88, Z. 572), S. 588 *O lieber herre ihū xpe als du vmm erlösung der welt von himel her ab woltest komen ...*
- S. 577 Federzeichnung: Jüngstes Gericht
- S. 594–601 Gebete um Sündenablaß *Allmächtiger yemer Ewiger gott won du durch das liden vnd den tod dins ain gebornen suns ...*
- S. 594 Federzeichnung: Einsegnung von Gräbern
- S. 601 Zeichnung: Allianzwappen Ehinger, Neihart
- S. 602 Kolophon *Diss büch ist vollendet off Sannt Johannis tag des töffers als man zalt von der gepürt xpi vnsers lieben herren Thusent vierhundert vnd im zway vnd achtzigosten iar vnd hett das gemacht vnd lassen machen Margaretha von kappel hainrich Ehingers sälgen Eliche wittwe mit grössem fliß vnd arbit zu samen gefügt vnd vss vil bücher lassen ziehen. got zu lob. ir vnd irer nachkommen zu bessrung vnd ir vnd irem gemabel sälgen vnd allen glöbigen selen zu trost vnd erlösung. Vnd begeret von allen denen dis diss büch in haind lesent oder beittent das sy gott trülich fur sy vnd ir gemabel salgen bittint vnd sy in irem andachtigen gebett lassen beuolhen sin Amen*
- S. 603 Miniatur: Allianzwappen Ehinger, von Kappel, Helmzierden verbunden mit Banderole *DIN ALLAIN*
- S. 604 leer



- S. 605–608 Nachtrag: Viermaliges »Zittern Christi« *Her ihū xpe ich ermanen dich des zitters den du entpfienget Do du ansächt in dinem luttren menschlichen gaist ...*
- S. 608–609 Nachtrag: Weiteres Gebet über das viermalige »Zittern Christi« *O Herre ihū xpe ich bitt dich durch die döttliche erzittrung diner bailgen Menschait Am Ölbärg ...*
- S. 610–613 Nachtrag: Drei inwendige Freuden, die Christus empfand, als er das sechste Wort (*consumatus est*) am Kreuz sprach
- S. 613–617 Nachtrag: Sieben Schmähungen Christi *O Herre ihū xpe Du Schin vnd glantz vätterlicher Er vnd glori ...*
- S. 617–623 Nachtrag: Drei Paternoster, mit Ablass *O hoch gebendiete dr̄ynaltikait Du vrsprung Anfang end vnd zil alles wefens Regierend vnd gubernerend Alli geschaffenhait ...*
- S. 624–627 leer
- S. 628 *Dis bl̄ ist margrethen ehingerin am mergstatt*

I. Papier, II + 314 Blätter, paginiert 1–628 (ältere, mehrfach fehlerhafte Paginierungen zum Teil ausradiert und korrigiert in neuerer Zeit: im Verhältnis zu älteren Angaben in der Literatur verschiebt sich die Zählung ab S. 29 nunmehr um zwei Ziffern nach hinten), nur 603/604 Pergament, Blatt II moderner Einlegezettel (165 × 110 mm), 170–173 × 120–130 mm (beschnitten), eingeschobene Lage (S. 611–626) 160 × 115 mm. Lagenformel: V–2+1<sup>13/14</sup> (I; –2 vor 2/3, +II), 29 V<sup>593/594</sup>, V+I+IV<sup>627/628</sup> (+603/604, 611/612–625/626). Haupthand: S. 1–602, gepflegte Bastarda (dieselbe Hand schrieb auch Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Cod. 710 [322], vgl. Nr. 25.3.1., 36.0.2.), rote Strichel, Rubriken, rote und blaue Caputzeichen, ein- bis fünfzeilige rote und blaue Lombarden, 23 Zeilen, einspaltig, eine sechszeilige blaue Lombarde mit rotem Fleuronnée (S. 79), eine vierzeilige rote Lombarde mit Maiglöckchenfleuronnée (S. 1), S. 605–623 Nachtrag des 15. Jahrhunderts (eingeschobene Lage), Bastarda, 21–27 Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen, zwei- bis vierzeilige rote Lombarden, fünf- bis siebenzeilige rote Lombarden mit grauem, rotem oder grünem Fleuronnée. Mundart: alemannisch.

II. 27 Federzeichnungen bzw. Miniaturen (S. 13, 62, 66, 72, 78, 87, 89, 94, 101, 110, 136, 139, 161, 214, 332, 340, 346, 422, 434, 445, 486, 498, 554, 562, 577, 594, 603). Eine zweiseitige Akanthusranke mit Rankenkletterer (S. 1). Eine achtzeilige historisierte Initiale (S. 264). Eine acht- (S. 248), vier sieben- (S. 215, 233, 283, 299), eine fünfzeilige Buchmalerinitiale (S. 312). – Buchschmuck von Johannes Sattler (S. 62), der auch Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Cod. 752 (746) illuminiert hat (vgl. zu seiner Person *Helvetia Sacra* II/2 [1977] S. 612 f., *Germania Sacra* N.F. 15 [1981] S. 288, MAURER [1989] S. 123 f.); von KONRAD (1997) wurde grundlos die Identität der Hände in Cod. 283 und Cod. 752 zur Dis-

position gestellt. Johannes Sattler war ein Weltgeistlicher, der sich als Gelegenheitsmaler betätigte. Margarethe Ehinger und ihre Tochter Dorothea von Hof (1458–1501), deren Gebet- (Cod. 283) bzw. Andachtsbuch (Cod. 752) er ausgestaltet hat, dürften zu seinem näheren Bekanntenkreis gehört haben (sollte er Mitglied der Konstanzer Patrizierfamilie de Croaria gen. Sattler gewesen sein, könnte er in direkter Nachbarschaft zu ihnen gewohnt haben), wenn sie nicht sogar zeitweilig seine Beichtkinder waren (1479 ist ein Magister Johannes Sattler als Chorherr und Pleban der Konstanzer Hauptpfarrkirche St. Stephan belegt, in der zumindest Dorothea von Hof später begraben wurde).

Format und Anordnung: Zwölf ganzseitige Bilder (S. 62, 101, 110, 214, 332, 340, 346, 434, 498, 562, 594, 603), 128–140 × 78–90 mm, 15 mit zwei bis zehn Zeilen Text darunter (S. 13, 72, 445) oder darüber (S. 66, 78, 87, 89, 94, 136, 139, 161, 422, 486, 554, 577), 87–120 × 68–94 mm. Auf S. 66 (97 × 68 mm) und S. 89 (73 × 65 mm) setzt sich der Text zusätzlich rechts am Bild entlang fort. Auf S. 66 reicht das Bildfeld, das mitten in den Textfluß eingelassen worden ist, über den unteren und linken Rand des Schriftspiegels hinaus. Mit Ausnahme der Wappenseite (S. 603), die als einzelnes Pergamentblatt in die Papierhandschrift am Ende eingebunden ist, sind die Bilder Bestandteil des regelmäßigen Quinionenverbands, d. h. sie müssen von vornherein vom Schreiber bzw. der Schreiberin mit eingeplant worden sein. Gleichwohl befolgte man kein stringentes Layoutschema, sondern ließ vorrangig ein platzsparendes Prinzip walten (nur auf S. 61, 109, 213, 339, 345, 431, 561, 593 sind ein bis 14 Zeilen ungenutzt geblieben, um auf den nachfolgenden Seiten ganzseitige Bilder unterzubringen). Die Illustrationen leiten sowohl größere (S. 214, 332) als auch kleinere Textabschnitte (S. 422, 445, 554, 562, 594) ein und/oder heben darin Binnenergebnisse hervor (S. 13, 62, 66, 72, 78, 87, 89, 94, 101, 110, 136, 139, 161; 340, 346, 434, 486, 498, 577). Die Mehrheit der Bilder, nämlich 13 (S. 13, 62, 66, 72, 78, 87, 89, 94, 101, 110, 136, 139, 161), entfällt auf die Textkompilation für die Zeit von Advent bis Karfreitag (S. 1–203). Den Gebetszyklus für die Karwoche (S. 332–412, 427, 434–441, 483–488, 498–503, 577–593), der durch verschiedene themenerweiternde Einschübe immer wieder unterbrochen wird – so daß er als Einheit kaum begriffen werden kann –, zieren dagegen nur sieben Illustrationen (S. 332, 340, 346, 434, 486, 498, 577). Über die einzelnen, sich nicht immer deutlich voneinander abhebenden Textgrenzen hinweg wird ein Abriss der Heilsgeschichte in Bildern geboten, der in das Kirchenjahr eingeschrieben ist und für den allein zwischen Kindheitsgeschichte und Passionsgeschehen einige Rückgriffe in der Chronologie hin genommen werden müssen (S. 139 Sündenfall, S. 161 Vertreibung aus dem Paradies, S. 214 Erschaffung der Welt).



Taf. XVIIb: 43.1.43. Darmstadt, Hs 70, 150r



Taf. XVIIa: 43.1.43. Darmstadt, Hs 70, 72r

Taf. XVIIIa: 43. i. 51. Linz, Hs 19, 47<sup>r</sup>/73<sup>v</sup>Taf. XVIIIb: 43. i. 51. Linz, Hs 19, 81<sup>r</sup>/106<sup>v</sup>



Taf. XIXb: 43.1.51. Dresden, Mscr. Dresd. M. 286, 160\*



Taf. XIXa: 43.1.51. Dresden, Mscr. Dresd. M. 286, 157\*

Taf. XXb: 43.1.54. Durham/North Carolina, German MS 1, 10<sup>r</sup>Taf. XXa: 43.1.54. Durham/North Carolina, German MS 1, 3<sup>r</sup>







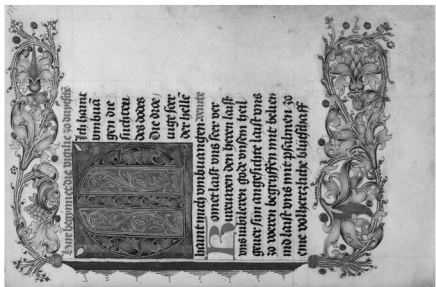


Wie nart vnsern Leibes lern  
 Was im artem infine liden  
 Vermachen sol ist ist  
**O** frumlose gantz Der  
 Otterlichen liebte vonechte  
 Aber dinstenlichen haffen dich  
 erougte dem meissen Man  
 von vnser bnde wegten Oh  
 wie mit vndigst Dir ze die  
 non dem bewist vns die  
 heilig geliebt an dem seiten  
 Das der almechtig gotte  
 Inmer hochen maie seht  
 weil sich dem vnermer vnd  
 vnersuchen mit am got  
 licher andachtigen sel







Abb. 63: 43.1.54a. Edinburgh, MS 46, 127<sup>r</sup>Abb. 62: 43.1.54a. Edinburgh, MS 46, 124<sup>r</sup>



So N letten sint

**M**aria juncifon  
we vnesfanch  
die gruyfse  
die dir van  
de here ouer  
mitz de engel gabrielge  
sant is begruyft sifstu  
maria vol gemaden der  
here is mit dir - u. d. n. l.

**V**rante do vp myne  
lippen iud my mont  
fil ver kundigen dynen  
loff. **M**aria wylt den  
ken in myn hulpe wron  
we stelle dich mir zo hel





Abb. 67: 43.1.46. Darmstadt,  
Inv.-Nr. GR. 400<sup>r</sup>

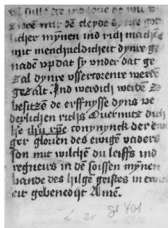
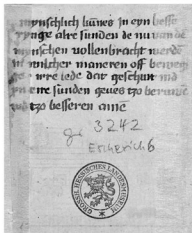


Abb. 68: 43.1.46. Darmstadt,  
Inv.-Nr. GR. 401<sup>r</sup>

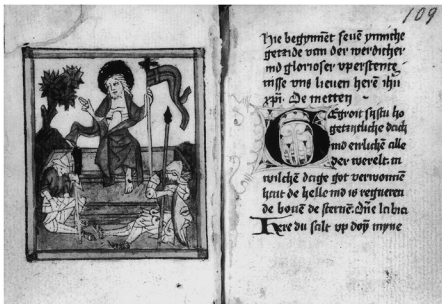
Abb. 69: 43.1.49. Darmstadt,  
Inv.-Nr. GR. 3239<sup>r</sup>



Abb. 70: 43.1.49. Darmstadt,  
Inv.-Nr. GR. 3242<sup>r</sup>





Abb. 71: 43.1.87. Köln, W 53, 108<sup>v</sup>+109<sup>r</sup>Abb. 72: 43.1.48. Darmstadt,  
Inv.-Nr. GR. 3237<sup>r</sup>

dyn geyst. md dyn welle vere  
w so ont der hulger de yvaldi  
reube dich Aue maria. Gime  
arce wast ihesus xpus dyn  
lyne loanen wilt na alle d  
illen alle den genen de dir d  
reline. Aue maria. Am  
dy maria der glouen md de  
du ipas bouē alle hulger. n  
schouyngan der hulger dy  
hau. der are du nūmarne  
wengut. noch de gloue du  
ama geymme. in sal weid  
Aue regina marie miser cord  
ndie sic dulce nome dñi nri  
nomē glōsissime vgio mada ma

Abb. 73: 43.1.48. Darmstadt,  
Inv.-Nr. GR. 3237<sup>v</sup>

Dit is eyn gebet sere ymlich nō  
mytelich id loue nō zo ere dene  
gloriosen soessen name maria. nō  
is ic sere angene. Oratio.

**D**it vroude sullē wir des  
name mariē gedencē  
en louen nō even. op d'  
en veer vne bidde. Ihesu  
xpm vnse herē. Dreuve dich ponc  
frouwe. nō maget eyne moder. ysa  
dirtu doch dyne hylge ozen misse  
ges dat ewige wort des gabriel  
eyn boede was. Ihesu de vrucht dy  
nō vernē lichams werde vno du  
ich dich geseue. zo gesuich zo an  
gar vanden. ps. Magnificat. orō  
Middelste. tische tuchte. gode nō de  
myliche. wardeliche. geseue. du  
den herē. Wunten alleyne. geseuen  
ges dan son. der waer. lichen. is der



myn broet dach mid nacht. In d' be-  
 bare mich also maile zo dir also  
 dat myn herge du werde eyne  
 ewige woninge. In myne wan-  
 delinge du werde hegelich. In  
 anganeme. In dat ende myne le-  
 uens also louelich. dat ich nu de  
 me ende dye lauene. dich moif  
 se verdienen zo louen mit alle  
 dynen hulgen ewelichen oyn en  
 de. 2222222222



164  
 Deze na geschreue nupte gebode  
 salen hegeschē. Vss den wonden vne  
 heren ihesu xpi. want hy haer sy ge-  
 loift zo gahen den samen de sy mit  
 groffer begarden. mid wazene ou-  
 modicheit hegeschēde synt. Di salt  
 zo eytelcher wonden rusten mid be-  
 kenen sine myne mid dyne ge-  
 brache. mid salt de vergrifige va-  
 le wonden dyne vnlie kanteer. mid  
 vngabesender sonden zo den honich-  
 vrasenden soessen wonden ouer-  
 dencken. In salt daar soeken de  
 heilsame salue. De dyne vule wō-  
 den heelen mach. sin val demē he-  
 melchen wader zo vresse mid struch-  
 wader vuse de lut in dē hemelen.  
**V**ader alre barm-  
 herticheit. Ich ar-  
 me vnguarache  
 sondige mynliche  
 danken di. dyne

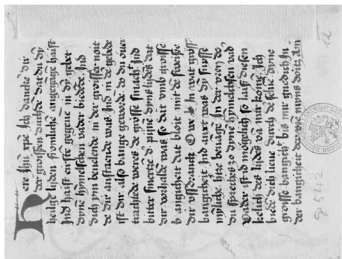


Abb. 77: 43.1.47. Darmstadt, Inv.-Nr. GR. 542' [12']



Abb. 76: 43.1.47. Darmstadt, Inv.-Nr. GR. 541' [11']

51  
 13  
**A**ere ihu xpe ich danckē dir der  
 buche d'arturvs 90 blösen vā  
 der gewalt des vyants vā d' hellen  
 dich willichliche hast gegene i de  
 hende d'vri v'andē. Ihd bist vā ju  
 d'v v'andē f'elchliche mit emē k'uffe  
 des v'icēdē. Ihd vā d' iude v'entide  
 genāge. Ihd gebunde. geslāge. gestoffe  
 Ihd conuēdliche getzoge Ihd gehen  
 telt alle de mache lauch. Eua s'uffe  
 lamp gots s'ij hant mit dir v'ombage  
 gelych als boese v'ulue mit emē  
 v'nschuldige lānghe v'ongent. D'ij  
 s'vut v'ad'ich geuallen v'ongentmeiche  
 mit geschey mit v'essen mit k'uffe  
 mit l'uerfchige d' zende mit sellen  
 zorne. Ihd m'rdheit v'icēliche ange  
 greffen gebude. Ihd getzoge als emē  
 m'rdner. Dattu aller geduliche haust  
 Ich bidde dich v'lof my atme siele vā  
 der gewalt d' bösen g'essen Ihd vā d'  
 hende. d' s'unde. Ihd alles bösen v'illē. A.



Abb. 78: 43.1.47. Darmstadt, Inv.-Nr. GR. 542' [12']



Abb. 82: 43.1.44. Darmstadt, Hs 1907, 13<sup>v</sup>+14<sup>r</sup>



Abb. 84: 43.1.57. Frankfurt a. M., L. M. 47, 32'



Abb. 83: 43.1.57. Frankfurt a. M., L. M. 47, 30'





vnde in ihu sehen tode vnd  
 laß den heiligen tode vnd  
 den blut vergießen an mir  
 me verloren werden jender  
 mir dadurch zu hüff vnd  
 trost kommen in allein  
 meinen araffen vnd rotten  
 Vater vnißer Ave maria

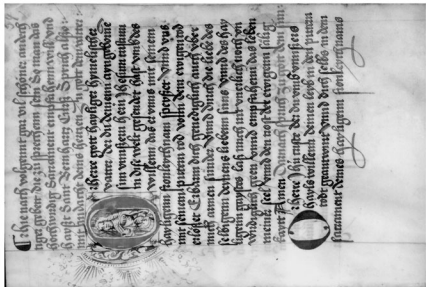


Abb. 86: 43.1.56. Esztergom, Miss. III. 171/a, 59



Abb. 87: 43.1.56. Esztergom, Miss. III. 171/a, 114